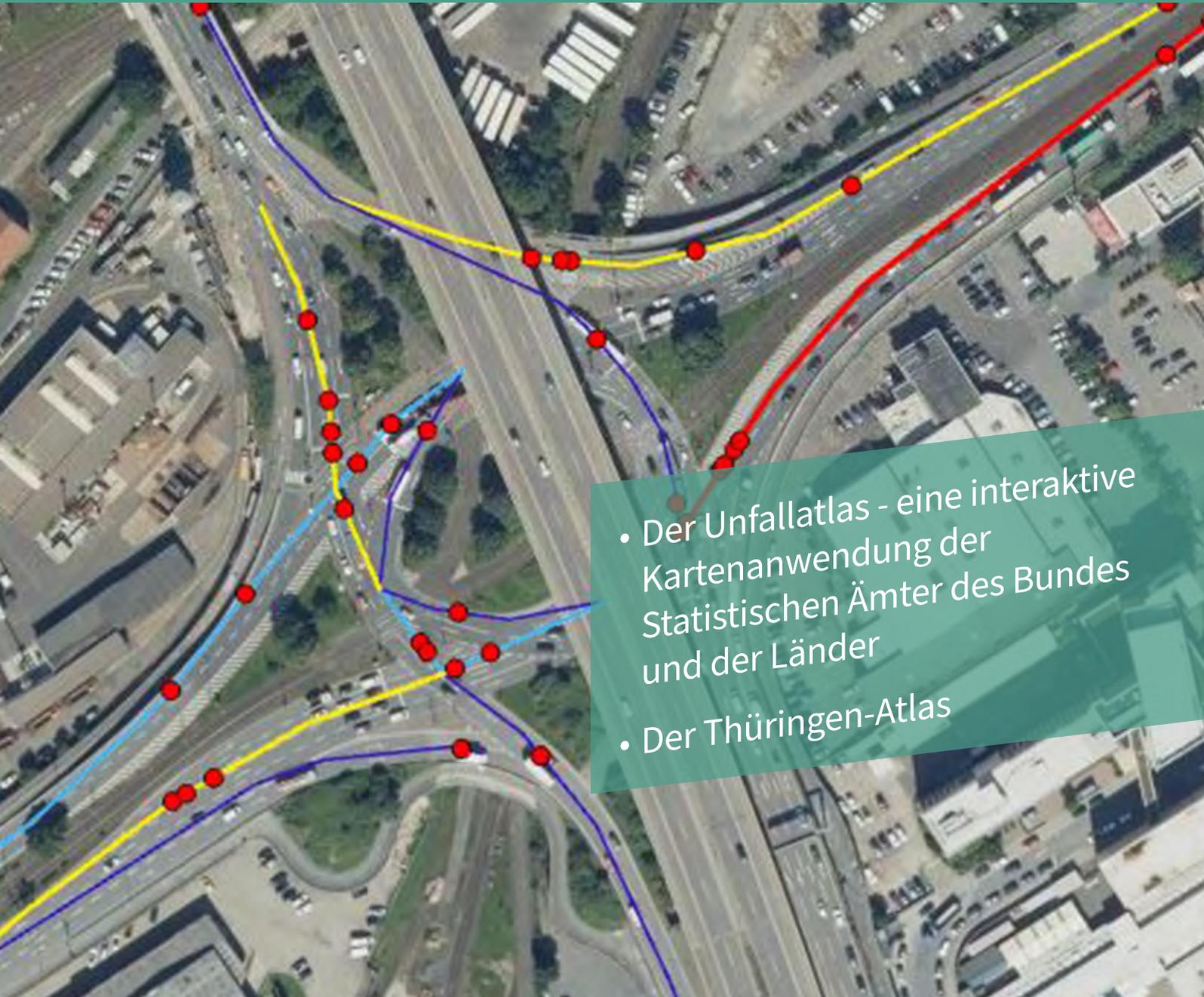


Statistisches Monatsheft Thüringen

FEBRUAR 2021

- 
- Der Unfallatlas - eine interaktive Kartenanwendung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
 - Der Thüringen-Atlas

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland
unfallatlas.statistikportal.de

Herausgegeben: März 2021

Heft-Nr.: 27/21

Jahrgang: 28

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

FEBRUAR 2021

- 3 INHALT
- 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN
- 6 NEUES
 - 6 Deutlich erhöhte Sterblichkeit in Thüringen zum Jahresende 2020
 - 6 Mikrozensus 2021 - Eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik
 - 7 Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2020 um 2 Prozent gesunken
 - 8 Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020
 - 8 Rückgang der Unfälle mit Personenschaden und der verunglückten Personen im November 2020
 - 8 Insgesamt weniger Gefängnisinsassen – Jedoch mehr junge Leute in Haft
 - 9 In Thüringer Krankenhäusern im Jahr 2019 rund 587000 vollstationär behandelte Patienten
 - 10 Ausgaben der Thüringer Hochschulen und Universitäten 2019 um 9,7 Prozent auf 1346 Millionen Euro gestiegen
 - 10 19,6 Millionen Euro festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer in 2019
 - 11 2540 Betriebe in Thüringen werden über ihre Teilnahme an der neuen Verdiensterhebung informiert
 - 11 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste im Gastgewerbe sanken im 3. Vierteljahr 2020 in Thüringen um fast ein Fünftel
 - 12 Geschlechtsspezifische Lohnlücke zwischen Frauen und Männern in Thüringen am geringsten
 - 13 Inflationsrate in Thüringen 2020 im Durchschnitt 0,9 Prozent
 - 14 Ausgabe 9 des Corona-Dossiers erschienen
 - 14 „Thüringen heute“ und Thüringen-Faltblätter am 27. Januar 2021 erschienen
 - 14 Deutsch-Französischer Tag
- 16 IM FOKUS
- 18 THÜRINGEN AKTUELL
- 33 ENERGIEVERBRAUCH
- 34 GASTBEITRAG
 - „Der Unfallatlas - eine interaktive Kartenanwendung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Hintergrund, Funktionalitäten und Analysepotenzial“
- 41 KARTE DES MONATS
- 42 AUFSATZ
 - Robert Kaufmann: „Der Thüringen-Atlas – Karten und Grafiken, klar und anschaulich“
- 45 TROCKENE ZAHL
- 46 WIESO WESHALB WARUM
- 48 GRAFIKEN
- 54 TROCKENE ZAHL
- 55 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN
- 58 ZAHLENSPIEGEL

**AN EINEM TAG
IN THÜRINGEN
LANDWIRTSCHAFT**

6454t
Getreideernte



915t
Winterrapsernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2020 und sind vorläufige Angaben.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Deutlich erhöhte Sterblichkeit in Thüringen zum Jahresende 2020

Im Jahr 2020 starben in Thüringen nach einer vorläufigen Auswertung der Ergebnisse der Sterbefallstatistik 30 123 Personen. Das waren 950 Menschen mehr als im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019, was einer Steigerung um 3,3 Prozent entspricht. Die erhöhte Sterblichkeit geht vor allem auf eine Steigerung der Sterbefälle am Jahresende 2020 zurück. Allein im Dezember 2020 lag die Zahl der Gestorbenen mit 3 577 Fällen rund 40 Prozent über dem Durchschnitt der Vorjahre.

Im Vergleich zu den Vorjahren lagen die Sterbefallzahlen des Jahres 2020 in den Monaten Januar, Februar, März, Mai und Juli teils deutlich unter dem Schnitt, in den restlichen Monaten darüber. Bis Ende November 2020 war dennoch keine erhöhte Sterblichkeit in Thüringen feststellbar. In der Summe der Monate Januar bis November starben 69 Personen weniger als im Vergleich zu den Vorjahren. Erst durch die Sterbefälle des Dezembers 2020 kam die deutliche Trendumkehr. Die Entwicklung deutete sich dennoch an, da die Differenz zu den Vorjahren bei der Zahl der Gestorbenen ab August 2020 langsam aber stetig begann zu steigen. Im August lag die Zahl der Sterbefälle in Thüringen 1,3 Prozent über dem Vorjahresschnitt, im September 3,4 Prozent, im Oktober 4,9 Prozent, im November bereits 9,2 Prozent und im Dezember 39,8 Prozent.

Nach groben Altersgruppen betrachtet zeigt sich ein anderes Bild. Bei den unter 65-Jährigen starben im Jahr 2020 nach vorläufigen Auswertungen in Thüringen 4 034 Personen. Das sind 316 Gestorbene bzw. 7,3 Prozent weniger als im Vergleich der Vorjahre. Auch im Dezember zeigten die Sterbefallzahlen bei den unter 65-Jährigen keine Auffälligkeiten. Ein ähnliches Bild zeichnete sich für das Jahr 2020 bei den 65- bis unter 80-Jährigen ab. In dieser Altersgruppe waren 8 405 Personen und somit 469 weniger (-5,3 Prozent) im Vergleich zu den Vorjahren verstorben. Wobei die Fallzahlen am Jahresende eine

gegensätzliche Entwicklung zeigten, denn im Dezember sind rund 21 Prozent mehr Menschen aus dieser Altersgruppe im Vergleich zu den Vorjahren verstorben.

Bei den über 80-Jährigen ist jedoch eine deutliche Übersterblichkeit im Jahr 2020 feststellbar. Nach vorläufigen Auswertungen starben 17 684 Personen aus dieser Altersgruppe, was einer Steigerung um 1 734 Fälle bzw. 10,9 Prozent entspricht. Bis auf Februar und März sind in allen Monaten des Jahres 2020 mehr Personen als im Vergleich zu den Vorjahren verstorben. Vor allem am Jahresende zeigte sich die erhöhte Sterblichkeit deutlich. Im Monat Dezember starben 852 Personen und somit knapp 60 Prozent mehr Menschen als im Schnitt der Vorjahre.

Bitte beachten:

Von Übersterblichkeit bzw. einer erhöhten Sterblichkeit wird dann gesprochen, wenn die Sterbefallzahlen eines bestimmten Zeitpunktes oder Zeitraumes im Vergleich zu der Sterblichkeit eines Basis-Zeitraumes erhöht sind. Aus diesem Basis-Zeitraum wird die Basismortalität ermittelt. Die Basismortalität gibt an, welche Sterbefallzahlen für einen bestimmten Zeitraum zu erwarten gewesen wären, wenn man die Sterbefälle aus den Vorjahren als Grundlage der Betrachtung nimmt. Für diese Pressemitteilung wurde die Basismortalität aus den Sterbefällen der Jahre 2016 bis 2019 gebildet. Begrifflichkeiten wie Übersterblichkeit finden in der Regel nur dann Anwendung, wenn es sich um eine Krisen- oder Pandemiesituation handelt.

Mikrozensus 2021 - Eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik

Wie leben alleinerziehende Mütter und Väter? Wie ist die Lebenssituation älterer Menschen? Wie entwickelt sich die Anzahl der Familien und anderer Lebensformen? Wie steht es um die Erwerbssituation

der Bevölkerung? Antworten auf solche und andere Fragen, die die Bevölkerungs-, Haushalts- und Familienstruktur, den Arbeitsmarkt sowie die soziale und wirtschaftliche Lage der Gesellschaft betreffend, gibt der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung in Deutschland.

Auch im Jahr 2021 wird wieder im Durchschnitt 1 Prozent der Bevölkerung befragt. Das sind in Thüringen über das Jahr verteilt rund 10000 Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach einem objektiven mathematisch-statistischen Zufallsverfahren. Für die ausgewählten Haushalte besteht Auskunftspflicht, und zwar für 4 aufeinander folgende Jahre.

Die geforderte Teilnahme an der Mikrozensus-Befragung ist in dieser Zeit nicht einfach zu tragen. Dennoch bitten wir Sie um Ihre Mitarbeit, auch und gerade in der derzeitigen Ausnahmesituation. Ihre Auskunft ist wichtig, um die aktuelle Lage der privaten Haushalte in Thüringen abzubilden.

Das vom Deutschen Bundestag beschlossene Mikrozensusgesetz ist die Rechtsgrundlage der Befragung. Wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik sind der Datenschutz und die Geheimhaltung persönlicher Daten umfassend gewährleistet. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Was erwartet die ausgewählten Haushalte? Die Befragung zum Mikrozensus erfolgt in der Regel persönlich durch Erhebungsbeauftragte, während der durch COVID-19 bedingten Ausnahmesituation jedoch grundsätzlich telefonisch. Die Kontaktaufnahme des Erhebungsbeauftragten wird dem Haushalt durch ein Schreiben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) vorher schriftlich angekündigt. Die Interviewer wurden ausgesucht, verpflichtet und geschult.

Sie können sich durch einen Ausweis, der ihre Zugehörigkeit zum TLS bestätigt, legitimieren. Wenn der Haushalt es wünscht, kann er alternativ einen Fragebogen selbst ausfüllen oder an der Befragung online teilnehmen.

In diesem Jahr ist der Erhebungsteil zur Internetnutzung hinzugekommen. Dieser umfasst z. B. Fragen zu Art, Häufigkeit, Zweck sowie möglichen Bedenken bei der Nutzung des Internets. Die Angaben werden innerhalb der Europäischen Union einheitlich erhoben.

Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2020 um 2 Prozent gesunken

Nach ersten Berechnungen hatten 2020 im Jahresdurchschnitt 1024000 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Damit ist die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent (20700 Personen) gesunken. In Deutschland sank die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2020 um 1,1 Prozent (-477000 Personen), im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 1,1 Prozent (-390500 Personen) und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,4 Prozent (-82900 Personen).

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen blieb damit im Jahr 2020 das 10. Jahr in Folge deutlich hinter der in Deutschland zurück. Thüringen verzeichnete bereits im Jahr 2019 einen Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen (-0,3 Prozent). Diese rückläufige Entwicklung wurde im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie spürbar verstärkt.

Wie die vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2020 alle Bundesländer einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl. Die Stadtstaaten Berlin (-0,2 Prozent) und Hamburg (-0,4 Prozent) weisen dabei die geringsten Verluste im Vergleich zum Vorjahr auf. Den stärksten Rückgang der Erwerbstätigenzahl verzeichneten das Saarland (-2,2 Prozent) und Thüringen (-2,0 Prozent).

Die jüngsten Berechnungen wurden auf der Basis kurzfristig verfügbarer Wirtschaftsdaten für die ersten 10 Monate des Jahres 2020 durchgeführt. Inwieweit sich die in den Monaten November und Dezember erfolgten Einschränkungen der Wirtschaft im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie auf die Erwerbstätigenentwicklung des Jahres 2020 ausgewirkt haben, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen verringerte sich im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um 10300 Personen bzw. 1,3 Prozent, die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 5000 Personen bzw. 6,4 Prozent.

Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter zählen zu den Erwerbstätigen. Die seit dem Auftreten der Coronapandemie verstärkte Nutzung des arbeitsmarktpolitischen Instruments der Kurzarbeit dämpft das Ausmaß der rückläufigen Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in Deutschland.

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde. Die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020

Im vergangenen Jahr erfolgte mit der Landwirtschaftszählung 2020 eine umfassende Bestandsaufnahme zum Produktionspotential und den Produktionsverhältnissen in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens. 3700 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschafteten im vergangenen Jahr eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 774800 Hektar. Zur letzten Erhebung im Jahr 2016 wurden 3600 Betriebe mit einer LF von 779000 Hektar festgestellt.

Die durchschnittliche Betriebsgröße ging innerhalb von 4 Jahren von 216 auf 209 Hektar zurück. Fast unverändert wurden zwei Drittel der LF von juristischen Personen, 20 Prozent von Einzelunternehmen und 15 Prozent von Personengesellschaften bewirtschaftet. Der Pachtflächenanteil ging innerhalb von 4 Jahren um 2 Prozentpunkte auf 76 Prozent zurück.

Der Anteil der nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaftenden Betriebe stieg von 7 Prozent auf 10 Prozent. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete LF stieg von 36700 Hektar im Jahr 2016 auf 49500 Hektar im Jahr 2020. Somit erhöhte sich der Anteil der ökologisch bewirtschafteten LF von 5 Prozent im Jahr 2016 auf 6 Prozent im Jahr 2020.

Sowohl 2016 als auch 2020 wurden in 2600 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten. Zum 1. März 2020 wurden 286700 (2016: 323000) Rinder, 687400 (2016: 764400) Schweine, 155800 (2016: 161000) Schafe und 2,9 Millionen (2016: 3,3 Millionen) Hühner festgestellt. Der Viehbesatz ging innerhalb von 4 Jahren von 44 auf 40 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF zurück.

In den landwirtschaftlichen Betrieben waren 4100 (2016: 4100) Familienarbeitskräfte, 12400 (2016: 13300) ständige Arbeitskräfte und 4100 (2016: 5300) Saisonarbeitskräfte tätig.

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 werden ab Ende des 2. Vierteljahres 2021 veröffentlicht.

Rückgang der Unfälle mit Personenschaden und der verunglückten Personen im November 2020

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im November 2020 insgesamt 4247 Unfälle. Zum Vorjahresmonat war das ein Rückgang um 10,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stellte das einen Rückgang um 3,9 Prozent dar.

Bei den 393 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 512 Personen. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank damit nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 66 Unfälle bzw. 14,4 Prozent, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen um 82 Personen bzw. 13,8 Prozent.

Im Monat November verloren 9 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das waren 2 Personen mehr als im November 2019. Die Zahl der schwerverletzten Personen sank zum Vorjahresmonat um 17 Personen bzw. 15,2 Prozent auf 95 Personen. Die Anzahl der Leichtverletzten sank ebenfalls und zwar um 67 Personen bzw. 14,1 Prozent auf 408 Personen.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von Januar bis November 2020, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-11,2 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-13,4 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest. Bei den getöteten Personen ergab sich ein Rückgang von 14,9 Prozent.

Insgesamt weniger Gefängnisinsassen – Jedoch mehr junge Leute in Haft

Am 31. März 2020 waren 1187 Strafgefangene (einschließlich Sicherungsverwahrte) in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und der Jugendstrafanstalt inhaftiert. Außerdem befanden sich 262 Personen in Untersuchungshaft und 8 Personen in sonstiger Haft.

Die Zahl der Inhaftierten in den 5 Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt ist gegenüber dem Vorjahresstichtag um 96 Personen bzw. knapp 8 Prozent zurückgegangen. Die rückläufige Entwicklung bezieht sich allerdings nur auf die im Freiheitsstrafvollzug Einsitzenden. Hier gab es einen Rückgang um 10 Prozent auf 1085 Inhaftierte. Die Zahl der im Jugendstrafvollzug Einsitzenden ist dagegen um mehr als ein Drittel angestiegen.

Insgesamt saßen zum genannten Stichtag 171 unter 25-Jährige in Haft, 22 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Ein Drittel aller Strafgefangenen dieser Altersgruppe waren Nichtdeutsche.

Die Zahl der ausländischen Gefängnisinsassen insgesamt hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um ein Fünftel erhöht. Gegenüber dem Vorjahr gab es mit 188 Inhaftierten eine Zunahme von 21 Prozent. Der Anteil der Strafgefangenen insgesamt erhöhte sich von 12 auf knapp 16 Prozent.

Insgesamt verbüßten 1085 Insassen ihre Strafe im Freiheitsstrafvollzug und 102 im Jugendstrafvollzug.

935 Inhaftierte bzw. 79 Prozent aller Strafgefangenen waren vorbestraft, 89 Personen bereits 11-mal oder häufiger.

78 Prozent (843 Personen) der im Freiheitsstrafvollzug Einsitzenden waren ledig, 11 Prozent (124 Personen) geschieden oder verwitwet und 8 Prozent verheiratet (85 Personen). 3 Prozent (33 Personen) lebten in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft oder haben keine Angabe zu ihrem Familienstand gemacht.

Am häufigsten saßen die Gefangenen zum genannten Stichtag wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten (243 Personen) oder Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (220 Personen) – hier insbesondere wegen Körperverletzung und gefährlicher Körperverletzung – in Haft. 27 Insassen verbüßten ihre Strafe wegen Mordes.

4 Insassen erwartet ein Freiheitsentzug von mehr als 10 bis 15 Jahren, 32 Häftlinge werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende in der Obhut der Justizvollzugsanstalten bleiben.

42 Inhaftierte waren unter den gelockerten Bedingungen des offenen Strafvollzugs untergebracht.

In Thüringer Krankenhäusern im Jahr 2019 rund 587 000 vollstationär behandelte Patienten

Im Jahr 2019 wurden in den 43 Thüringer Krankenhäusern 586 890 Patienten vollstationär behandelt. Das waren 1 981 Fälle bzw. 0,3 Prozent weniger als im Jahr 2018. Von den 586 890 Krankenhausfällen wurden 9 656 Patienten (1,6 Prozent) am Aufnahmetag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt (sogenannte Stundenfälle).

Der häufigste Grund für einen Krankenhausaufenthalt war eine Erkrankung des Kreislaufsystems. Etwa jeder 6. Patient (89 809 Fälle bzw. 15,3 Prozent) wurde mit dieser Diagnose vollstationär behandelt. Im Vergleich zum Jahr 2018 stieg die Zahl der Behandlungen bei diesem Krankheitsbild um 133 Fälle bzw. 0,1 Prozent. Mit der Hauptdiagnose Neubildungen erhielten 66 807 Patienten bzw. 11,4 Prozent eine vollstationäre Behandlung. Das sind 3,6 Prozent bzw. 2 301 Fälle mehr als im Jahr 2018. Darunter wurden 55 144 Krankenhausfälle bzw. 82,5 Prozent wegen bösartiger Neubildungen verzeichnet; 2 117 Fälle bzw. 4,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der höchste prozentuale Rückgang der Behandlungsfälle im Jahr 2019 im Vergleich zum Jahr 2018 konnte bei angeborenen Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien mit 6,5 Prozent bzw. 152 Fällen verzeichnet werden.

Von den 586 890 Thüringer Krankenhausfällen insgesamt hatten 536 798 Patienten bzw. 91,5 Prozent ihren Wohnsitz in Thüringen, 48 966 Patienten bzw. 8,3 Prozent wohnten in einem anderen Bundesland und in 1 126 Fällen (0,2 Prozent) hatten die Patienten ihren Wohnsitz im Ausland oder dieser war unbekannt.

Mehr als die Hälfte der vollstationär entlassenen Patienten (339 238 Fälle bzw. 57,8 Prozent) war 60 Jahre und älter. Allein 12,3 Prozent (72 240 Fälle) der Patienten waren im Alter von 75 bis unter 80 Jahren. Kinder im Alter bis unter 5 Jahren wurden in 32 552 Fällen (5,5 Prozent) vollstationär im Krankenhaus behandelt.

Ausgaben der Thüringer Hochschulen und Universitäten 2019 um 9,7 Prozent auf 1346 Millionen Euro gestiegen

Im Jahr 2019 haben die öffentlichen und privaten Hochschulen des Landes Thüringen 1345,7 Millionen Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung ausgegeben. Damit stiegen die Ausgaben um 9,7 Prozent gegenüber 2018 (1226,7 Millionen Euro).

Der größte Ausgabeposten waren die Personalkosten mit 839,2 Millionen Euro (2018: 794,1 Millionen Euro). Das waren mit 62,4 Prozent der Hauptanteil an den gesamten Hochschulausgaben genau wie im Vorjahr. Der laufende Sachaufwand betrug 383,2 Millionen Euro (2018: 347,5 Millionen Euro).

Für Investitionen wurden 123,4 Millionen Euro ausgegeben (2018: 85,1 Millionen Euro). Dieser starke Anstieg ist u. a. darauf zurück zu führen, dass in einigen Einrichtungen Neu- bzw. Erweiterungsbauten entstanden bzw. neue Gebäude übernommen wurden. Des Weiteren wurden neue, hochwertigere Geräte und Ausrüstungen angeschafft und technische Anlagen modernisiert.

Auf die Universitäten entfiel 2019 ein Ausgabevolumen von 564,5 Millionen Euro, das waren 9,7 Prozent mehr als 2018. Die Universitätsklinik wendete für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung 620,2 Millionen Euro (+10,7 Prozent) auf. Die Ausgaben der Fachhochschulen (einschließlich Verwaltungsfachhochschulen) erhöhten sich um 6,7 Prozent auf 136,3 Millionen Euro.

Die eigenen Einnahmen der Hochschulen stiegen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 9,7 Prozent auf insgesamt 721,8 Millionen Euro (2018: 657,9 Millionen Euro). Die Eigenfinanzierung der Hochschulen konnte somit knapp 54 Prozent der Ausgaben decken. Die Umsatzerlöse und Erträge aus Vermögen, von denen 93 Prozent von der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften erwirtschaftet wurden, erhöhten sich um 8,4 Prozent auf 508,1 Millionen Euro. Die Einwerbung von Drittmitteln der Hochschulen stieg im Jahr 2019 um 13,0 Prozent auf 200,4 Millionen Euro. Die Drittmiteleinnahmen sind in erster Linie für Forschung und Entwicklung an Universitäten einschließlich medizinischer Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften bestimmt.

Wichtigste Drittmittelgeber der Hochschulen waren der Bund (75,2 Millionen Euro), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (55,2 Millionen Euro) sowie

die gewerbliche Wirtschaft (27,4 Millionen Euro). Die Finanzierungsbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr annähernd gleichgeblieben. Die Einnahmen der Hochschulen aus Beiträgen der Studierenden stiegen 2019 um 6,2 Prozent und lagen bei 10,5 Millionen Euro.

19,6 Millionen Euro festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer in 2019

In Thüringen wurde im Jahr 2019 Erbschaft- und Schenkungsteuer in Höhe von 19,6 Millionen Euro festgesetzt, das waren 4,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Vom Finanzamt Gotha, welches in Thüringen für Erbschaft- und Schenkungsteuer zuständig ist, wurden 1655 relevante Steuerbescheide für unbeschränkt Steuerpflichtige erteilt.

Nach Berücksichtigung von Steuerbefreiungen und Freibeträgen sowie der Vorerwerbe lag dem Fiskus für die Steuerermittlung ein steuerpflichtiger Erwerb von 96,6 Millionen Euro zugrunde.

In 1377 Fällen ging der steuerpflichtige Erwerb auf Erwerbe von Todes wegen zurück. In 939 Erblässungen entstand ein Gesamtwert der Nachlassgegenstände von 182,5 Millionen Euro. Dem gegenüber standen 27,8 Millionen Euro Nachlassverbindlichkeiten, sprich Erwerbslasten, die den Erwerb des Erben reduzierten, wie beispielsweise Hypotheken, Steuerschulden, Erbfallkosten oder andere Schulden. Somit ergab sich ein Reinnachlass von 154,7 Millionen Euro.

Für unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen wurde ein steuerpflichtiger Erwerb von 76,5 Millionen Euro festgestellt. Die festgesetzte Steuer belief sich auf 16,4 Millionen Euro. Für 88 Prozent der unbeschränkt Steuerpflichtigen lag der steuerpflichtige Erwerb unter 100000 Euro, diese trugen nur zu 44 Prozent zur festgesetzten Erbschaft- und Schenkungsteuer insgesamt bei.

Im Festsetzungsjahr 2019 kam es zu 294 steuerpflichtigen Schenkungen. Für die unbeschränkt steuerpflichtigen Schenkungen wurde ein steuerpflichtiger Erwerb von 20,1 Millionen Euro festgestellt. Die festgesetzte Steuer belief sich auf 3,2 Millionen Euro. 86 Prozent aller Schenkungen an unbeschränkt Steuerpflichtige entfielen auf einen steuerpflichtigen Erwerb von unter 100000 Euro. Diese trugen lediglich zu 32 Prozent zur festgesetzten Erbschaft- und Schenkungsteuer bei Schenkungen bei.

Die durchschnittliche Steuerbelastung der unbeschränkt Steuerpflichtigen für die Erwerbe insgesamt lag bei 11 755 Euro. Betrachtet man nur die Erwerbe von Todes wegen lag die durchschnittliche Steuerbelastung bei 12 487 Euro und die der Schenkungen bei 10 963 Euro.

Zu beachten ist, dass in der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik nicht die Erbschaften und Schenkungen eines Berichtsjahres nachgewiesen werden, sondern die Erbschaften und Schenkungen zu denen die Finanzverwaltung im Berichtsjahr erstmals eine Festsetzung durchgeführt hat.

2540 Betriebe in Thüringen werden über ihre Teilnahme an der neuen Verdiensterhebung informiert

Das Thüringer Landesamt für Statistik stellt eine neue, modernisierte Verdiensterhebung auf. Im Rahmen des Gesetzes zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes (VerdStatGÄndG) vom 12. August 2020 werden die Vierteljährliche Verdiensterhebung, die 4-jährliche Verdienststrukturhebung sowie die Sondererhebung Verdienste zusammengeführt und auf eine monatliche Erhebung von Einzeldaten umgestellt.

Die neue Verdiensterhebung findet im Kalenderjahr 2021 einmalig für den Monats April und ab dem Kalenderjahr 2022 regelmäßig monatlich statt. Die bisherigen Verdiensterhebungen laufen mit der Erhebung für das 4. Vierteljahr 2021 aus. Bundesweit nehmen 58 000 Betriebe an der neuen Verdiensterhebung teil. Im Freistaat Thüringen werden 2540 Betriebe befragt.

Der Grund für die neue Verdiensterhebung ist die Sicherstellung von aktuelleren Daten zu Verdiensten sowie die Entlastung der Meldepflichtigen. Die künftige Erhebung sieht eine umfassende Automatisierung und Digitalisierung vor. Durch die weitgehend automatisierte Meldung von Daten, die in den Lohnbuchhaltungen der Betriebe bereits vorliegen, sollen die befragten Betriebe insgesamt nicht zusätzlich belastet werden. Die aufwändigen Aufsummierungen sowie Zuweisungen der Verdienste zu den entsprechenden Leistungsgruppen, deren Bereitstellung für die Betriebe aufwändig war, entfallen.

Die statistischen Ämter stellen für die Verdiensterhebung 2 verschiedene Verfahren zur elektronischen Datenübermittlung zur Verfügung (eSTATISTIK.core und IDEV). Der Aufwand bei den Betrieben ist am

geringsten, wenn für diese wiederkehrenden Meldungen das etablierte und bequeme Online-Meldevorgang eSTATISTIK.core verwendet wird.

Die Ergebnisse der modernisierten Verdiensterhebung dienen als Datengrundlage zur Erfüllung diverser Verordnungen auf europäischer und nationaler Ebene und ermöglichen u. a. die Berechnung der Mindestlöhne sowie die zeitnahe Berechnung des bereinigten und unbereinigten Verdienstabstands zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap).

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste im Gastgewerbe sanken im 3. Vierteljahr 2020 in Thüringen um fast ein Fünftel

Im 3. Vierteljahr 2020 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich Sonderzahlungen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2 844 Euro, was einem Rückgang von 0,3 Prozent zum Vorjahreszeitraum entsprach. Die Verbraucherpreise legten im selben Zeitraum um knapp 0,3 Prozent zu. Dies ergab einen realen (preisbereinigten) Verdienstrückgang von 0,6 Prozent.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhielten im 3. Vierteljahr 2020 einschließlich Sonderzahlungen im Durchschnitt monatlich 3 302 Euro, was einem Rückgang von 0,6 Prozent zum entsprechenden Vorjahreszeitraum entsprach. Gleichzeitig reduzierte sich die bezahlte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten um durchschnittlich 2,8 Prozent auf 38,4 Stunden. Während der Verdienst im Produzierenden Gewerbe um durchschnittlich 3,2 Prozent auf 3 083 Euro gesunken ist, war bei den Vollzeitbeschäftigten im Dienstleistungsbereich ein Verdienstanstieg um durchschnittlich 1,4 Prozent auf 3 477 Euro zu verzeichnen. Die wöchentliche Arbeitszeit hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Durchschnitt sowohl im Produzierenden Gewerbe (-4,2 Prozent) als auch im Dienstleistungssektor (-1,6 Prozent) verringert.

Der Bruttomonatsverdienst einschließlich Sonderzahlungen betrug bei einer vollzeitbeschäftigten weiblichen Arbeitnehmerin im 3. Vierteljahr 2020 durchschnittlich 3 181 Euro (-0,7 Prozent zum entsprechenden Vorjahreszeitraum). Ein vollzeitbeschäftigter männlicher Arbeitnehmer verdiente im gleichen Berichtszeitraum durchschnittlich 3 365 Euro (-0,4 Prozent zum entsprechenden Vorjahreszeitraum).

Die Verdienste unterschieden sich in den einzelnen Branchen stark voneinander. Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen hatten im 3. Vierteljahr 2020 die Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ mit 4565 Euro, was einem Anstieg von 5,5 Prozent zum entsprechenden Vorjahreszeitraum entsprach. Danach folgten die Wirtschaftsbereiche „Erziehung und Unterricht“ mit 4526 Euro (-0,6 Prozent) sowie „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit 4341 Euro (-0,5 Prozent).

Die niedrigsten durchschnittlichen Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigten gab es erneut im Wirtschaftsbereich „Gastgewerbe“ mit 1818 Euro (-18,3 Prozent), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 2287 Euro (-1,9 Prozent) sowie im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 2876 Euro (+2,8 Prozent).

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Daten sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die veröffentlichten Bruttoverdienste beinhalten ausschließlich die von der Arbeitgeberseite gezahlten Verdienste. Kurzarbeitergeld (KuG) ist eine Lohnersatzleistung, die von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt wird, und ist in den hier ausgewiesenen Bruttoverdiensten nicht enthalten. Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind, werden mit den entsprechend gekürzten Verdiensten und gekürzten Arbeitsstunden in die Datenmeldung der Verdienststatistik einbezogen. Die Angaben der Arbeitnehmer, die für einen ganzen Kalendermonat ausschließlich Kurzarbeitergeld erhalten, werden für den entsprechenden Monat nicht erfasst.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE) ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe umfasst in Thüringen 1560 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in der Regel (bis auf wenige Branchen im Dienstleistungsbereich) nicht befragt. Die Gliederung der Wirtschaftsbereiche entspricht der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Geschlechtsspezifische Lohnlücke zwischen Frauen und Männern in Thüringen am geringsten

Im Jahr 2018 war der prozentuelle Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Thüringen – der sogenannte unbereinigte Gender Pay Gap – mit 6,3 Prozent so gering wie in keinem anderen Bundesland. Frauen erzielten in Thüringen einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,62 Euro (+6,1 Prozent zum Vorjahr), während der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Thüringer Männern bei 16,67 Euro (+6,8 Prozent zum Jahr 2017) lag.

Der unbereinigte Gender Pay Gap berücksichtigt strukturbedingte Unterschiede zwischen den Geschlechtsgruppen, wie unterschiedliche Berufe, Branchen, Arbeitszeitmodelle, Beschäftigungsumfang, Bildungsstand oder Zugang zu Führungspositionen. Betrachtet man unterschiedliche berufliche Ausbildungsabschlüsse lag der größte geschlechtsspezifische Verdienstunterschied von 13,2 Prozent bei den Abschlüssen „Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss“ sowie gefolgt von 13,0 Prozent bei „Diplom, Magister, Master, Staatsexamen“. Der nächstgrößte Verdienstunterschied von 11,1 Prozent betraf die Bachelorabsolventen.

Langfristig betrachtet hat sich der unbereinigte Gender Pay Gap in Thüringen seit 2010 zwischen 6,0 Prozent und 9,2 Prozent bewegt. Eine größere Lohnlücke zwischen Frauen und Männern war vor allem im früheren Bundesgebiet feststellbar und belief sich im Jahr 2018 auf 21,4 Prozent. In den neuen Bundesländern blieb der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied hingegen mit 7,3 Prozent relativ gering.

Neben dem unbereinigtem Gender Pay Gap wird auch alle 4 Jahre der bereinigte Gender Pay Gap gemessen, der den Verdienstunterschied von Frauen und Männern mit vergleichbaren Qualifikationen und Tätigkeiten misst. Im Jahr 2018 lag der bereinigte Gender Pay Gap in Thüringen mit 5,7 Prozent lediglich um 0,6 Prozentpunkte unter dem unbereinigtem Gender Pay Gap. Demnach waren 90,5 Prozent des unbereinigten Verdienstunterschieds auf nicht strukturbedingte Unterschiede zurückzuführen.

Bitte beachten:

Entsprechend der Vorgabe von EUROSTAT wird der unbereinigte Gender Pay Gap im Rahmen der vorliegenden Berechnung als Differenz zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) der Männer und der Frauen im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) der Männer definiert. Dabei wird zwischen dem unbereinigten und dem bereinigtem Gender Pay Gap unterschieden. Basis für die Berechnung des Gender Pay Gap sind Daten der Verdienststrukturerhebung ohne Wirtschaftszweige Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und dem Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (WZ, 2008) sowie Kleinbetriebe. Die Verdienststrukturerhebung wird im Abstand von 4 Jahren (zuletzt 2018) durchgeführt. Die Ergebnisse für die Jahre zwischen den Verdienststrukturerhebungen werden mit den Werten der vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschrieben. Die Angaben für die Jahre 2015 bis 2018 zum Gender Pay Gap wurden revidiert.

Inflationsrate in Thüringen 2020 im Durchschnitt 0,9 Prozent

Im Jahr 2020 lagen die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Ein Jahr zuvor betrug die durchschnittliche Jahresteuerrate 1,4 Prozent. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2020 auf einen durchschnittlichen Index von 106,3 Prozent (Basis 2015=100).

Die am 1. Juli in Kraft getretene Mehrwertsteuersenkung und sinkende Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (-4,3 Prozent) beeinflussten maßgeblich die Höhe der Inflationsrate im Jahr 2020. Den stärksten Rückgang gegenüber 2019 verzeichnete Heizöl (-20,4 Prozent). Kraftstoffe wurden um 9,5 Prozent günstiger angeboten, Fernwärme um 5,1 Prozent und die Preise für feste Brennstoffe fielen um 1,8 Prozent. Strom (+5,7 Prozent) und Gas (+0,6 Prozent) wurden 2020 empfindlich teurer.

Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahr wurden für Post- und Telekommunikationsdienstleistungen (-1,7 Prozent) sowie Bekleidung und Schuhe (-0,5 Prozent) beobachtet.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, die circa 10 Prozent der Gesamtausgaben der Haushalte ausmachen, verteuerten sich 2020 um durchschnittlich 2,8 Prozent. Deutlich teurer gegenüber 2019 wurde Obst (+9,6 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+6,1 Prozent) oder Molkereiprodukte und Eier (+1,8 Prozent). Rückläufige Preise wiesen dagegen Speisefette und Öle (-3,2 Prozent) aus. Nettokaltmieten und Wohnungsnebenkosten stiegen 2020 um durchschnittlich 1,5 Prozent.

Im Monat Dezember lag die Jahresteuerrate um 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vormonat November stiegen die Verbraucherpreise um 0,7 Prozent. Die Mineralölprodukte (-12,2 Prozent) waren zwar im Jahresvergleich noch günstiger, im Monat Dezember zogen die Preise an. Heizöl wurde um 13,2 Prozent teurer gegenüber dem Monat November und die Kraftstoffpreise um 3,8 Prozent. Mit dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember erhöhten sich die Bahnpreise. In Thüringen stiegen die Preise im Verbundverkehr um durchschnittlich 1,6 Prozent. Auch die Deutsche Bahn zog die Preise im Nah- und Fernverkehr um durchschnittlich 1,9 Prozent an. Zeitungen und Zeitschriften (+4,0 Prozent) verteuerten sich im Dezember merklich. Nennenswert sind auch die gestiegenen Preise für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,7 Prozent). Die Preise für das Altenwohnheim verteuerten sich im Vergleich zum Vormonat um 2,0 Prozent, die ambulanten Pflegedienstleistungen um 1,2 Prozent.

Bitte beachten:

Aufgrund des Teil-Lockdowns durften im Dezember im Zeitraum der Preiserfassung einige Dienstleistungen in Thüringen nicht angeboten werden. Für die im Monat Dezember nicht angebotenen Dienstleistungen wurden die Preise maschinell berechnet bzw. fortgeschrieben. Dies betraf u. a. Sport- und Kulturveranstaltungen, Gaststättendienstleistungen, private Übernachtungen, der Besuch von Schwimmbädern oder Fitnessstudios.

Ausgabe 9 des Corona-Dossiers erschienen

Am 28.01.2020 erschien die 9. Ausgabe der Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“. Die Publikation wird monatlich fortlaufend veröffentlicht und ist auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik zu beziehen.

„Thüringen heute“ und Thüringen-Faltblätter am 27. Januar 2021 erschienen

Zum Informationsangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik gehören seit mehr als 25 Jahren Faltpapierblätter, in denen Wissenswerte zu einzelnen Sachgebieten der amtlichen Statistik, wie z. B. zur Landwirtschaft, zur Bevölkerung, zu Tourismus oder Bildung, um hier nur einige zu nennen, in konzentrierter und übersichtlicher Form dargestellt wird. Dagegen handelt es sich bei den jetzt veröffentlichten Faltpapierblättern um Querschnittsveröffentlichungen:

„Thüringen in Zahlen“ (Bestell-Nummer: 80 100) erscheint mittlerweile in der 30. Ausgabe. Neben einem bis ins Jahr 470 zurückreichenden geschichtlichen Überblick und einem Ausschnitt aus der Palette herausgegebenen Veröffentlichungen enthält dieses Faltpapierblatt eine Vielzahl interessanter Daten der Jahre 2018 und 2019 zu Bereichen wie Gebiet und Bevölkerung, Wirtschaft, Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Tourismus und Verkehr. Das Faltpapierblatt gibt also einen Kurzüberblick über ganz Thüringen.

Das Faltpapierblatt „Wirtschaft in Thüringen“ (Bestell-Nummer: 80 102) beschäftigt sich ausführlicher mit Thüringer Wirtschaftsdaten.

„Thüringen im Vergleich“ (Bestell-Nummer: 80 101) dagegen enthält Eckdaten Thüringens im Vergleich zu den anderen Bundesländern und zu Deutschland. Beide Faltpapierblätter erscheinen nunmehr im 25. Jahrgang.

„Thüringen heute“ (Bestell-Nummer 80 112) wurde zum 13. Mal in Folge aufgelegt. Das, als „Kleiner Bruder des Jahrbuchs“ bekannte Faltpapierblatt, bildet auf etwa 50 Seiten – im handlichen Format – eine Reihe der wichtigsten statistischen Kennzahlen des Freistaats ab. So kann sich der interessierte Leser einen schnellen Überblick verschaffen.

Diese 4 Querschnittsveröffentlichungen stehen allen Nutzern statistischer Publikationen wie Ämtern, Verwaltungen, Kammern, Verbänden, Universitäten, Verlagen, Firmen, Schulen und Privatpersonen sowie den Besuchern des Landesamtes kostenfrei zur Verfügung.

Deutsch-Französischer Tag

Vor 17 Jahren wurde der Deutsch-Französische Tag durch die Erklärung des französischen Präsidenten Jacques Chirac und des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder eingeführt. Dadurch soll der am 22.01.1963 unterzeichnete Élysée-Vertrag, welcher Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland besiegelte, aufgelebt werden.

Am 31.12.2019 lebten in Thüringen 475 Personen¹⁾ mit französischer Staatsangehörigkeit, davon waren 260 Personen männlichen und 215 Personen weiblichen Geschlechts. Im Jahr 2019 wechselten 68 Personen mit französischer Staatsangehörigkeit ihren Wohnsitz nach Thüringen. Im Gegenzug haben 71 Franzosen Thüringen verlassen.

Laut Ausländerzentralregister hatten die Personen mit der französischen Staatsangehörigkeit ein Durchschnittsalter von 37,3 Jahren. 295 der hier lebenden Franzosen sind ledig. Von den 125 verheirateten Franzosen sind 55 von ihnen (44,0 Prozent) mit einer / einem Deutschen verheiratet. Mehr als ein Viertel aller in Thüringen lebenden Franzosen wohnen Ende 2019 in der Stadt Jena (135 Personen). 90 Personen waren in Weimar und 85 Personen in Erfurt zu Hause. Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 12,3 Jahre.

Im Jahr 2019 besuchten 265 Tausend ausländische Gäste die Thüringer Beherbergungsstätten. Aus Frankreich kamen 13 Tausend Gäste, die 27 Tausend Übernachtungen buchten. Der größte Teil der Gäste buchte, mit 22 Tausend Übernachtungen, überwiegend in der Hotellerie. Damit war jeder 20. ausländische Besucher ein Franzose.

Frankreich zählte in den letzten 10 Jahren zu den 3 bedeutendsten Thüringer Exportländern. Im Jahr 2019 wurden Waren im Wert von 1022,3 Millionen Euro nach Frankreich ausgeführt. Die wichtigsten Exportgüter Thüringens im Handel mit Frankreich waren die Warenuntergruppen „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge“ (89,4 Millionen Euro), „Eisen-, Blech und Metallwaren, a.n.g.“ (70,1 Millionen Euro) und „Waren aus Kunststoffen“ (69,5 Millionen Euro).

1) Ergebnis des Ausländerzentralregisters (AZR)

Im Jahr 2019 führte Thüringen Waren mit einem Wert von 502,8 Millionen Euro aus Frankreich ein. Auf der Einfuhrseite rangierte die Warenuntergruppe „Blech aus Eisen oder Stahl“ (83,0 Millionen Euro) ganz vorn, gefolgt von „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge“ (32,2 Millionen Euro) und „Kunststoffe“ (24,0 Millionen Euro).

IM FOKUS

Stadt Jena



**1033 m²
pro Person**



**111 343
Personen**
5,2% von Thüringen



**1 140
Gestorbene**
3,9% von Thüringen



**1 080
Lebendgeborene**
6,5% von Thüringen



**33 Allgemeinbildende
Schulen**



252 535 €
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



106 € Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.

Stadt Suhl



3860 m²
pro Person



36 789
Personen
1,7% von Thüringen



215
Lebendgeborene
1,3% von Thüringen



582
Gestorbene
2,0% von Thüringen



182 853 €
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



386 € Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner



12 Allgemeinbildende
Schulen

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.



Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand November 2020. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Krise sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 10. Veröffentlichung erfolgte am 26. Februar 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Die Wirtschaft in den Thüringer Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich weiterhin differenziert entwickelt. Im Monat November 2020 mussten gegenüber dem Vorjahresmonat sowohl beim Umsatz als auch bei den Beschäftigten Rückgänge verzeichnet werden (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Dagegen stiegen die Produktivität und der Auftragseingang an. Im Vergleich zum Oktober 2020 stiegen der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang deutlich an, die Zahl der Beschäftigten blieb auf Vormonatsniveau (bei einem Arbeitstag weniger).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im November 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und der Auftragseingang. Dagegen lag die Zahl der Beschäftigten unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Auch im Vergleich zum Vormonat stiegen, mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl, alle genannten Kennziffern an.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2020 trotz des Teil-Lockdowns weiter zurück. Allerdings zeigen sich auch weiterhin die Auswirkungen der Corona-Krise in den erhöhten Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat November 2020 beim Umsatz mit 2819 Millionen Euro einen um 1,0 Prozent bzw. 27,3 Millionen Euro niedrigeren Wert als im November des Vorjahres (Deutschland: +1,6 Prozent). Verantwortlich für diesen Umsatzrückgang war vor allem die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (-107,2 Millionen Euro), mit großem Abstand folgen die Gebrauchsgüterproduzenten (-7,9 Millionen Euro). Dagegen konnten die Verbrauchsgüterproduzenten und die Gebrauchsgüterproduzenten einen Umsatzzuwachs erwirtschaften (+75,9 Millionen Euro bzw. +12,0 Millionen Euro).

Im Vergleich zum Vormonat konnte dagegen der Umsatz insgesamt gesteigert werden. Mit einem Umsatzplus von 3,3 Prozent (Deutschland: +3,7 Prozent) konnten hier alle Hauptgruppen positive Zuwachsraten vorweisen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten das höchste Umsatzplus (+46,4 Millionen Euro) erwirtschaftete. Mit großem Abstand folgte die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit +14,9 Millionen Euro.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

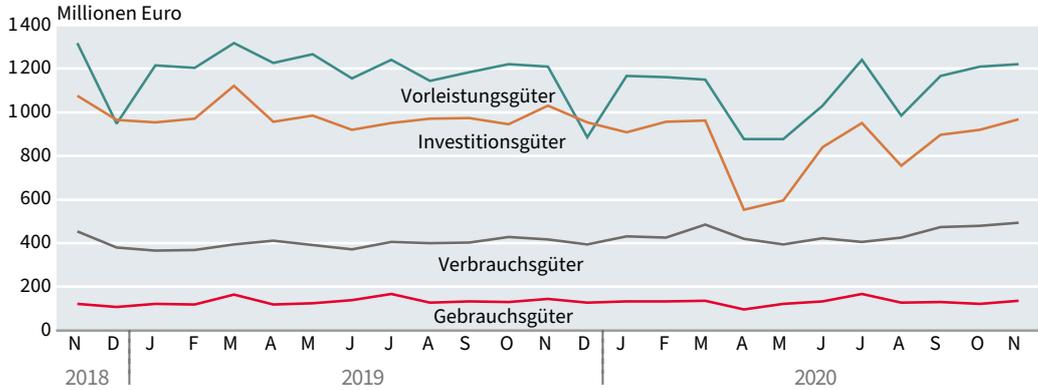
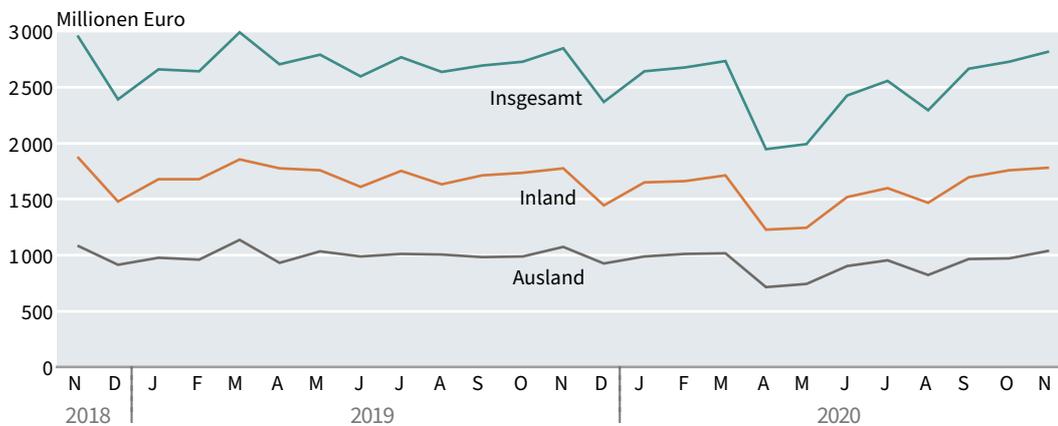


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Der Inlandsumsatz lag im November 2020 mit einem Wert von 1780 Millionen Euro über dem Vormonatswert (+1,1 Prozent) und auch leicht über dem Niveau vom November 2019 (+0,3 Prozent).

Auslandsumsatz gegenüber Vormonat weiter gestiegen

Der Auslandsumsatz stieg im November 2020 mit 1040 Millionen Euro um 7,1 Prozent gegenüber dem Vormonat an, war aber niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat (-3,0 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging der Auslandsumsatz in 3 Hauptgruppen zurück, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit -14,7 Prozent bzw. -67,8 Millionen Euro den Umsatzrückgang maßgeblich beeinflusst hat. Dagegen steht die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten, die einen deutlichen

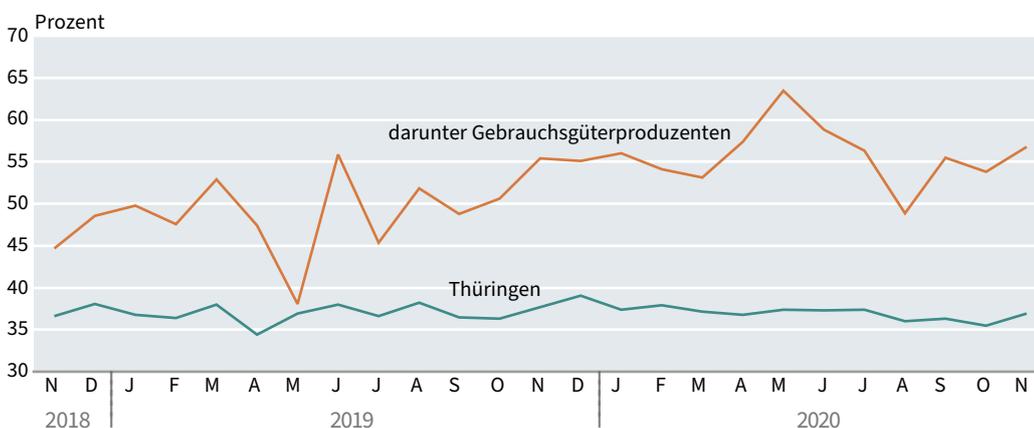
Umsatzzuwachs erwirtschaftete (+39,6 Prozent bzw. +39,9 Millionen Euro).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 36,9 Prozent (Vormonat: 35,5 Prozent) und sank gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozentpunkte.

Höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten verzeichnete im November 2020 mit 56,8 Prozent die höchste Exportquote, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 40,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Exportquote, mit Ausnahme der Vorleistungsgüterproduzenten, in allen Hauptgruppen an.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Bei der kumulativen Betrachtung bis Ende November 2020 schlagen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie weiterhin auf das Umsatzgeschehen nieder. Der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von fast 27,5 Milliarden Euro ging gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 8,6 Prozent zurück (bei 3 Arbeitstagen mehr). Dieser Rückgang wurde sowohl beim Auslandsumsatz als auch beim Inlandsumsatz mit jeweils –8,6 Prozent beobachtet. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz blieb mit 36,9 Prozent auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Einen Umsatzrückgang meldeten bis Ende November 3 Hauptgruppen. Umsatzeinbußen im zweistelligen Bereich wurden bei den Investitionsgüterproduzenten (–14,3 Prozent) und bei Vorleistungsgüterproduzenten (–10,8 Prozent) errechnet. Ein Umsatzplus erreichte im Jahresverlauf dagegen die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten (+12,4 Prozent).

Im November leichter Anstieg der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im November 2020 gegenüber dem Vormonat leicht an (+0,1 Prozent bzw. +122 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 142733 Personen allerdings um 3,9 Prozent bzw. 5723 Personen niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Die Beschäftigtenzahl entwickelte sich gegenüber November 2019 in den Hauptgruppen dynamisch unterschiedlich. Während in der Gruppe der Vorleis-

tungsgüterproduzenten mit –2763 Personen der mit Abstand höchste Rückgang ermittelt wurde, ging die Zahl der Beschäftigten bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit –90 Personen moderat zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war im Jahresverlauf 2020 um 3,5 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten der höchste Beschäftigtenrückgang ermittelt (–2346 Personen).

Produktivität weiter gestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) betrug im Monat November letzten Jahres 19751 Euro und war damit um 3,2 Prozent höher als im Vormonat (19145 Euro). Auch im Vergleich zum November 2019 stieg die Produktivität an (+3,0 Prozent).

Die höchste Produktivität erreichte mit 21504 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten; im Vergleich zum November 2019 wurde allerdings auch hier der höchste Produktivitätsrückgang von –5,2 Prozent bzw. –1169 Euro errechnet. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten, die die zweithöchste Produktivität erreichten (21244 Euro), erhöhte sich dagegen der Umsatz je Beschäftigten im zweistelligen Bereich (+20,5 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis November 2020 ging die Produktivität gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zurück (–5,3 Prozent). Differenziert nach Hauptgruppen lagen, mit Ausnahme der Verbrauchsgüterpro-

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

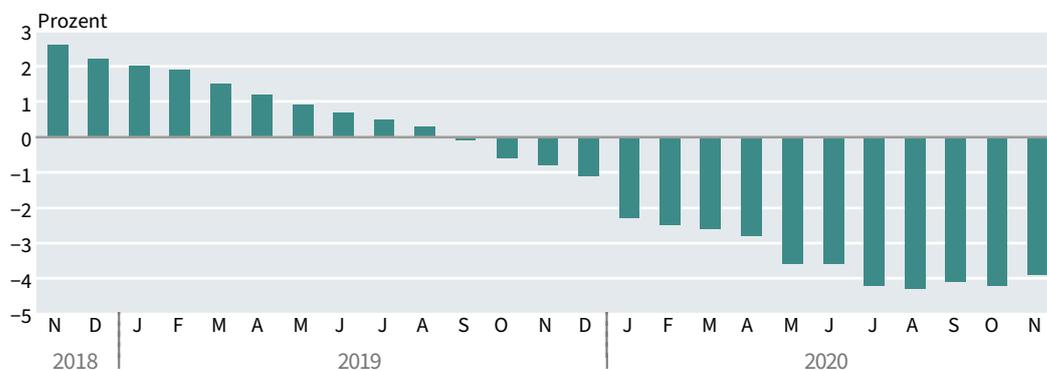
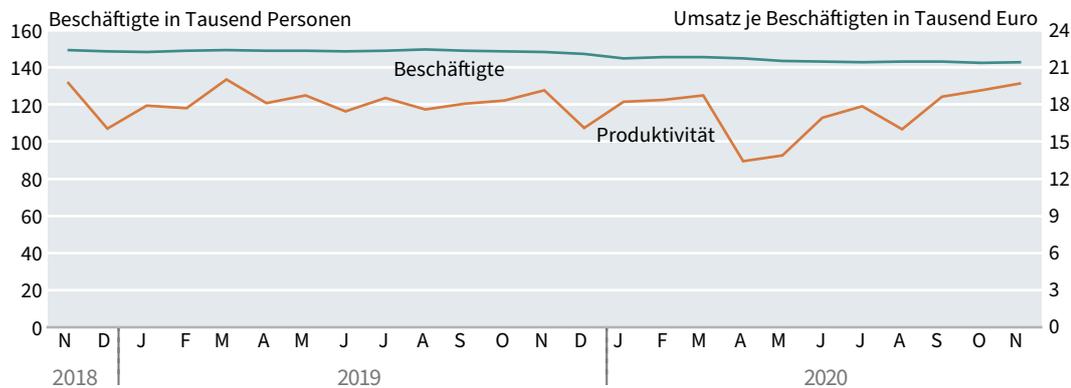


Abbildung 5: Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



duzenten, alle Hauptgruppen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Der höchste Rückgang wurde bei den Investitionsgüterproduzenten mit -10,8 Prozent errechnet, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten mit -9,1 Prozent. Wie schon bei der monatlichen Betrachtung erreichten die Verbrauchsgüterproduzenten ein Produktivitätszuwachs im zweistelligen Bereich (+16,9 Prozent).

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat November 2020 mit 19341 Tausend Stunden um 1,1 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 3,8 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (November 2019: 6,4 Stunden; Oktober 2020: 6,1 Stunden).

Auftragseingänge im November 2020 gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2020 im Vergleich zum Vormonat um 3,7 Prozent auf einen Indexstand von 116,0 und lag auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+6,6 Prozent). Der Zuwachs gegenüber dem Vormonat resultierte sowohl aus den gestiegenen Auftragseingängen aus dem Inland als auch aus dem Ausland mit jeweils +3,7 Prozent.

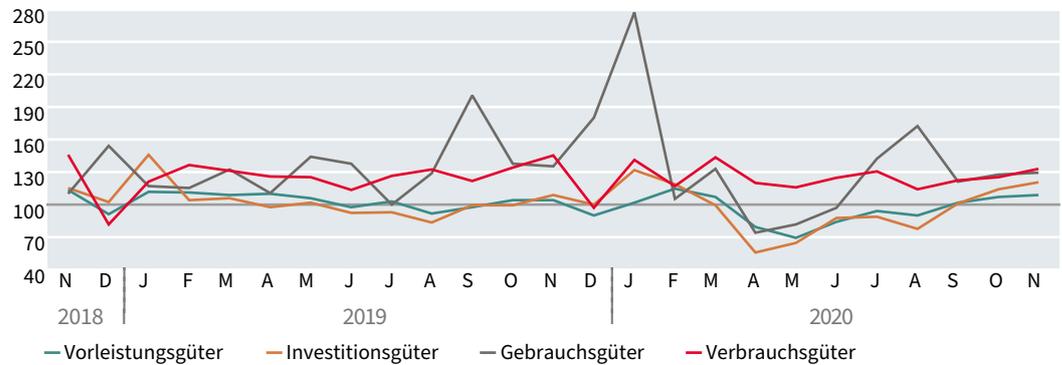
Zum Auftragsplus gegenüber dem Vorjahresmonat trug das Auslandsgeschäft mit +7,3 Prozent etwas stärker bei als das Inlandsgeschäft (+6,2 Prozent).

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2015 = 100



Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015 = 100



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2015 = 100) von durchschnittlich 98,6 bis Ende November 2020 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 6,4 Prozent unterschritten. Der Rückgang resultierte hauptsächlich aus niedrigeren Auftragseingängen aus dem Inland (-10,1 Prozent). Das Auslandsgeschäft ging im genannten Zeitraum um 0,2 Prozent zurück.

Während die Auftragseingänge der Vorleistungsgüterproduzenten und Investitionsgüterproduzenten deutlich gesunken sind (-7,7 Prozent bzw. 6,2 Prozent), blieben diese bei den Gebrauchsgüterproduzenten nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Bauhauptgewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2020 einen Umsatz von fast 247 Millionen Euro. Damit stieg der Umsatz im

Vergleich zum Vormonat um 3,3 Prozent und lag auch über dem Wert des Vorjahresmonats (+1,7 Prozent).

Umsätze im Bauhauptgewerbe gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 245 Millionen Euro; auch hier wurde sowohl gegenüber dem Vormonat (+3,5 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (+1,4 Prozent) eine positive Bilanz gezogen. Der Umsatzzuwachs gegenüber November 2019 wurde allerdings nur von einer Baupartete getragen. Hierbei errechnete sich im öffentlichen und Straßenbau ein Plus von 4,6 Prozent. Dagegen ging der Umsatz im Wohnungsbau um 4,5 Prozent zurück und im gewerblichen Bau um 1,2 Prozent.

In der Summe der ersten 11 Monate 2020 erwirtschafteten die befragten Betriebe einen Gesamtumsatz von 2.148 Millionen Euro, ein Umsatzplus von 0,4 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz stieg um

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

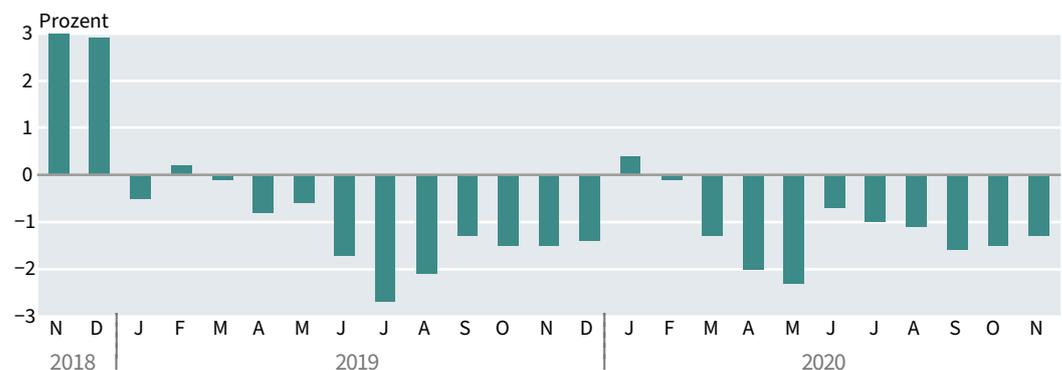
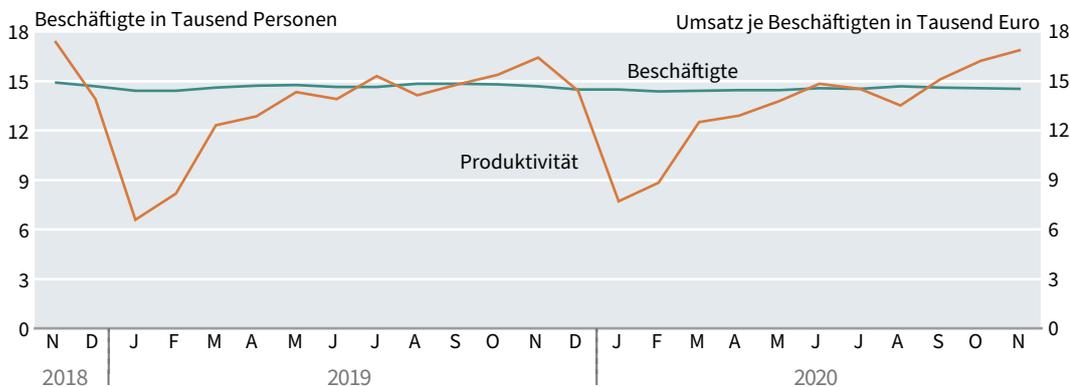


Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



0,5 Prozent. Auch hier war nur die Bausparte öffentlicher und Straßenbau (+4,2 Prozent) an dem positiven Ergebnis beteiligt. Wie schon im Vormonatsvergleich lagen die Umsätze im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-10,9 Prozent bzw. -0,7 Prozent).

Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe weiter rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2020 weiter verringert. Mit insgesamt 14499 Beschäftigten waren 0,5 Prozent bzw. 66 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2019 ging die Beschäftigtenzahl um 1,3 Prozent bzw. 191 Personen zurück. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Jahresverlauf 2020 lag mit 14495 Personen um 1,1 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums 2019.

Produktivität im Bauhauptgewerbe weiter gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) hat sich im Bauhauptgewerbe im November 2020 gegenüber dem Vormonat um 4,0 Prozent auf 16880 Euro erhöht. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Produktivität gestiegen (+2,8 Prozent), da sich der Umsatz erhöhte bei gleichzeitiger Abnahme der Beschäftigtenzahl.

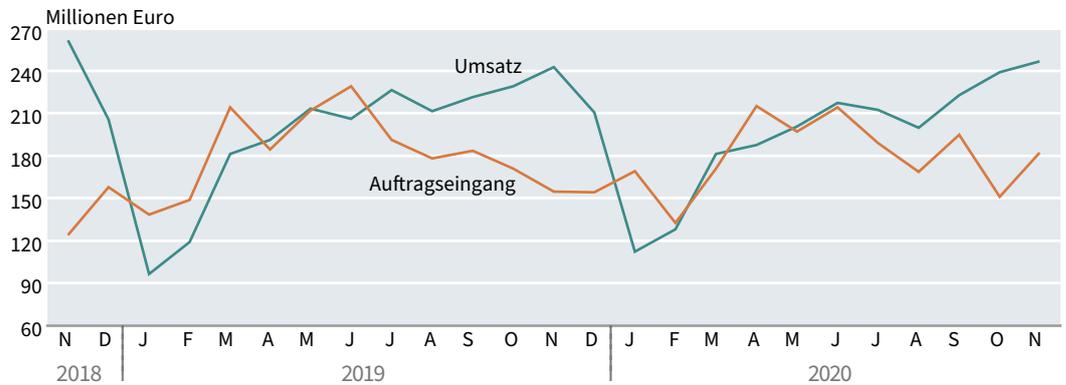
In den ersten 11 Monaten des Jahres 2020 erreichte das Bauhauptgewerbe mit 146845 Euro Umsatz je Beschäftigten eine Produktivitätssteigerung um 1,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im November 2020 im Vergleich zum Vormonat um 0,4 Prozent auf 1629 Tausend Stunden erhöht und lag auch über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (+1,7 Prozent). Der Zuwachs der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahresmonat wurde maßgeblich vom öffentlichen und Straßenbau beeinflusst. Hier stiegen die Arbeitsstunden um 41 Tausend Stunden an (+5,0 Prozent). Auch im Wohnungsbau wurden mehr Arbeitsstunden geleistet als ein Jahr zuvor (+7 Tausend Stunden bzw. +3,8 Prozent). Dagegen gingen im gewerblichen Bau die geleisteten Arbeitsstunden um 21 Tausend Stunden zurück (-3,6 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis November 2020 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt fast auf dem Vorjahresniveau (+0,1 Prozent). Differenziert nach Bausparten stiegen hier die geleisteten Arbeitsstunden im gewerblichen Bau (+19 Tausend Stunden) und im öffentlichen und Straßenbau (+7 Tausend Stunden) an. Im Wohnungsbau nahmen bis Ende November 2020 die geleisteten Arbeitsstunden um 0,2 Prozent ab (-4 Tausend Stunden).

Die Auftragslage hat sich im Bauhauptgewerbe im November 2020 gegenüber dem Vormonat deutlich verbessert. Die Auftragseingänge stiegen gegenüber Oktober 2020 um 20,5 Prozent bzw. 30,9 Millionen Euro auf 182 Millionen Euro an.

Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Auftragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert

Auch im Vergleich zum November 2019 verzeichnete das Bauhauptgewerbe ein spürbares Auftragsplus. Hier stiegen die Auftragseingänge um 17,7 Prozent bzw. 27,3 Millionen Euro. Dieser Zuwachs resultierte aus den deutlich höheren Auftragseingängen im gewerblichen Bau (+45,5 Millionen Euro bzw. +120,8 Prozent) und im Wohnungsbau (+10,7 Millionen Euro bzw. +107,1 Prozent). Die Auftragseingänge im öffentlichen und Straßenbau lagen dagegen mit -26,9 Prozent unter dem Stand von November 2019.

Im bisherigen Jahresverlauf summierten sich die Auftragseingänge auf 1985 Millionen Euro und waren damit um 1,0 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde von 2 Bausparten verursacht, dabei im Wohnungsbau mit einem Minus von 11,6 Pro-

zent (-26,1 Millionen Euro) und im öffentlichen und Straßenbau mit -3,0 Prozent (-35,1 Millionen Euro).

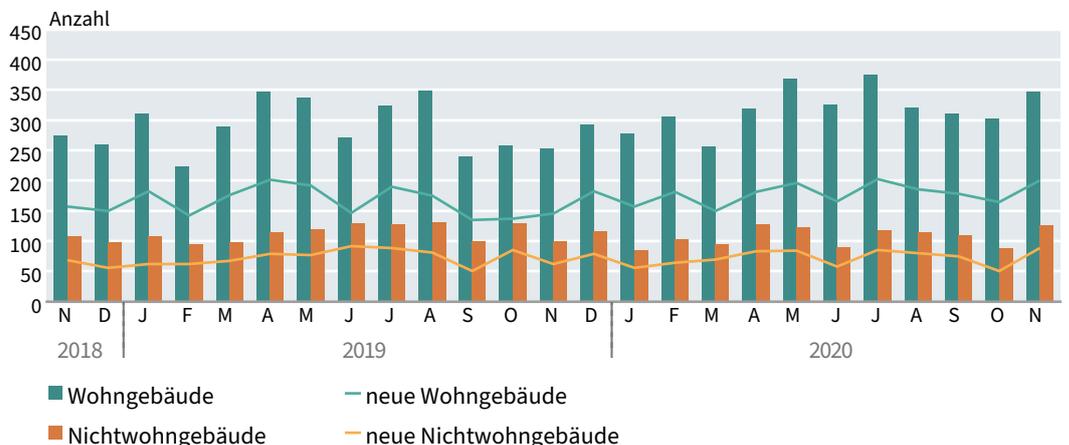
Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag in den ersten 11 Monaten 2020 mit 4684 Anträgen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Insgesamt wurden 5444 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt, 760 Wohnungen bzw. 16,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2019.

Wohnungsbaunachfragen bis Ende November gestiegen

Bis Ende November 2020 wurden 1963 neue Wohngebäude und 793 neue Nichtwohngebäude genehmigt,

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



hierbei sollen 4399 neue Wohnungen entstehen. Das sind 531 neue Wohnungen mehr als noch vor einem Jahr (+13,7 Prozent).

Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 799 Millionen Euro Baukosten veranschlagt. Das waren 24,0 Prozent bzw. 154,8 Millionen Euro mehr als in den ersten 11 Monaten 2019. Bei den Nichtwohngebäuden stiegen die Neubauminvestitionen bedeutend stärker an (+56,5 Prozent bzw. +253,2 Millionen Euro).

Der umbaute Raum der genehmigten neuen 793 Nichtwohngebäude erhöhte sich in den ersten 11 Monaten 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,0 Millionen Kubikmeter auf 4,6 Millionen Kubikmeter (+28,0 Prozent).

Beherbergungswesen

Die Thüringer Tourismusbranche wurde im November 2020 noch stärker von der Corona-Pandemie beeinflusst als in den letzten Monaten. Ursache ist der 2. Lockdown zur Bekämpfung der Pandemie und das damit geltende Verbot zur Beherbergung privatreisender Gäste.

Im November massive Einbrüche in der Tourismusbranche

Im November 2020 empfingen die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) 51 Tausend Gäste, diese buchten rund 231 Tausend Übernachtun-

gen. Damit kam es zu massiven Rückgängen sowohl bei den Gästezahlen (-82,9 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (-67,9 Prozent). Ein ähnlicher Rückgang wurde auch im Monat Mai 2020, nach Beginn des 1. Lockdowns, festgestellt (Gäste: -76,8 Prozent, Übernachtungen: -69,6 Prozent).

Die erheblichen Rückgänge sind sowohl auf ein geringeres Gäste- und Übernachtungsaufkommen der inländischen Gäste als auch der ausländischen Gäste zurückzuführen. Dabei sank die Zahl der ausländischen Gäste mit -85,8 Prozent etwas stärker als bei den inländischen Gästen (-82,7 Prozent). Die Übernachtungen der Gäste aus dem Ausland gingen um 72,7 Prozent zurück, die aus dem Inland um 67,5 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer der ausländischen Gäste betrug insgesamt 5,0 Tage, die inländischen Gäste blieben durchschnittlich 4,5 Tage.

In Deutschland insgesamt wirkten sich die Corona-bedingten Einschnitte erneut stärker auf das Tourismusgeschehen aus. Im November 2020 ging die Zahl der Gäste um 84,1 Prozent auf 2,2 Millionen zurück und die Zahl der Übernachtungen um 72,1 Prozent auf 9,1 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag insgesamt mit 4,1 Tagen unter dem Wert von Thüringen (4,6 Tage).

In den ersten 11 Monaten 2020 verbuchten die Beherbergungsbetriebe rund 2,3 Millionen Gäste (-38,6 Prozent), die 6,5 Millionen Übernachtungen buchten (-32,4 Prozent). Dabei kamen 2,2 Millionen Besucher aus Deutschland (96 Prozent) und fast 96 Tausend Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Während die Zahl der inländischen Gäste gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 36,9 Prozent zurückging, war der Rückgang der ausländischen Gäste deutlich

Abbildung 12: Beherbergungen

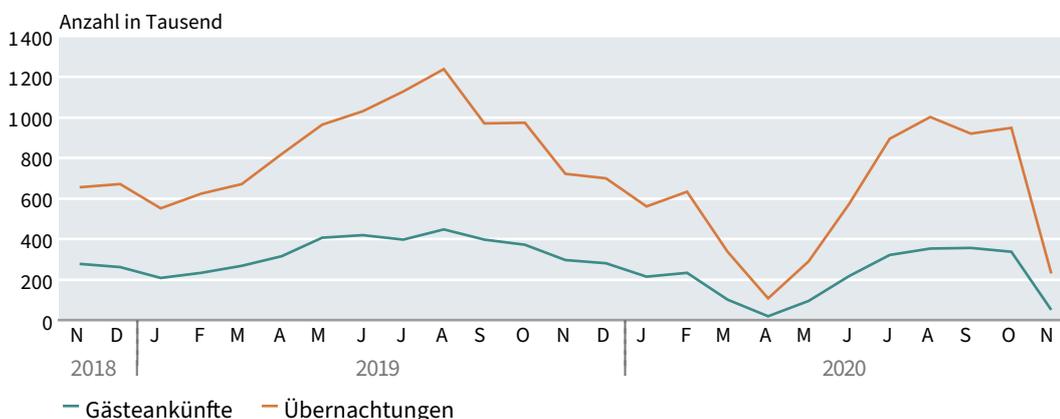


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis November 2020 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	105906	-41,9	314655	-40,4	3,0
Eichsfeld	71648	-41,5	226694	-32,6	3,2
Hainich	89236	-38,9	318746	-31,9	3,6
Saaleland	73239	-34,3	293800	-24,9	4,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	736055	-44,0	1341471	-42,9	1,8
Thüringer Rhön	81524	-26,5	354061	-23,7	4,3
Thüringer Vogtland	100272	-42,8	206343	-36,9	2,1
Thüringer Wald	879436	-34,6	2914948	-28,0	3,3
Übriges Thüringen ¹⁾	170081	-32,3	554421	-24,8	3,3
Thüringen	2307397	-38,6	6525139	-32,4	2,8
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2211525	-36,9	6281744	-30,7	2,8
anderer Wohnsitz	95872	-61,8	243395	-59,0	2,5

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

stärker ausgeprägt (-61,8 Prozent). Auch bei den Übernachtungen reduzierte sich die Zahl ausländischer Gäste bedeutend stärker (-59,0 Prozent) als bei den inländischen Gästen (-30,7 Prozent).

Massive Rückgänge in allen Tourismusregionen

Alle 9 Thüringer Reisegebiete verzeichneten bis Ende November 2020 sowohl bei Gästeankünften als auch bei Übernachtungen massive Verluste. Der geringste Rückgang der Gästezahlen wurde in der Region Thüringer Rhön (-26,5 Prozent) errechnet, der höchste im Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar (-44,0 Prozent). Bezüglich der Übernachtungen reichte die Spanne von -23,7 Prozent im Reisegebiet Thüringer Rhön bis -42,9 Prozent im Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erstellung der Statistik:

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für den Berichtsmonat November bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Die Verbraucherpreise fielen gegenüber dem Vormonat Oktober 2020 um 0,8 Prozent auf einen Indexstand von 105,6 Prozent (Basis 2015 = 100).

Inflationsrate weiterhin auf niedrigem Niveau

Die Jahresteuerrate sank von 0,3 Prozent im Oktober 2020 auf 0,1 Prozent im November. Die am 1. Juli in Kraft getretene Mehrwertsteuersenkung und sinkende Mineralölpreise dämpften weiterhin die Inflationsrate. Die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, fielen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 29,6 Prozent, die Kraftstoffe wurden um 15,2 Prozent günstiger angeboten.

Weitere Preissenkungen zum Vorjahresmonat verzeichneten die Warengruppen Post- und Telekommunikationsdienstleistungen (-3,2 Prozent), Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör (-1,8 Prozent) sowie Bekleidung und Schuhe (-1,3 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben der Haushalte entfallen auf Dienstleistungen. Dazu zählen beispielsweise Ausgaben für die Nettokaltmiete oder Wohnungsnebenkosten. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,6 Prozent, darunter die Nettokaltmieten und Wohnungsnebenkosten um 1,8 Prozent. Ohne die Preissteigerungen der Nettokaltmieten und Wohnungsnebenkosten würde die Inflationsrate um 0,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen.

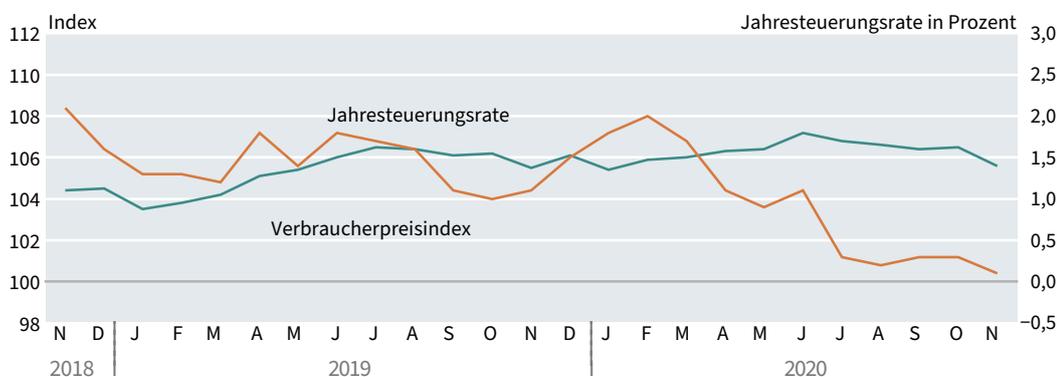
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, die circa 10 Prozent der Gesamtausgaben der Haushalte ausmachen, verteuerten sich binnen Jahresfrist um 1,5 Prozent. Die höchsten Preissteigerungen wurden für Gemüse (+5,0 Prozent), für Fleisch und Fleischwaren (+3,5 Prozent) sowie für Obst (+2,6 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,8 Prozent. Mineralölprodukte wurden gegenüber dem Monat Oktober um 3,6 Prozent günstiger angeboten.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erstellung der Statistik:

Aufgrund des Teil-Lockdowns durften im November einige Dienstleistungen in Thüringen nicht angeboten werden. Für die im Monat November nicht angebotenen Dienstleistungen wurden die Preise maschinell berechnet bzw. fortgeschrieben. Dies betraf u. a. Sport- und Kulturveranstaltungen, Gaststättendienstleistungen, private Übernachtungen, der Besuch von Schwimmbädern oder Fitnessstudios.

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis November 2020 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Vor allem in den Monaten März bis Mai war das Meldegeschehen gegenüber dem Vorjahr reduziert. Mögliche Gründe für diesen Rückgang sind die durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen wie Ausgangsbeschränkungen, Einstellung des Besucherverkehrs und Personalengpässe in den Gewerbeämtern, aber auch Soforthilfemaßnahmen des Bundes und der Länder sowie die Aussetzung der Insolvenzanzeigespflicht.

Gewerbemeldungen weiterhin unter Vorjahresniveau

Die 9552 Gewerbeanmeldungen blieben mit 723 Anzeigen bzw. 7,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging auf 9281 Anzeigen zurück (-1810 Anzeigen bzw. -16,3 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 97 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 108 Abmeldungen.

Rund 75 Prozent der Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen

75,4 Prozent der Anmeldungen und 78,1 Prozent der Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern.

Weitere 15,5 Prozent der Anmeldungen und 13,1 Prozent der Abmeldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH).

Die Anzahl der Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) ging um 415 bzw. 16,4 Prozent auf 2121 Anzeigen zurück. Die Anzahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz verringerte sich von Januar bis November 2020 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 443 Anträge (-17,1 Prozent) auf 2148 Anzeigen.

Die GmbH war mit einem Anteil von 46,3 Prozent die häufigste Rechtsform bei den Betriebsgründungen. Auch die Einzelunternehmen spielten mit 35,5 Prozent eine beachtliche Rolle. Die GmbH & Co. KG (Kommanditgesellschaft) mit 7,3 Prozent und die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) mit 6,6 Prozent waren ebenfalls von Bedeutung.

Von den 2148 Betriebsaufgaben in den ersten 11 Monaten 2020 wurden 46,0 Prozent von Einzelunternehmern angezeigt. Es folgten hier die GmbH mit 36,2 Prozent, die GbR mit 7,9 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 4,7 Prozent.

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen

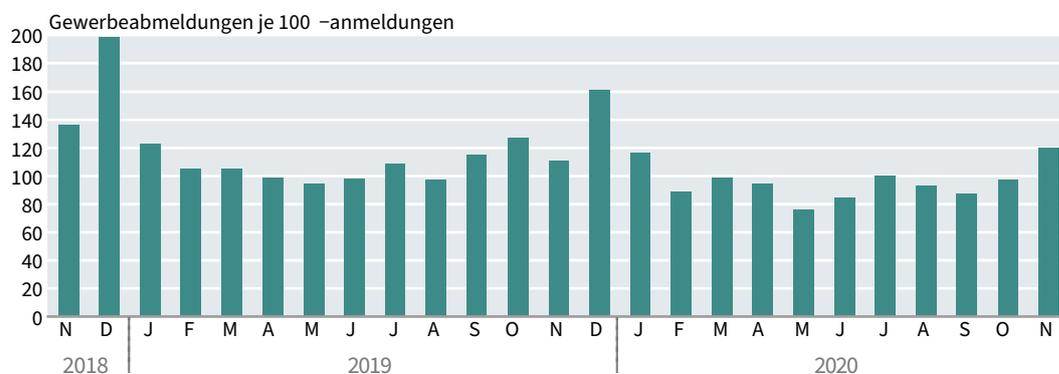
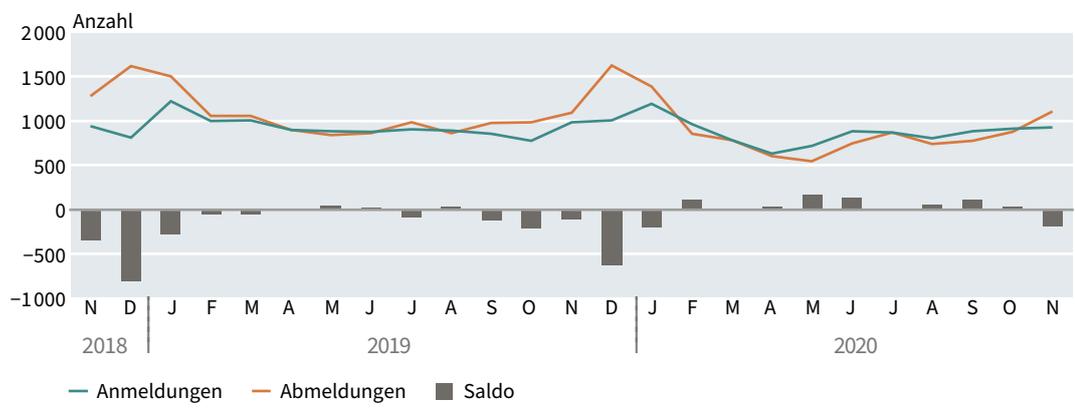


Abbildung 16: Gewerbean- und abmeldungen



Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis November 2020 über 1557 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 503 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-24,4 Prozent). Auf Unternehmen entfielen 13,1 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 86,9 Prozent.

Anteil der eröffneten Verfahren gesunken

Mit 1367 Verfahren wurden 87,8 Prozent (Vorjahr: 91,4 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 156 Verfahren bzw. 10,0 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 34 Verfahren bzw. 2,2 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beziferten die Gerichte auf rund 372 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durch-

schnittlich 239 Tausend Euro aus. Auch im Jahr zuvor waren es 239 Tausend Euro.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen stagniert

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen blieb in den ersten 11 Monaten 2020 gegenüber 2019 mit 204 Unternehmen konstant. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2481 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 36 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 29 Verfahren und vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 26 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe um 3 Verfahren zurück. Dagegen stieg die Zahl der Insolvenzen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 4 Verfahren an und im Bereich Baugewerbe um 1 Verfahren.

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners

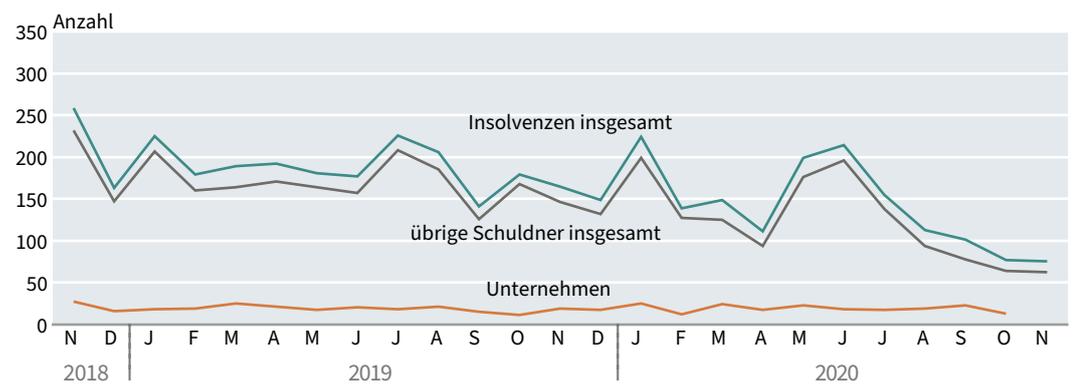
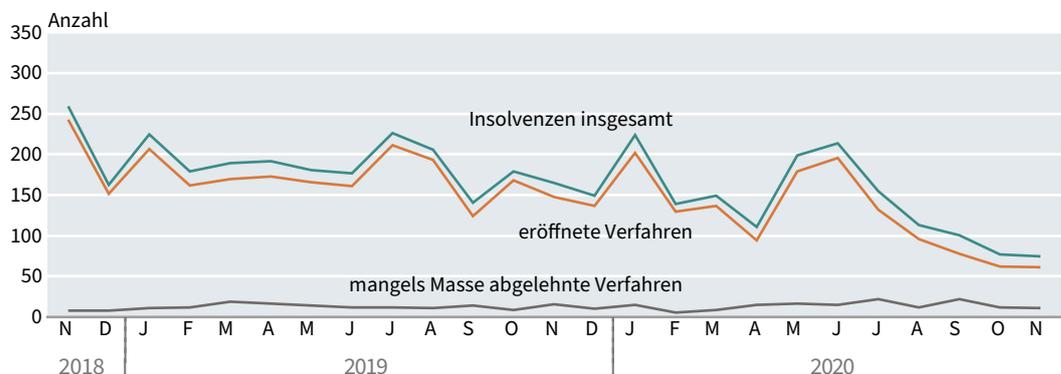


Abbildung 18: Insolvenzverfahren



Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 11 Monaten dieses Jahres 1353 Verfahren und damit 503 Verfahren bzw. 27,1 Prozent weniger errechnet als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das Insolvenzrecht wurde von Januar bis November 2020 von 958 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen. Das entspricht 392 Verfahren bzw. 29,0 Prozent weniger als in den ersten 11 Monaten 2019. Weitere 355 Verfahren (Januar bis November 2019: 463 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige. Die deutlichen Rückgänge der beantragten Insolvenzverfahren von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind vermutlich in der geplanten Reduzierung der Dauer bis zur Restschuldbefreiung begründet. Durch das aktuell im Gesetzgebungsprozess befindliche „Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens“ soll diese auf 3 Jahre reduziert werden (Drucksache 19/21981). Bisher betrug sie in der Regel 6 Jahre. Die starken Rückgänge in der monatlichen Insolvenzstatistik weisen darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher diese Gesetzesänderung abwarten, bevor sie ihr Insolvenzverfahren beantragen.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Insolvenzstatistik:

Die durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung verursachte wirtschaftliche Krise spiegelt sich im März und April nicht in einem Anstieg der eröffneten Insolvenzverfahren wider. Das Ausbleiben eines Anstiegs, oder gar ein Absinken der Zahlen wie im April, ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht überraschend. Zum einem vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen diese in die Statistik

ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert.

Zum anderen werden die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für Unternehmen während der COVID-19-Pandemie voraussichtlich eine schnelle Zunahme der Insolvenzanträge verhindern. Hierzu zählt in erster Linie die vorübergehende Aussetzung der Insolvenzantragspflicht. Die bis zum 30.09.2020 gültige gesetzliche Regelung zur Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, für die in Bedrängnis geratenen Unternehmen durch die Folgen der COVID-19-Pandemie, wurde mit inhaltlichen Einschränkungen bis zum 31.12.2020 verlängert. Die Verlängerung gilt für Unternehmen, welche pandemiebedingt überschuldet sind, ohne zahlungsunfähig zu sein. Unternehmen, die nach dem Auslaufen der bisherigen Regelung Ende September zahlungsunfähig werden, sind hingegen wieder verpflichtet einen Insolvenzantrag zu stellen.

Arbeitsmarkt ¹⁾

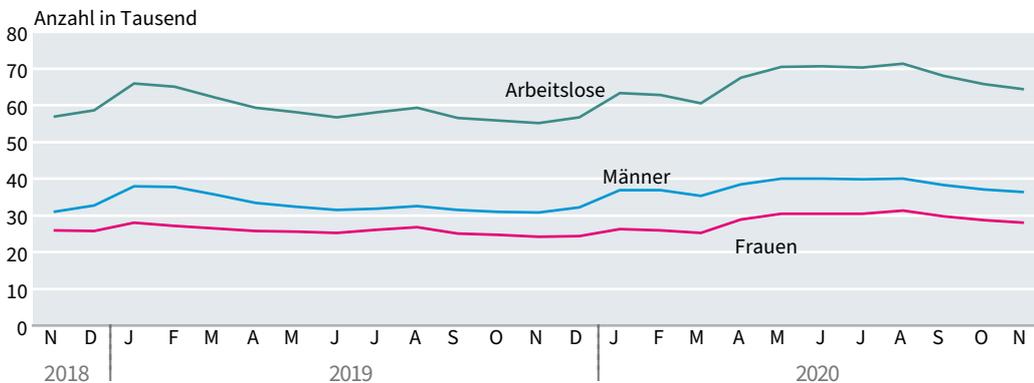
Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2020 trotz des Teil-Lockdowns weiter zurück. Mit 64427 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2020 um 2,0 Prozent bzw. 1347 Personen unterschritten. Dieser Rückgang erfolgte sowohl bei den Männern (-1,8 Prozent bzw. -679 Personen) als auch bei den Frauen (-2,3 Prozent bzw. -668 Personen).

Auswirkungen der Corona-Krise weiterhin spürbar

Allerdings zeigen sich auch weiterhin die Auswirkungen der Corona-Krise in den erhöhten Arbeits-

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



losenzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat. Hier errechnete sich ein Zuwachs um 16,8 Prozent bzw. 9274 Personen. Differenziert nach Geschlecht fiel der Zuwachs der Arbeitslosigkeit bei den Männern deutlich stärker aus als bei den Frauen. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen stieg um 18,0 Prozent bzw. 5540 Personen und die der weiblichen Arbeitslosen um 15,4 Prozent bzw. 3734 Personen. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 44,1 Prozent im November 2019 auf 43,5 Prozent im November 2020.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) belief sich im Monat November 2020 auf 5,8 Prozent (Oktober 2020: 5,9 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg diese jedoch spürbar an (+0,9 Prozentpunkte). Bei den Frauen lag die Arbeitslosenquote im betrachteten Monat mit 5,4 Prozent deutlich unter dem Wert der Männer. Hier betrug die Arbeitslosenquote 6,1 Prozent.

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im November 2020 weiterhin abgenommen. Mit fast 2,7 Millionen Arbeitslosen wurden 2,2 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg dagegen auch deutschlandweit

die Zahl der Arbeitslosen deutlich an (+23,8 Prozent bzw. +519134 Personen). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,9 Prozent. Gegenüber dem Vormonat ist die Quote um 0,1 Prozentpunkte gesunken, lag aber um 1,1 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Auch im November 2020 spiegelt sich in allen Ländern der Corona-Effekt hinsichtlich der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr wider. Bei der Betrachtung der einzelnen Länder fällt der Anstieg der Arbeitslosen jedoch unterschiedlich stark aus. Der höchste Zuwachs wurde in Berlin mit +36,0 Prozent ermittelt, dicht gefolgt von Bayern mit +35,9 Prozent. Die niedrigsten Zunahmen meldeten vorwiegend die ostdeutschen Bundesländer. Hier wurden in Sachsen-Anhalt mit +9,4 Prozent und Brandenburg mit +11,1 Prozent die geringsten Vorjahresanstiege errechnet. Thüringen liegt im Länderranking mit +16,8 Prozent weiterhin im unteren Mittelfeld.

Weiterhin hoher Wert bei den arbeitslosen Jugendlichen im Vorjahresvergleich

Abbildung 20: Arbeitslosenquote in Thüringen und Deutschland

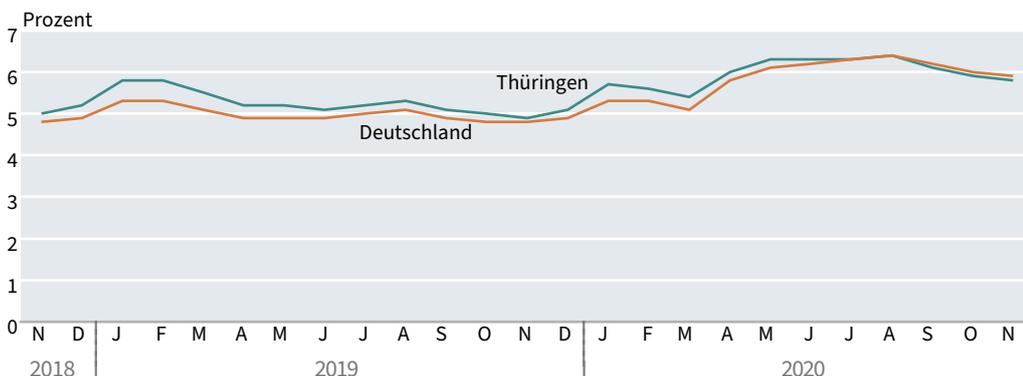
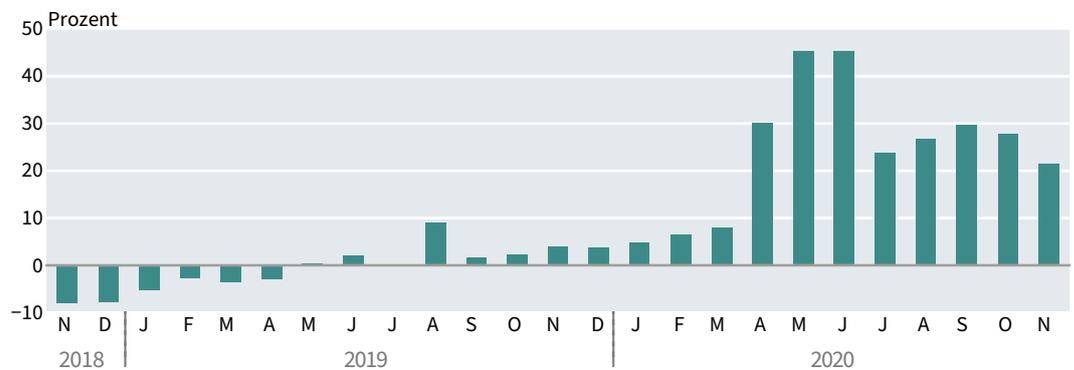


Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2020 mit 5438 Jugendlichen weiter verringert werden (-8,9 Prozent) und lag im Jahresverlauf auf dem Niveau von Februar 2020 (5369 Jugendliche). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert wurde aber weiterhin ein überdurchschnittlicher Anstieg errechnet (+21,3 Prozent bzw. +955 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 6,3 Prozent (Vormonat: 6,9 Prozent; Vorjahresmonat: 5,5 Prozent).

Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zurück. Im November 2020 wurden 240622 Personen registriert, 20380 Personen bzw. 7,8 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber November 2019 ist dagegen, wie schon in Thüringen beobachtet, ein spürbarer Zuwachs von 26,1 Prozent

festzustellen (Thüringen: +21,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 5,1 Prozent und lag damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Erneuter Bestandsrückgang an offenen Arbeitsstellen

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ging in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber dem Vormonat erneut zurück (-459 Stellen bzw. -2,6 Prozent) und lag mit 17033 Stellen um 19,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 4386 um 2,9 Prozent höher als im Vormonat und lag mit 14,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (+559 Stellen).

NEUAUFLAGE FALTBLATT WIRTSCHAFT IN THÜRINGEN

Die neuste Auflage des Faltblattes Wirtschaft in Thüringen – Ausgabe 2020 ist erschienen.

Hier finden Sie neben den gesamtwirtschaftlichen Daten auch interessante Angaben der Jahre 2018 und 2019 zu verschiedenen Bereichen wie beispielsweise Bautätigkeit, Energie- und Wasserversorgung, Landwirtschaft und Beherbergung

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80102) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
 Postfach 90 01 63
 99104 Erfurt
 Telefon: 0361 57331-9642
 Fax: 0361 57331-9699
 E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



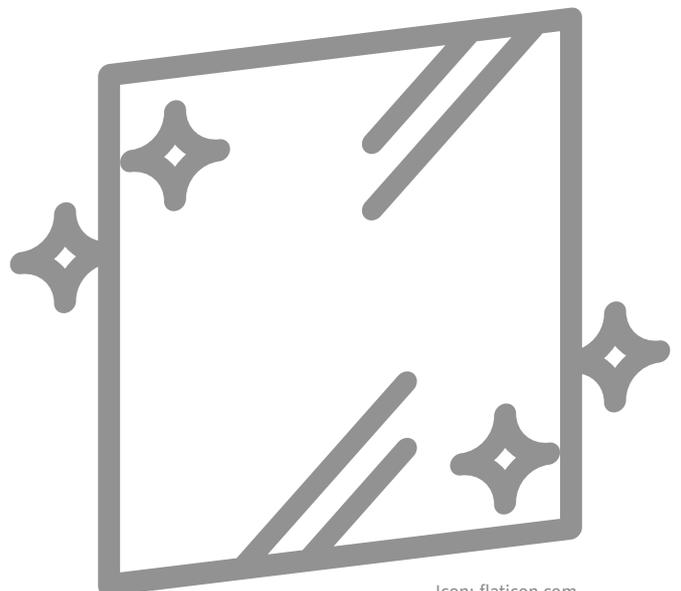
ENERGIEVERBRAUCH

JE 1 000 EURO UMSATZ IM BERGBAU UND
VERARBEITENDEN GEWERBE 2019

8,7 GIGA
JOULE

HERSTELLUNG VON GLAS UND GLASWAREN, KERAMIK,
VERARBEITUNG VON STEINEN UND ERDEN

1 Gigajoule = 277,778 Kilowattstunden



Icon: flaticon.com

Der Unfallatlas - eine interaktive Kartenanwendung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Hintergrund, Funktionalitäten und Analysepotenzial ^{*)}

Hannes Hagedorn,

Sachbearbeiter, Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Sachgebiet Georeferenzierung
hannes.hagedorn@it.nrw.de

Dr. Hanna Hoffmann,

Referentin, Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Sachgebiete Regionalstatistik und Georeferenzierung
hanna.hoffmann@it.nrw.de

Der Unfallatlas der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder basiert auf georeferenzierten Unfalldaten. Die interaktive Kartenanwendung bietet den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, für eine Vielzahl von Bundesländern Unfälle mit Personenschaden koordinatenscharf zu erkunden. Im Sommer 2020 wurde der Unfallatlas für das Berichtsjahr 2019 aktualisiert und um die Unfalldaten der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Thüringen erweitert. Die interaktive Kartenanwendung mit ihrer georeferenzierten Datenbasis bietet vielfältige Analysepotenziale. Diese beziehen sich nicht nur auf die Analyse der Verteilung von Unfällen in verschiedenen Kategorien. Aufgrund von erhobenen Eigenschaften der Unfälle sowie der kartographischen Verortung lassen sich auch mögliche Ursachen analysieren.

übergeordneten Blick über die Entwicklungen der Straßenverkehrsunfälle in Deutschland. Aber wo ereignen sich die meisten Unfälle? Gibt es bestimmte Orte, an denen sich Unfälle häufen und Unfall-Hotspots entstehen? Diese und weitere Fragen können mit dem Unfallatlas der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für eine Vielzahl von Bundesländern beantwortet werden (<https://unfallatlas.statistikportal.de>). Aktuell sind die Daten für 2019 verfügbar, teilweise können die Unfallgeschehnisse zusätzlich bis 2016 zurückverfolgt werden. Zukünftige Aktualisierungen werden auch die Analyse der Entwicklungen in 2020 ermöglichen.

Der Unfallatlas basiert auf georeferenzierten Daten, die es erlauben, Unfalldaten kartographisch kleinräumig und koordinatenscharf darzustellen. Die Geokoordinaten bzw. geografischen Gitterzellen werden in Zeiten von Open Data als fester Bestandteil der Metadaten und als weiterer Standardraumbezug verstanden, deren Analysepotenzial weit über kleinräumige Darstellungen hinausgeht. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben es sich als Statistischer Verbund zur Aufgabe gemacht, die Geokoordinaten bzw. die geografische Gitterzelle als ein relevantes Attribut der amtlichen Statistiken zu etablieren. Mit der Novellierung des Bundesstatistikgesetzes 2013 wurde die Speicherung von geografischen Gitterzellen für die räumliche Zuordnung amtlich statistischer Daten ermöglicht (§ 10 Erhebungs- und Hilfsmerkmale). Besondere rechtliche Regelungen lassen in Einzelfällen, wie im Fall der Straßenverkehrsunfallstatistik, auch die Speicherung von Geokoordinatenpaaren zu.¹⁾ Durch die Ergänzung eines weiteren, tiefergegliederten Standardraumbezugs können Statistiken kleinräumig, zeitgemäß und entsprechend internationaler

Der Unfallatlas: Ortsgenaue Darstellung von Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden

Aktuelle Zahlen zu den Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden vom Statistischen Bundesamt (Destatis) zeigen eine deutliche Entwicklung: Das durch die Corona-Pandemie bedingte geringe Verkehrsaufkommen im März 2020 wirkt sich auf die Zahl der Straßenverkehrsunfälle aus. Mit 166 000 Unfällen lag ihre Zahl gemäß den vorläufigen Ergebnissen für den März 2020 um 23 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig ist auch die Anzahl an Verletzten und Verkehrstoten zurückgegangen. Die Zahl der Verletzten ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 27 Prozent auf rund 20 400 gesunken. Weiterhin zeigen die vorläufigen Ergebnisse, dass 158 Menschen im März 2020 bei Verkehrsunfällen starben, wobei es im März 2019 noch 234 waren (Statistisches Bundesamt 2020). Diese Ergebnisse geben einen

^{*)} Der vorliegende Beitrag ist in der Zeitschrift Stadtforschung und Statistik, Ausgabe 02/2020 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen hier im Originalwortlaut abgedruckt. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt den Autoren und dem Statistischen Landesamt Nordrhein-Westfalen für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1) Eine Prüfung im Statistischen Bundesamt, ob eine kartographische Darstellung von Unfällen auf Straßen mit dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz (StVUnfStatG) vereinbar ist, kam zu dem Ergebnis, dass die Unfallstelle nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 StVUnfStatG ein Erhebungsmerkmal darstellt, nach dem aufbereitet und veröffentlicht werden darf. § 10 des Bundesstatistikgesetzes ist hierfür nicht einschlägig, da zur Georeferenzierung nicht die Anschrift der Befragten (hier die Polizeidienststellen) verwendet wird.

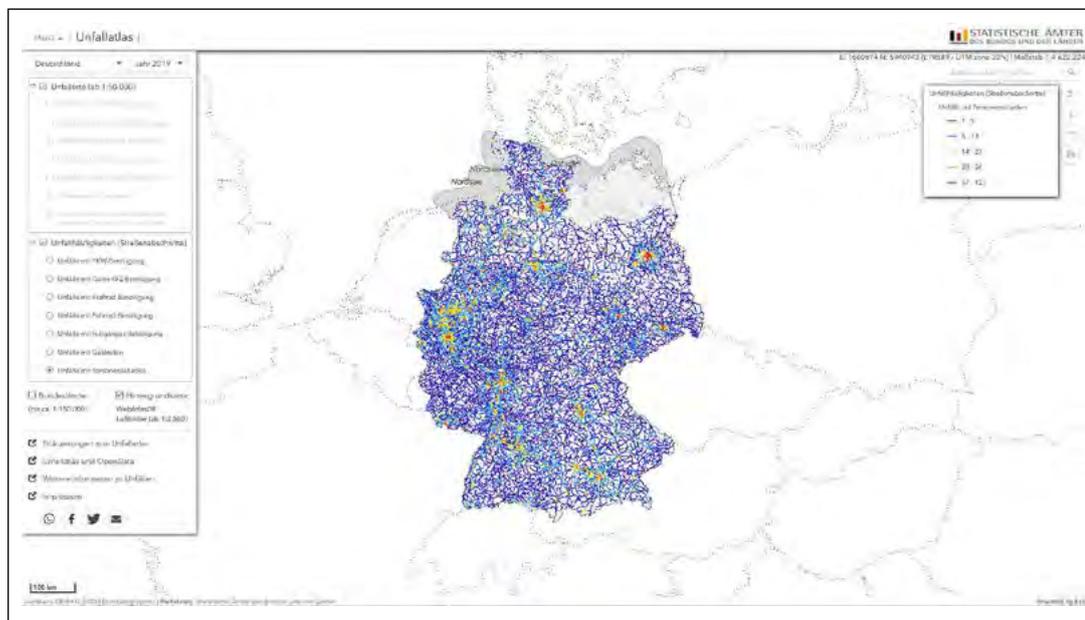
Standards bereitgestellt und verbreitet werden. Im Ergebnis wird mehr räumliche Tiefe, größere Diversität sowie Flexibilität der Regionaleinheiten erlangt und die Möglichkeit gegeben, stabile Zeitreihen aufzubauen, da die einmal festgelegten Gitterzellen keinen administrativen Änderungen unterliegen. Über die Geokodierung lassen sich darüber hinaus Informationen aus verschiedenen Quellen, die jeweils einen Raumbezug aufweisen, miteinander verknüpfen und gemeinsam analysieren. Insofern leisten georeferenzierte Informationen auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung von Entscheidungsprozessen.

Welche Informationen und Funktionalitäten bietet der Unfallatlas?

Der Unfallatlas wurde im Geoinformationszentrum bei Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder programmiert und wird dort betrieben sowie weiterentwickelt. Die interaktive Kartenanwendung bietet den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, deutschlandweit Unfallorte bzw. Unfalhäufigkeiten mit Personenschaden bis zu

einem Maßstab von 1:2500 zu erkunden. Bei seiner Veröffentlichung im September 2018 konnten noch nicht die Unfalldaten aller Bundesländer integriert werden. Hintergrund ist, dass sich die Datenverfügbarkeit im Bundesgebiet unterscheidet, da die elektronische Erfassung der Geokoordinaten der Unfallorte in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich stark vorangeschritten ist. So waren im September 2018 für die Berichtsjahre 2016 und 2017 die Daten der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen (nur 2017), Sachsen, Sachsen-Anhalt (nur 2017) und Schleswig-Holstein im Atlas verfügbar. Im November 2018 wurde der Unfallatlas für das Berichtsjahr 2017 um die Daten der Länder Brandenburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland erweitert. Im August 2019 erfolgte die Aktualisierung des Unfallatlas für das Berichtsjahr 2018 und Daten aus Berlin kamen neu hinzu. Im Sommer 2020 ist die nächste Aktualisierung für das Berichtsjahr 2019 erfolgt. Mit dieser Aktualisierung wurde der Unfallatlas um zwei zusätzliche Bundesländer erweitert: Nordrhein-Westfalen und Thüringen konnten erstmalig Daten zur Verfügung stellen und füllen damit weitere freie Flächen in der Karte (Abb. 1).

Abbildung 1: Startbildschirm Unfallatlas, Unfälle Berichtsjahr 2019



Die im Unfallatlas dargestellten Unfälle basieren auf den Ergebnissen der Statistik der Straßenverkehrsunfälle. Als Straßenverkehrsunfälle werden Unfälle definiert, bei denen auf öffentlichen Wegen und Plätzen infolge des Fahrverkehrs, Personen getötet oder verletzt werden bzw. Sachschäden auftreten. Der Unfallatlas stellt ausschließlich Unfälle mit Personenschaden dar. Es fehlen Unfälle mit Sachschaden (ohne Personenschaden) sowie Unfälle, die nicht durch die Polizei aufgenommen wurden. Gemäß Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz (StVUnfStatG) übermitteln die Polizeidienststellen eines Landes – sobald die technischen Rahmenbedingungen dies zulassen – monatlich die von ihnen erfassten Daten zu Straßenverkehrsunfällen mit den dazugehörigen Geokoordinaten an das jeweils zuständige Statistische Landesamt. Nachdem die Geokoordinaten in den statistischen Ämtern geprüft und aufbereitet wurden, lassen sie sich im Unfallatlas visualisieren. Einzelne Unfallereignisse werden auf oberen Ebenen über Straßenabschnitte aggregiert, damit Unfall-Hotspots in der Karte leichter zu identifizieren sind. Die Voraussetzung für eine Zuordnung der Unfallkoordinaten zu den korrekten Straßenabschnitten ist eine erfolgreiche Plausibilisierung der Daten. Im Prüfprozess wird dabei ein Abgleich der Unfalldaten mit den Straßengeometrien der amtlichen Ver-

messungsverwaltungen durchgeführt. Entsprechen Daten nicht den Plausibilisierungsanforderungen, werden sie entfernt und nicht im Unfallatlas abgebildet. Grundsätzlich liegen die Zuordnungsquoten der Unfallkoordinaten in den Bundesländern bei mehr als 90 Prozent (Unfallatlas).

Welche Informationen zu Unfällen im Atlas angezeigt werden können, ist abhängig von dem Maßstabsbereich (Zoomstufe), in welchem sich die Nutzerinnen und Nutzer befinden. Bis zu einem Kartenmaßstab über 1:100 000 werden die Unfälle zusammengefasst und auf in der Regel 5 km langen Straßenabschnitten visualisiert. In diesem Maßstabsbereich werden nur die Unfallereignisse auf Autobahnen und Bundesstraßen dargestellt (Abb. 2).

Ab einem Maßstab unter 1:100 000 werden die Straßen aller Klassen abgebildet, die Kartenansicht wechselt hier in eine Detaildarstellung (Abb. 3). Die verschiedenen Unfallhäufigkeiten der Straßenabschnitte werden in einer Legende in unterschiedlichen Farben dargestellt. In der Regel beträgt die Länge der Straßenabschnitte auf den unteren Ebenen 250 Meter. Vereinzelt kann es jedoch auch vorkommen, dass sich an endenden Straßen oder Kreuzungen kleinere Abschnitte ergeben.

Abbildung 2: Kartenmaßstab über 1:100 000, Unfälle Berichtsjahr 2019

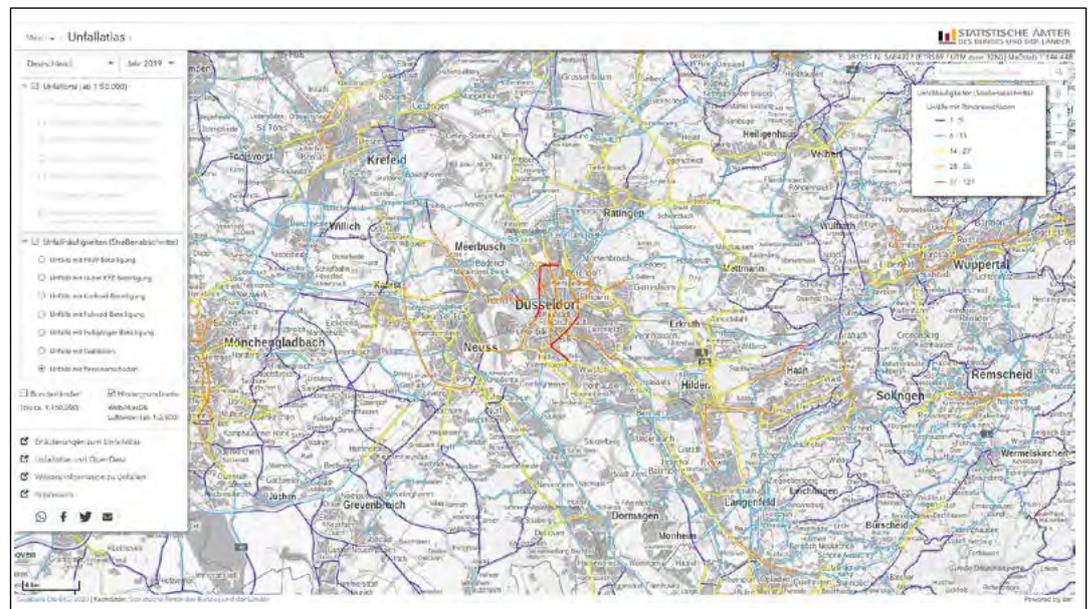
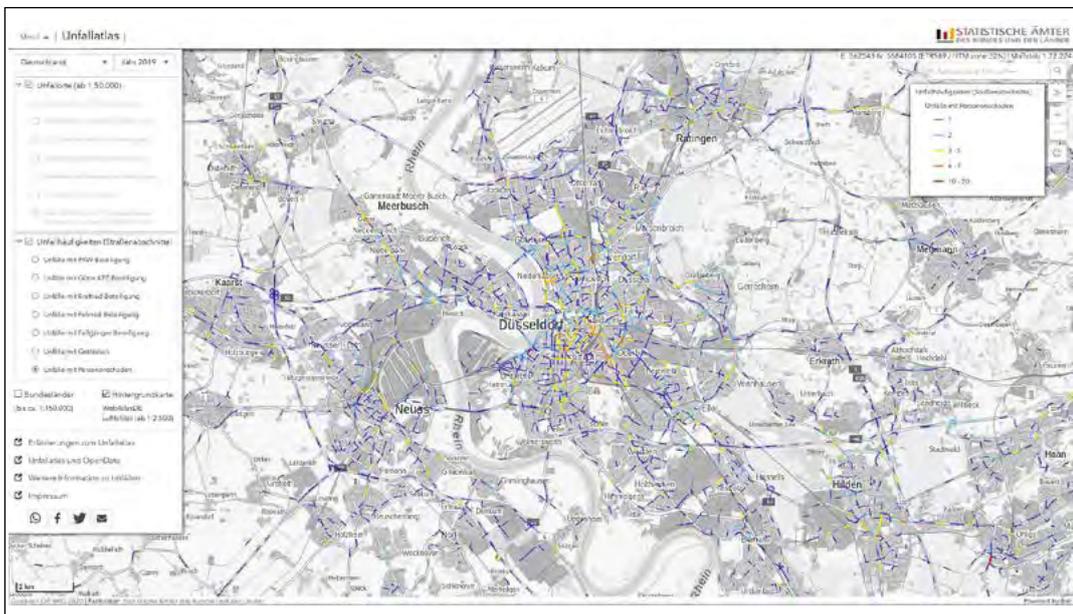


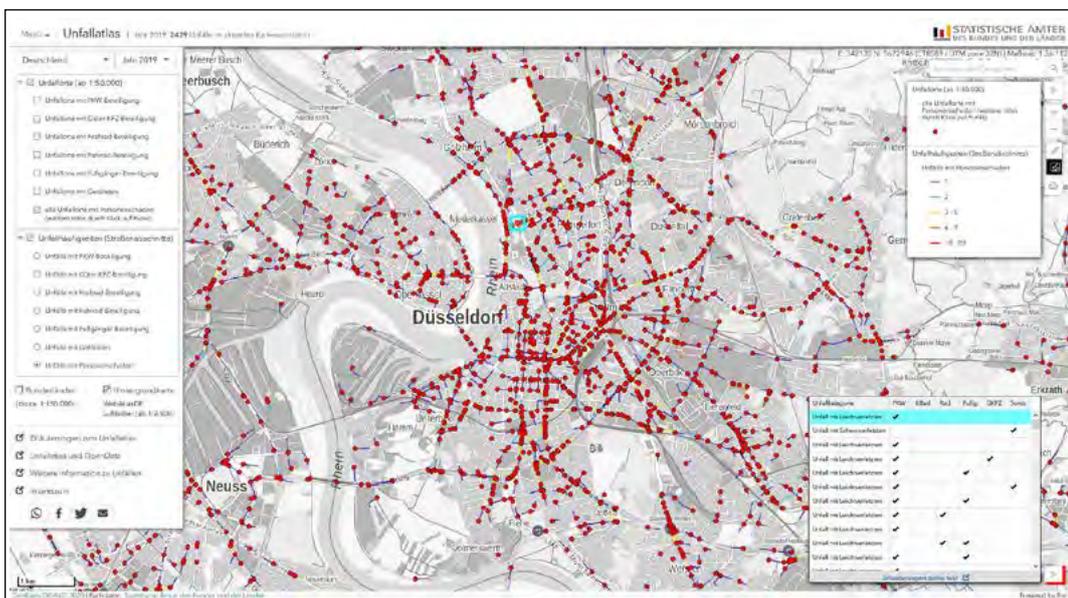
Abbildung 3: Kartenmaßstab zwischen 1:50 000 und 1:100 000, Unfälle Berichtsjahr 2019



Durch weiteres Hereinzoomen in die Karte erscheinen ab einem Maßstab von 1:50 000 die jeweiligen Unfallorte als einzelne Punkte (Abb. 4). Zugleich wird am oberen Bildrand die Anzahl der Unfälle im aktuellen Kartenausschnitt dargestellt. Durch Anklicken eines Punktes öffnet sich eine verlinkte Tabelle und die Nutzerinnen und Nutzer haben hier die Gelegenheit, sich über die jeweilige Unfallkategorie zu informieren. Diese unterscheidet nach der Schwere der entstandenen körperlichen Beeinträchtigungen (Unfall mit Leichtverletzten, Schwerverletzten oder Getöteten). Weiterhin werden die an dem Unfall Be-

teiligten angezeigt. Dabei wird differenziert zwischen einem Unfall mit einem PKW, mit einem Fahrrad, mit einer Fußgängerin oder einem Fußgänger, mit einem Kraftrad, mit einem Güterkraftfahrzeug (wird erst ab dem Jahr 2018 gesondert ausgewiesen, im Jahr 2016 und 2017 fällt diese Kategorie noch unter Sonstiges) und sonstigen Beteiligten. In der letzten Kategorie werden alle Unfälle subsumiert, an denen mindestens ein nicht genanntes Verkehrsmittel beteiligt war, wie z. B. ein LKW (nur 2016 und 2017), ein Bus oder eine Straßenbahn.

Abbildung 4: Kartenmaßstab zwischen 1:4 000 und 1:50 000, Unfälle Berichtsjahr 2019



Die weiteren Funktionalitäten des Unfallatlas sind sehr vielfältig: So haben Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, per Suchanfrage direkt zu der gewünschten Stadt oder Gemeinde zu navigieren. Darüber hinaus gibt es die Option, Unfälle oder Unfallhäufigkeiten (Straßenabschnitte) differenziert nach den oben genannten Beteiligten am Unfall sowie ausschließlich Unfälle mit Getöteten auszuwählen. Dabei lassen sich die Unfallorte mit den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern gemeinsam auswählen und werden – zur Unterscheidung der durch rote Punkte markierten Unfallorte mit Personenschaden – als gelbe Punkte kenntlich gemacht. Alternativ können die Straßenabschnitte mit ihren Unfallhäufigkeiten in den einzelnen Kategorien ausgewählt werden. Bezogen auf die Kartenausdehnung ist es möglich, neben der Voreinstellung (Deutschland) auch ein bestimmtes Bundesland anzeigen zu lassen und das gewünschte Berichtsjahr einzustellen (2016 bis 2019). Ab einem Maßstab von 1:50000 kann zusätzlich mithilfe eines Auswahlrahmens ein gewünschtes Gebiet frei gewählt werden.

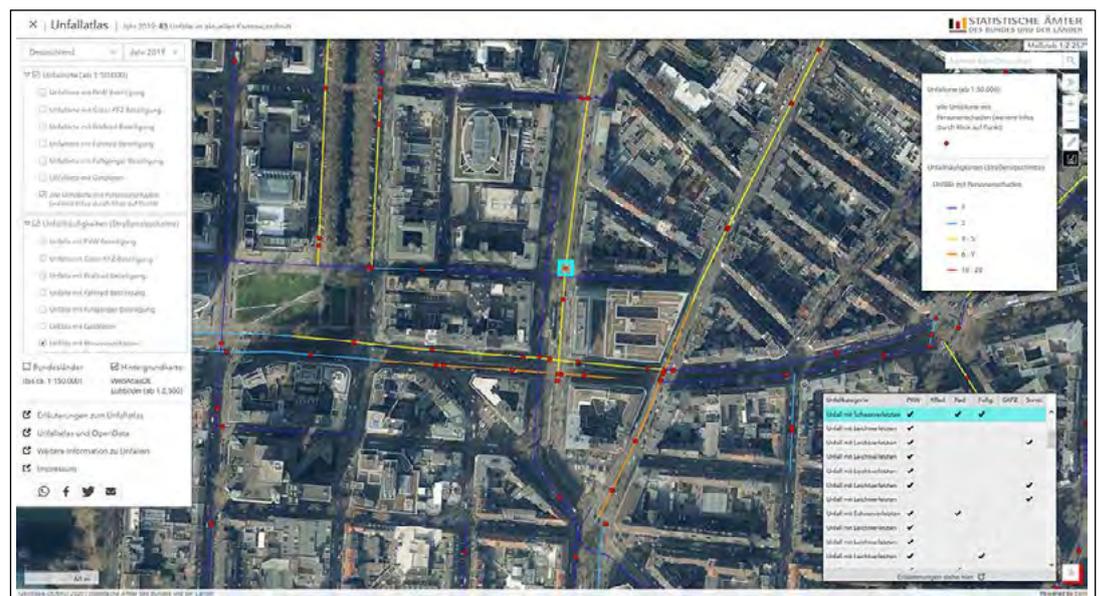
Als Hintergrundkarte dient der von Bund und Ländern gemeinsam entwickelte und durch das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) bereitgestellte Internet-Kartendienst WebAtlasDE. Er vermittelt auf der Grundlage amtlicher Geobasisdaten eine attrak-

tive, deutschlandweit einheitliche Kartendarstellung in Zoomstufen vom Einzelgebäude bis zur Deutschlandübersicht (BKG). Ab einem sehr großen Maßstab (1:4000) wechselt die Darstellung des Hintergrunds vom WebAtlasDE zu digitalen Orthophotos, um die Unfallpunkte noch detaillierter im Hinblick auf die Unfallumgebung betrachten zu können (Abb. 5).

In Ergänzung hierzu ist als weitere zeitgemäße Funktionalität des Unfallatlas das responsive Design auf Smartphones und Tablets zu nennen. Die Darstellung der einzelnen Informationen weicht zwar teilweise ab, die Grundfunktionalität bleibt jedoch erhalten. Somit kann der Unfallatlas sowohl in der Desktop- als auch in der mobilen Variante sehr intuitiv bedient werden. Der Unfallatlas lässt sich auf Facebook, Twitter oder WhatsApp teilen. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Unfalldaten als WMS-Dienst in ein Geoportal einzubinden oder den Unfallatlas bzw. einzelne Kartenausschnitte in eine andere Webseite einzubetten.

Um die Unfalldaten selbst auszuwerten, können die Nutzerinnen und Nutzer die Datensätze der Unfallorte entweder im CSV-Format oder als Shapefile für die einzelnen Berichtsjahre herunterladen. Neben den bereits sehr umfassenden Informationen zu den Unfallorten aus der Darstellung im Unfallatlas sind in den Downloaddateien zusätzlich noch Angaben

Abbildung 5: Kartenmaßstab unter 1:4000, Unfälle Berichtsjahr 2019



zur Unfallstunde, zum Unfallwochentag, zur Art des Unfalls (10 Kategorien: z. B. Zusammenstoß mit entgegenkommendem Fahrzeug oder Aufprall auf Fahrbahnhindernis), zum Unfalltyp (7 Kategorien: z. B. Abbiegeunfall oder Unfall durch ruhenden Verkehr), zu den Lichtverhältnissen (Tageslicht, Dämmerung oder Dunkelheit) und zum Straßenzustand (trocken, nass/feucht/schlüpfrig, winterglatt) enthalten (Unfallatlas). Die Nutzerinnen und Nutzer haben hierüber also die Möglichkeit, weitere Angaben mit in die eigene Analyse einfließen zu lassen. Bei der Weiterverarbeitung und Analyse der Daten müssen jedoch die nicht flächendeckende Darstellung für das Bundesgebiet, die Unterschiede in der Verfügbarkeit einzelner Berichtsjahre sowie die ca. 10 Prozent fehlenden Fälle, die durch die automatische Plausibilitätsprüfung entfallen, beachtet werden.

Wodurch zeichnen sich die Analysepotenziale des Unfallatlas aus?

Die dargestellten Inhalte und Potenziale des Atlas zeigen, dass sich eine Vielzahl an Fragen mit den verfügbaren Daten beantworten lässt. Genannt seien z. B. Aspekte wie eine Verdichtung von Unfällen auf bestimmten Strecken, einzelne Unfall-Hotspots, die Beteiligten sowie Folgen für involvierte Personen, für bestimmte Regionen oder spezifische Orte. Die Weiterverarbeitung der zugrundeliegenden Daten kann darüber hinaus Anhaltspunkte liefern, ob es bestimmte Hochphasen von Unfällen mit Personenschäden an einem Wochentag oder auch zu bestimmten Tageszeiten gibt, ob sich Art oder Typ der Unfälle gleicht und ob äußere Umstände häufig ausschlaggebend waren. Als alltägliches Analysepotenzial besteht für Nutzerinnen und Nutzer die Option, sich einen Eindruck zum Unfallrisiko ihrer ganz persönlichen Wegstrecken zu machen und das eigene Verhalten gegebenenfalls anzupassen. So könnten sich beispielweise Eltern mithilfe des Unfallatlas über mögliche Unfallpotenziale auf dem Schulweg ihrer Kinder informieren und entsprechende Anpassungen vornehmen. Auch für Berufspendlerinnen und Berufspendler könnte der Unfallatlas Aufschluss über Risikopotenziale auf ihrem Arbeitsweg geben.

Die Analysepotenziale des Unfallatlas verbergen sich demnach nicht nur in den Unfalldaten an sich. Gerade die Verortung der Daten in den kartographi-

schon Informationen bzw. den Orthophotos liefert Erkenntnisse, die für die Verkehrsplanung wichtig sein können. Denn das Unfallgeschehen kann neben dem Verhalten der Verkehrsbeteiligten, der Fahrzeugsicherheit oder den Witterungsbedingungen auch von der vorliegenden Infrastruktur abhängen. Mit der Identifizierung von Straßen- oder Autobahnabschnitten, deren Unfallgeschehen auffällig ist, können vorhandene Risiken möglicherweise leichter erkannt werden und zu wichtigen Erkenntnissen führen, die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern die Ableitung entsprechender Maßnahmen ermöglichen. Zwei Beispiele sollen das Potenzial im Zusammenhang mit Orthophotos verdeutlichen:

Die in Abbildung 6 dargestellte recht unübersichtliche Kreuzung mit Kreisverkehr und kreuzender Hochstraße weist an einigen Stellen ein erhöhtes Aufkommen von Straßenverkehrsunfällen auf, an der hauptsächlich PKWs beteiligt sind. Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger könnten also genauer analysieren, welche Art von Unfällen mit welchen Rahmenbedingungen vorliegen und diese Erkenntnisse zum Anlass nehmen, um über mögliche bauliche Maßnahmen zur Entschärfung der Unfall-Hotspots zu diskutieren.

Durch die Visualisierung der Allerergergebnisse im Unfallatlas ist es zudem möglich, Risiken für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer aufzudecken. Durch den Nachweis von Unfall-Hotspots mit Beteiligung von Fahrrädern könnten entsprechende ortsgenaue Maßnahmen zur Verringerung des Risikos eingeleitet werden.

In dem in Abbildung 7 dargestellten Kreisverkehr steht jeder gelbe Punkt für einen Unfall, an dem ein Fahrrad und mehrheitlich ein PKW beteiligt ist. Die Orthophotos zeigen hier, dass bereits klar abgegrenzte Fahrradwege entstanden sind. Eine Analyse der Daten kann helfen, die Ursache der häufigen Unfälle zu finden. Darüber hinaus könnten Maßnahmen zur Verringerung des Risikos geprüft werden. Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer hätten mithilfe dieser Information aber auch die Möglichkeit, alternative Routen zu wählen und diesen Kreisverkehr zu meiden.

Abbildung 6: Kreuzung mit Kreisverkehr und Hochstraße, Unfälle Berichtsjahr 2019



Abbildung 7: Kreisverkehr mit einer Verdichtung von Unfällen mit Beteiligung eines Fahrrades, Unfälle Berichtsjahr 2019



Resümee

Im Sommer dieses Jahres wurde der Unfallatlas für das Berichtsjahr 2019 aktualisiert. Damit können die Unfallgeschehnisse teilweise für den Zeitraum von vier Jahren analysiert werden. Durch jedes weitere Berichtsjahr steigt die Belastbarkeit der Analysen und Ergebnisse auf Basis der georeferenzierten Daten. Mit der Aktualisierung kommen zusätzlich für 2019 die Daten der Straßenverkehrsunfallstatistik aus Nordrhein-Westfalen und Thüringen hinzu, sodass die vielschichtigen Analysepotenziale auch für diese Länder erstmalig auswertbar sind und Erkenntnisse gesammelt werden können. Die Erschließung weiterer Flächen macht darüber hinaus mehr vergleichende Analysen für das Bundesgebiet im Jahr 2019 möglich.

Der Unfallatlas wird auch zukünftig sukzessive um weitere Jahre ergänzt. Jeweils im Sommer eines Jahres kann die Aktualisierung des Vorjahres erfolgen. Im Sommer 2021 wird der Unfallatlas entsprechend um das Berichtsjahr 2020 erweitert. Dann wird sich zeigen, wie sich der Rückgang der Straßenverkehrsunfälle im ersten Quartal durch die Corona-Pandemie in der kleinräumigen Darstellung äußert. Während der Pandemie konnte bereits beobachtet werden, dass viele Menschen auf das Fahrrad umgestiegen sind, um Corona-Ansteckungsräumen im ÖPNV zu entgehen. Wird es dadurch eventuell einen Anstieg der Straßenverkehrsunfälle im Zusammenhang mit Fahrrädern an bestimmten Orten geben? Verstärken sich bestehende Unfall-Hotspots oder sind eher neue entstanden? Die georeferenzierten Daten der Straßenverkehrsunfallstatistik 2020 werden im nächsten Jahr Aufschluss darüber geben.

Literatur/Quellen

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG): WMS WebAtlasDE.light Graustufen, <http://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/wms-webatlasde-light-graustufen-wms-webatlasde-light-grau.html>, zuletzt abgerufen am 03.06.2020.

Statistisches Bundesamt (2020): März 2020: So wenige Straßenverkehrsunfälle wie noch nie seit der Wiedervereinigung, Pressemitteilung Nr. 182 vom 25. Mai 2020, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/05/PD20_182_46241.html, zuletzt abgerufen am 03.06.2020.

Unfallatlas: Kartenanwendung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, <https://unfallatlas.statistikportal.de/>, zuletzt abgerufen am 03.06.2020.

KARTE DES MONATS

Pendler über die Kreisgrenzen am 30. Juni 2020
- Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten -

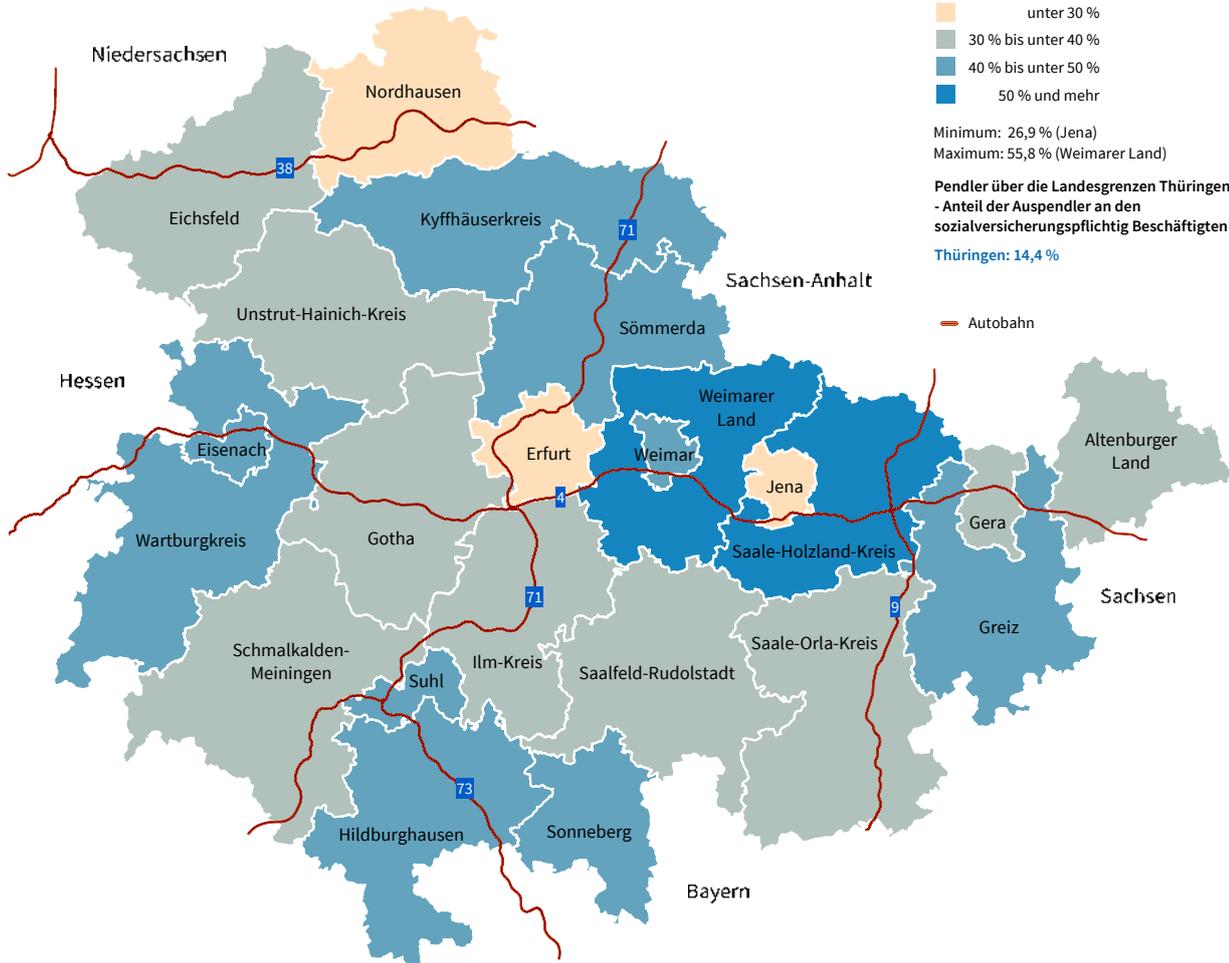
- unter 30 %
- 30 % bis unter 40 %
- 40 % bis unter 50 %
- 50 % und mehr

Minimum: 26,9 % (Jena)
Maximum: 55,8 % (Weimarer Land)

Pendler über die Landesgrenzen Thüringens
- Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten -

Thüringen: 14,4 %

Autobahn



Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort am 30. Juni 2020

Als Pendler gelten Beschäftigte, deren Wohnort-gemeinde nicht mit dem gemeindebezogenen Sitz des Beschäftigungsbetriebes übereinstimmt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am angegebenen Wohnort arbeiten, werden in der Ergebnisdarstellung auch als „Auspendler“ bezeichnet, Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen bzw. nicht am Arbeitsort gemeldet sind (mit Haupt- oder Nebenwohnsitz), als „Einpendler“.

Am 30. Juni 2020 gab es in Thüringen 845552 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort.

Darunter wurden 122043 Auspendler verzeichnet, was eine Auspendlerquote von 14,4 Prozent ergibt. Von den 791811 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sind 67263 Einpendler. Das macht eine Einpendlerquote von 8,5 Prozent.

Der Pendlersaldo beträgt für Thüringen –54780 Personen. Der Pendlersaldo ist die Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern. Eine positive Differenz ist ein Einpendlerüberschuss, eine negative Differenz ein Auspendlerüberschuss. Bei der regionalen Betrachtung hatten alle kreisfreien Städte einen positiven Pendlersaldo und alle Landkreise einen negativen Wert. Den höchsten Saldo verzeichnete die Stadt Erfurt mit +24301 Beschäftigten. Den niedrigsten Pendlersaldo hatte der Wartburgkreis mit –9574 Beschäftigten.



Robert Kaufmann

Referat Bereichsübergreifende
Analysen, Statistikportal,
Regionalstatistik, Veröffentlichungen,
Bibliothek

0361 57331-9118
Robert.Kaufmann
@statistik.thueringen.de

Der Thüringen-Atlas – Karten und Grafiken, klar und anschaulich

Innerhalb der Produktpalette des Thüringer Landesamtes für Statistik nimmt der Thüringen-Atlas eine ganz besondere Stellung ein, denn die statistischen Ergebnisse aus den verschiedensten Themengebieten werden in regionaler Gliederung ausschließlich durch Karten und Grafiken sehr anschaulich dargestellt. Dieses Prinzip hat sich bereits seit der Erstauflage im Jahr 1999 bewährt und wurde auch bei der jetzt vorliegenden 21. Auflage beibehalten. Auf komplizierte Begriffsdefinitionen und methodische Hinweise sowie das entsprechende Zahlenwerk wird hier weitgehend ganz bewusst verzichtet. Diese können bei Bedarf in den einschlägigen Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik oder im Internet nachgelesen werden. Der Inhalt gliedert sich in die folgenden 6 Abschnitte:

- Bevölkerung
- Wahlen
- Bildung, Soziales und Gesundheit
- Wirtschaft und Arbeit
- Bauen, Wohnen, Umwelt und Verkehr
- Kommunale Haushalte

Schlägt man den Thüringen-Atlas nun auf, so kann man sich schnell von der beschriebenen Anschaulichkeit der Darstellungen überzeugen. Sieht man sich beispielsweise die Karte – samt zugehörigem Diagramm – zur Bevölkerungsentwicklung an, wird deutlich, dass die Thüringer Bevölkerung einerseits schrumpft und andererseits altert. Über den gesamten Freistaat betrachtet, schrumpfte die Bevölkerung seit 1990 um 18,4 Prozent, allerdings nicht überall gleichmäßig. Wie die Abbildung 1 zeigt, hat die kreisfreie Stadt Suhl im besagten Zeitraum 36,2 Prozent ihrer Einwohner verloren, während die kreisfreie Stadt Jena einen Zuwachs der Bevölkerung von 5,3 Prozent vermelden kann.

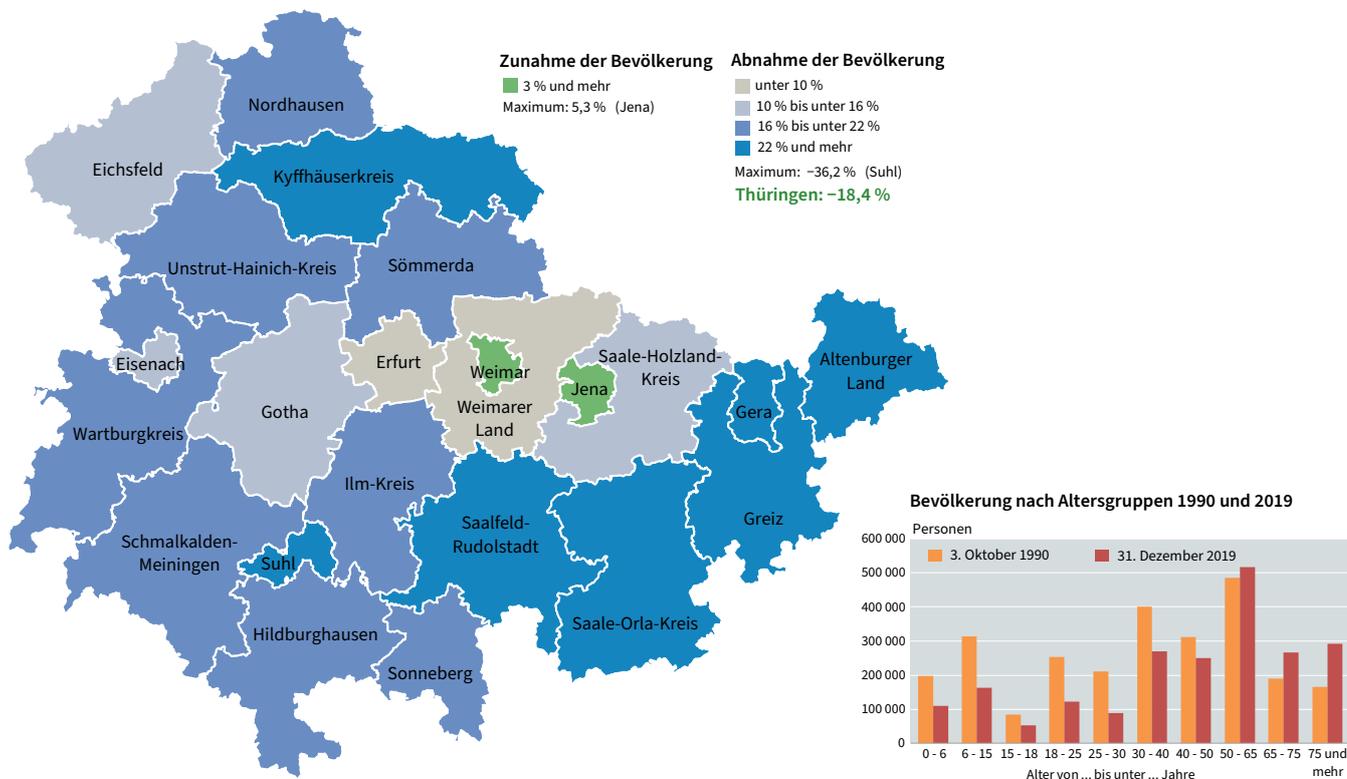
Doch vom Rückgang der Bevölkerung waren nicht alle Altersgruppen in gleicher Weise betroffen. Die Zahl der Kinder nahm um rund 45 Prozent seit 1990 ab und die Zahl der Personen in der mittleren Altersgruppe ging um rund 25 Prozent zurück. Die Gruppe der älteren Menschen ab 65 Jahren stieg hingegen in diesem Zeitraum um rund 55 Prozent an. Die Thüringer Bevölkerung weist dadurch eine gegenüber 1990 erheblich veränderte Altersstruktur auf.



Direktlink
zum PDF



Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung seit 3. Oktober 1990



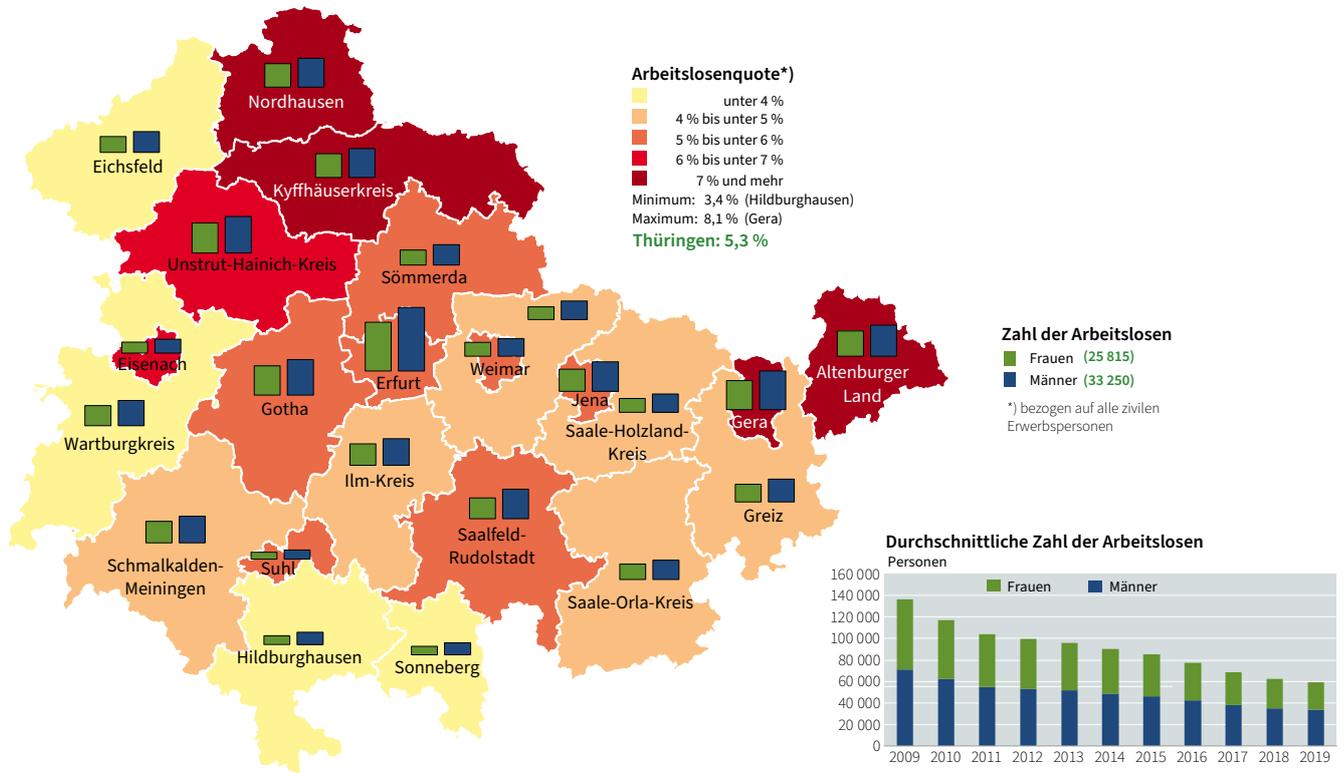
In einem zweiten Beispiel kann man die Karte zur Arbeitslosigkeit im Durchschnitt des Jahres 2019 in Augenschein nehmen. Auch hier erkennt der Leser mit einem Blick, in welchen Regionen Thüringens die Arbeitslosenquote besonders niedrig und in welchen Regionen sie vergleichsweise hoch ausfällt.

So wird schnell ersichtlich, dass in den an Hessen und Bayern grenzenden Landkreisen, die Arbeitslosigkeit am geringsten ausfällt, während sie in den nördlichen und östlichen Landkreisen deutlich höher liegt. Ihren Höchststand erreicht die Arbeitslosenquote in der kreisfreien Stadt Gera, mit 8,1 Prozent. Den geringsten Wert weist sie im südlich gelegenen Landkreis Hildburghausen, mit einem Stand von 3,4 Prozent auf.

Ebenfalls mit einem Blick kann man anhand der Abbildung 2 die Veränderung der durchschnittlichen Anzahl der Arbeitslosen in Thüringen innerhalb der vergangenen 10 Jahre nachvollziehen. Dabei wird klar, dass sich besagte Anzahl seit dem Jahr 2009 beachtlich um knapp 50 000 Personen verringert hat.

Auf diese Weise kann man Blatt für Blatt des Thüringen-Atlas durchgehen und interessante Erkenntnisse innerhalb kürzester Zeit gewinnen. Die Karten und Grafiken des Thüringen-Atlas werden jedes Jahr nicht nur mit den aktuellsten, zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten aktualisiert, sondern bei Bedarf auch inhaltlich überarbeitet und ergänzt. Die Form der Loseblattsammlung bietet dem interessierten Nutzer die Möglichkeit, sich bei Bedarf ein eigenes

Abbildung 2: Arbeitslosigkeit im Durchschnitt des Jahres 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Datenstand: Dezember 2019

themenbezogenes Kartenwerk zusammenzustellen, das auch die historische Entwicklung widerspiegelt. Der Anklang, den der Thüringen-Atlas gefunden hat, veranlasste uns vor einiger Zeit, weitere, thematisch spezialisierte Atlanten in jährlicher Abfolge herauszugeben.

- Thüringen-Atlas Wirtschaft, der sich ganz auf ökonomische Themen konzentriert
- Thüringen-Atlas Finanzen und Personal der Kommunen
- Thüringen-Atlas Umwelt und Energie
- Thüringen-Atlas Landwirtschaft (erscheint in unregelmäßigen Abständen)

Sollte durch den Thüringen-Atlas Ihr Interesse an statistischen Angaben geweckt worden sein oder Sie zu einem Thema mehr wissen wollen, dann sei

auf das große Informationsangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik verwiesen. An erster Stelle ist die Auskunftsdatenbank unter www.statistik.thueringen.de zu nennen, in der stets die aktuellsten Daten zu finden sind. Zu den Veröffentlichungen zählen vor allem auch Statistische Fachberichte und Verzeichnisse, Monatshefte, Faltblätter, eine Reihe von Querschnittsveröffentlichungen sowie die Gemeinschaftsprodukte der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Die Publikationen stehen im Internet zum kostenlosen Download zur Verfügung oder können über den TLS-Webshop bezogen werden. Zu den üblichen Bürozeiten beantwortet zudem unser Auskunftsdienst gern Ihre Anfragen.

TROCKENE ZAHL

205 195

MENSCHEN IN THÜRINGEN

HATTEN ENDE 2019 EINEN SCHWER-
BEHINDERTENAUSWEIS

(DIES ENTSPRICHT EINEM ANTEIL VON 9,6 PROZENT AN
DER GESAMTBEVÖLKERUNG THÜRINGENS).



**WIESO
WESHALB
WARUM**

Reallohn- und Nominallohnindex

Wer kennt ihn nicht, den regelmäßigen prüfenden Blick auf den monatlichen Gehaltszettel. Im Besten Falle stellen Sie dabei fest, dass ihr Lohn gestiegen ist. Doch Achtung, ist das denn tatsächlich so?

Brutto ungleich Netto

In erster Linie gilt es dabei zu beachten, welche Größe genau sie betrachten. So können sich natürlich Brutto- und Nettogehalt, also das Gehalt, welches nach Steuerabzügen und Sozialabgaben, wie Arbeitslosenversicherung und Krankenkassenbeiträge tatsächlich überwiesen wird, durchaus unterschiedlich entwickelt haben. Das Nettogehalt wird sich 2020 bei fast allen Arbeitnehmern ein wenig geändert haben. Die Gründe sind wie in fast jedem Jahr einige gesetzliche Anpassungen. So tragen höhere Steuerfreibeträge oder auch ein leicht gesunkener Beitrag zur Arbeitslosenversicherung dazu bei, dass sich die Höhe der Abgaben vom Bruttogehalt unterschiedlich entwickeln.

Reallohn und Nominallohn

Doch neben der Veränderung von Brutto- und Nettolöhnen durch oben genannte Umstände können weitere Faktoren das Gehalt beeinflussen. In der amtlichen Statistik unterscheidet man daher die Indikatoren Nominallohnindex sowie Reallohnindex. Ein Index ist eine statistische Messzahl, die die Veränderung einer bestimmten Größe ausdrückt. Er ist von besonderer Bedeutung zur Beschreibung der zeitlichen Entwicklung der dargestellten Größen.

Die konkreten Definitionen von Indikatoren lassen sich u. a. den Statistischen Berichten entnehmen. So zeigt der Nominallohnindex die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste einschließlich der Sonderzahlungen auf. Um einer Verwechslung der unterschiedlichen Indizes vorzubeugen, wird der Begriff „Nominallohnindex“ ausschließlich für die Bruttomonatsverdienste inklusive der Sonderzahlungen verwendet. Aufgrund der Einbeziehung der Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld sind mit dem Nominallohnindex nur Vergleiche zum gleichen Zeitraum des Vorjahres sinnvoll. Durch das Stichprobenkonzept der Vierteljährlichen Verdiensterhebung erhöhen sich die Änderungen in der Arbeitnehmerstruktur deutlich, da jährlich auch Neugründungen von Betrieben berücksichtigt werden, Berichtsbetriebe gegen andere ausgetauscht werden und der Stichprobenumfang aufgefüllt wird. Damit die Veränderungsdaten der Verdienstindizes nicht durch Struktureffekte beeinflusst werden, die

zugrundeliegenden Strukturen gleichzeitig aber auch nicht „zu alt“ und somit nicht mehr repräsentativ für die aktuelle Struktur sind, wurde der Nominallohnindex als Laspeyres-Kettenindex berechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitnehmerstruktur – die Anzahl der Beschäftigten auf Ebene der Bundesländer, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen und des Geschlechts – stets aus dem jeweiligen Vorjahr übernommen wird. Der Laspeyres-Kettenindex zeigt folglich, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum dieselbe Struktur der Arbeitnehmerschaft bestanden hätte wie im Vorjahr.

Dem gegenüber steht der sogenannte „Reallohnindex“. Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Damit lassen sich so auch Aussagen über die Kaufkraftentwicklung treffen.

Ein anschauliches und vereinfachtes Beispiel: Beträgt z. B. eine Lohnerhöhung 5 Prozent und die Preise steigen jedoch im gleichen Zeitraum um 3 Prozent, bedeutet das eine Reallohnsteigerung von 2 Prozent. So ist es möglich, dass ein Lohn nominal steigt, real aber durch den Einbezug der Preisentwicklung im Gegenteil sogar abgenommen hat.

Doch wie genau wird nun ein Index des Reallohnes berechnet? Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Nominallohnindex und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Da der Verbraucherpreisindex monatlich, der Nominallohnindex jedoch vierteljährlich berechnet wird, erfolgt zunächst die Berechnung des arithmetischen Mittels des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals (z. B. Januar, Februar und März), um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten. Anschließend wird der Reallohnindex nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Reallohnindex} = \frac{\text{Nominallohnindex}}{\text{Verbraucherpreisindex}} \times 100$$

Wie so häufig gilt es also auch bei der Frage der Lohnentwicklung genau hinzuschauen.

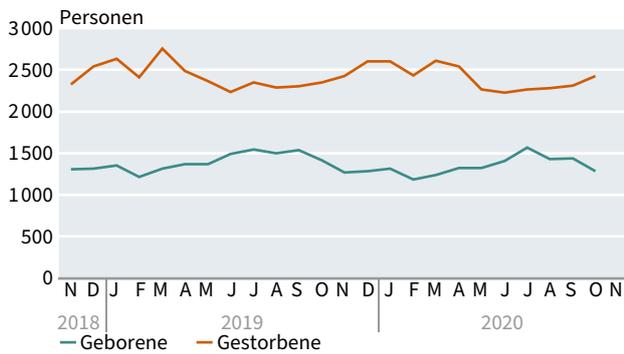
Mehr Informationen und statistische Daten hierzu: Ausführliche Informationen zur Methodik und Definition von Indikatoren finden Sie übrigens in unseren Veröffentlichungen. So zum Beispiel in unseren Statistische Berichten, wie dem Real- und Nominallohnindex in Thüringen 2019, abrufbar unter: https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2019/13107_2019_00.pdf

Direktlink
zum PDF



GRAFIKEN

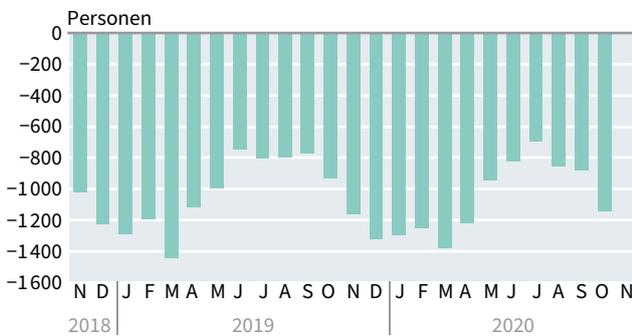
Geborene und Gestorbene



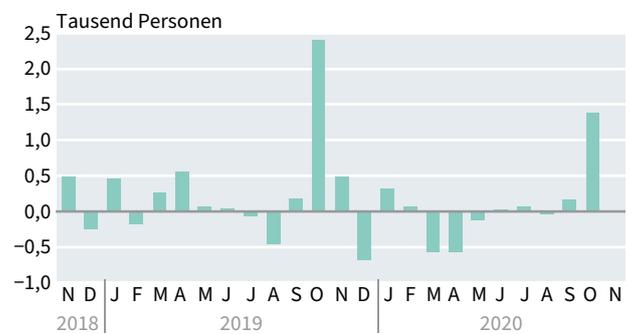
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



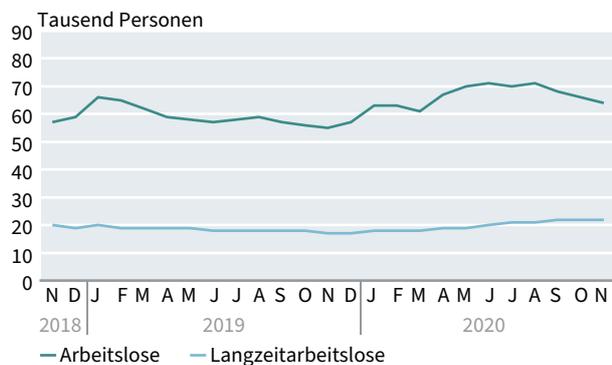
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



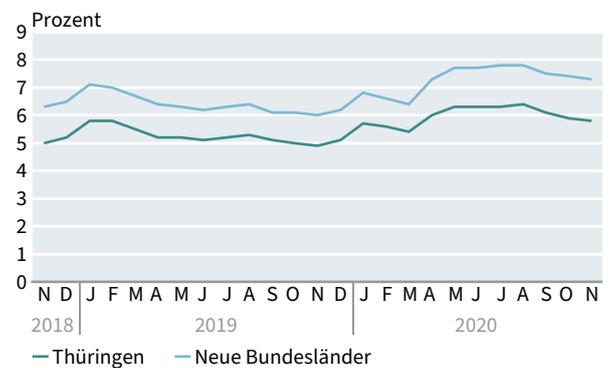
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



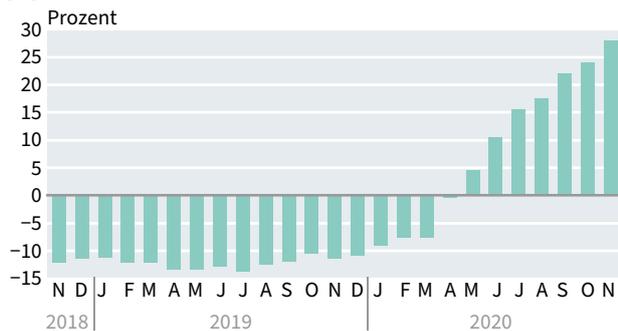
Arbeitsmarkt



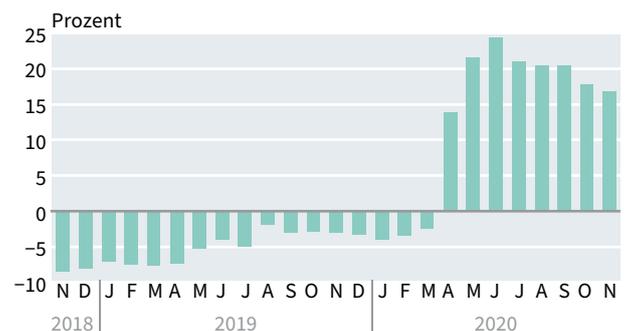
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



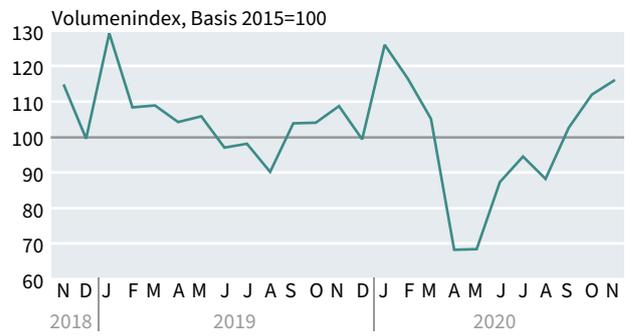
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

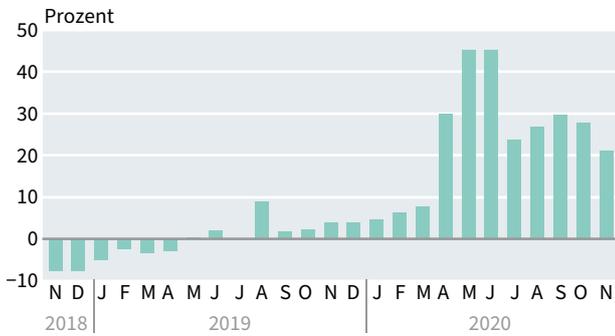


Auftragseingangindex

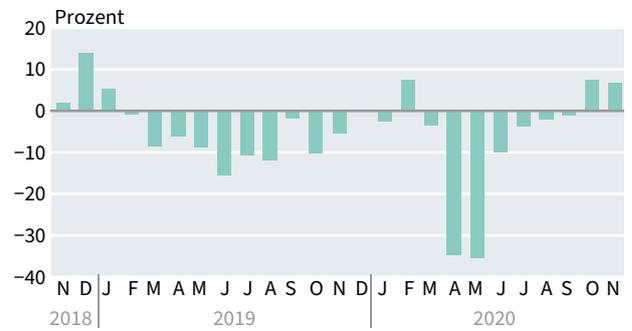
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

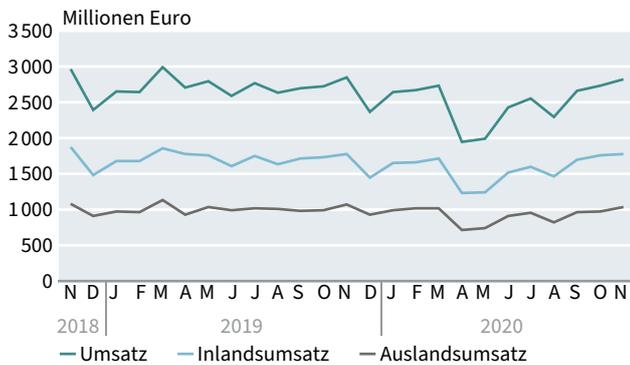


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



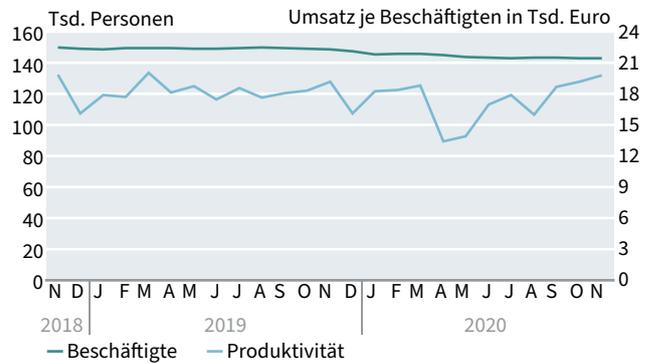
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

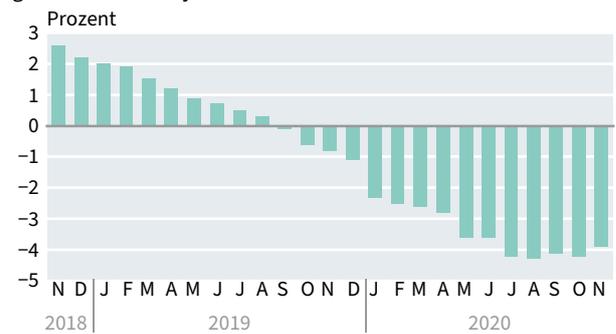
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



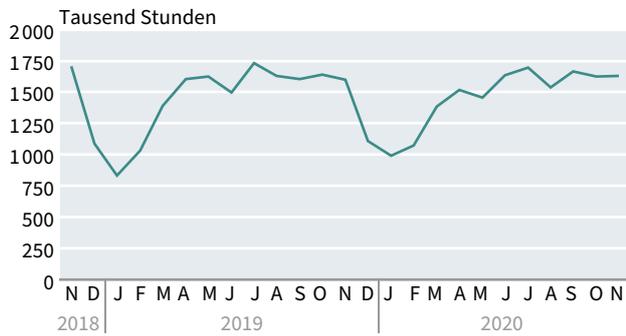
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

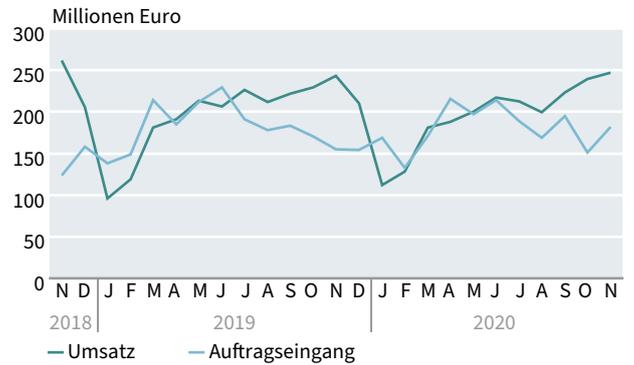
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

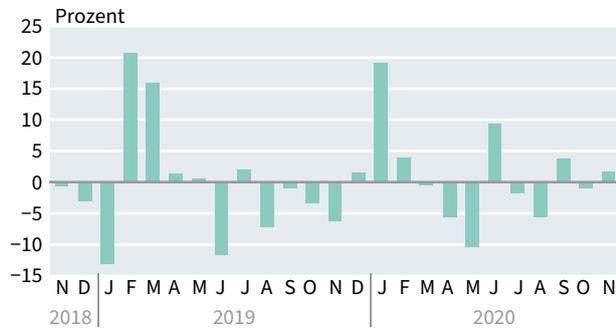


Umsatz und Auftragseingang

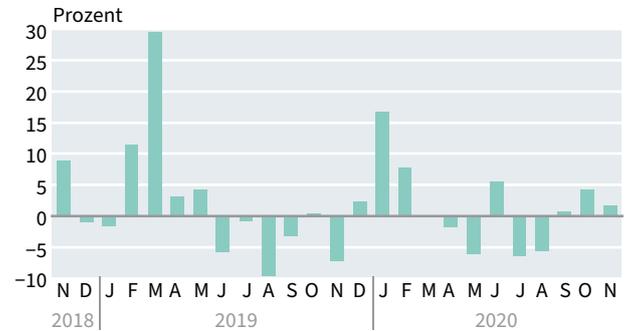
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

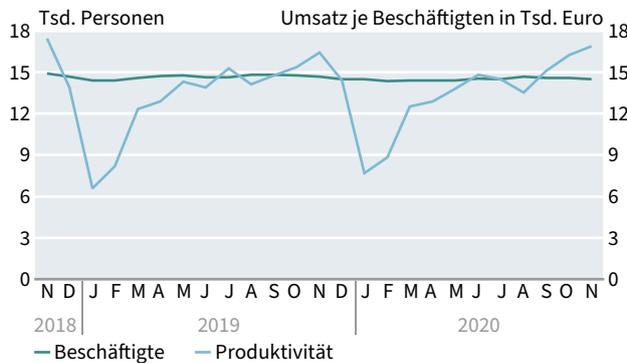


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



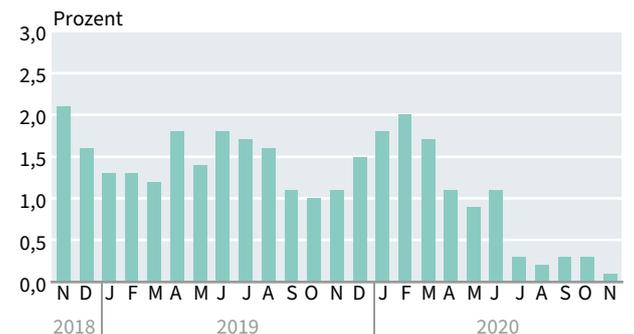
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

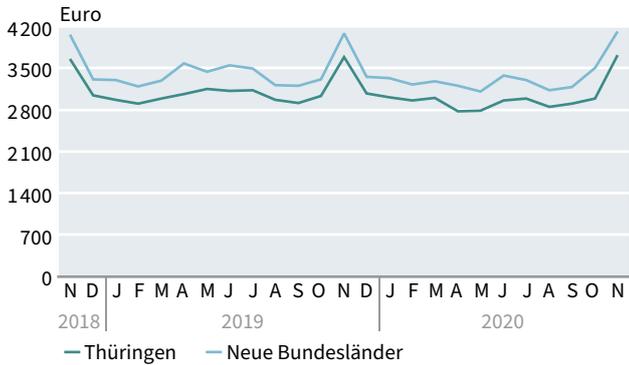


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Entgelte je Beschäftigte

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

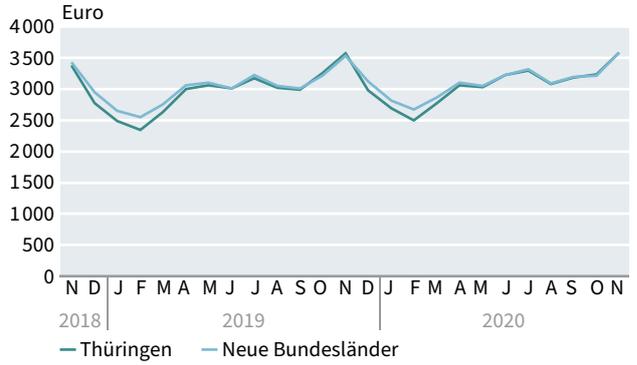


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

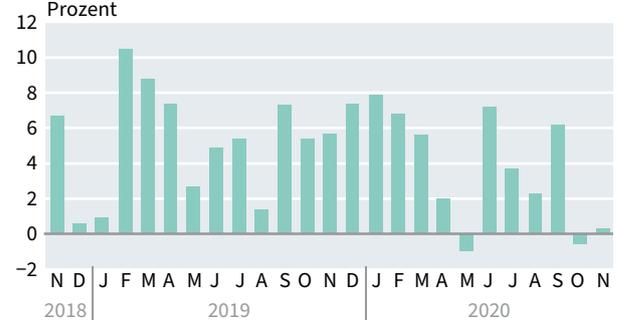


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

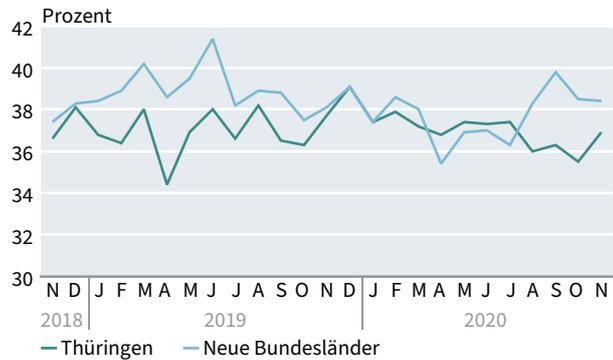


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

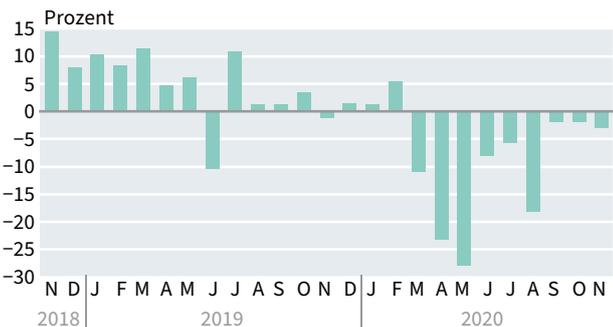


Exportquote

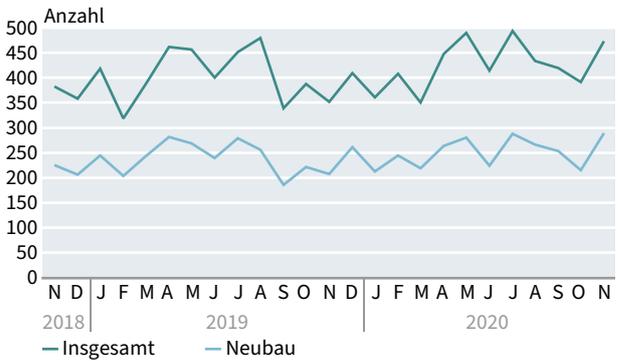
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

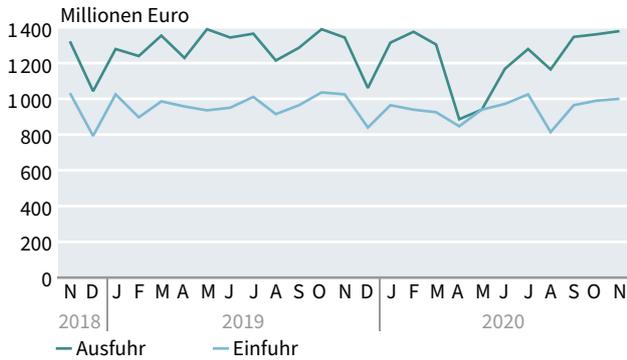


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

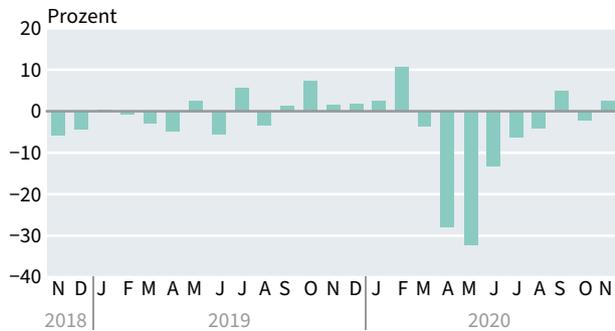


GRAFIKEN

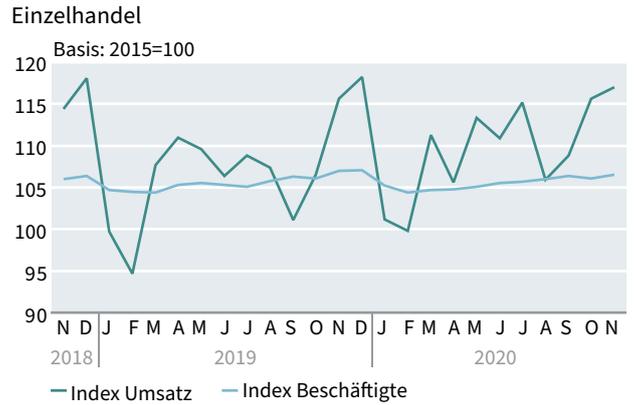
Außenhandel



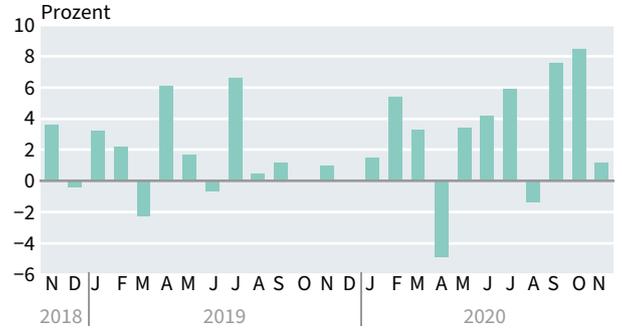
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



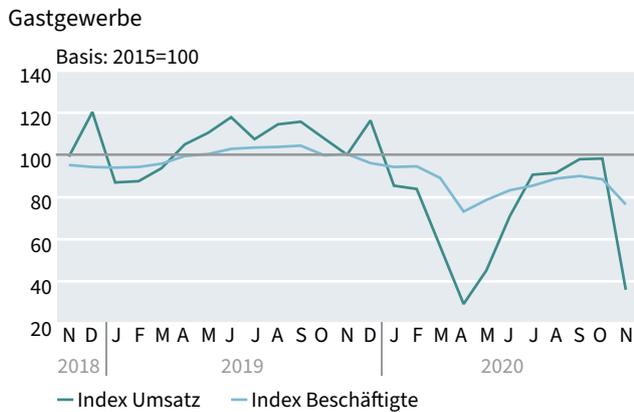
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



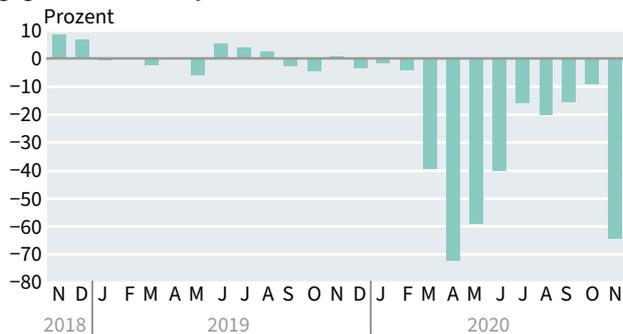
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



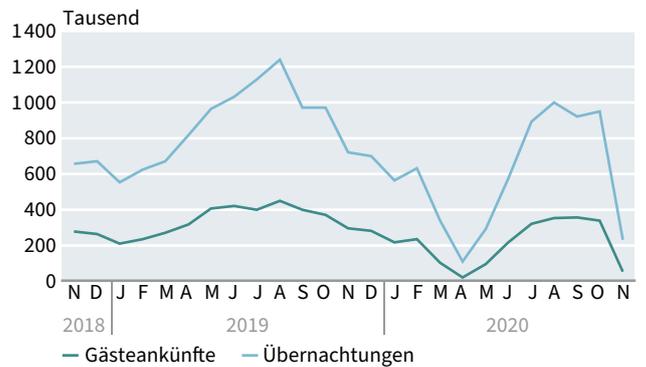
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



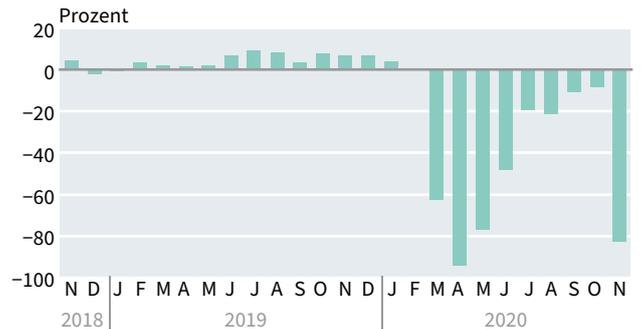
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



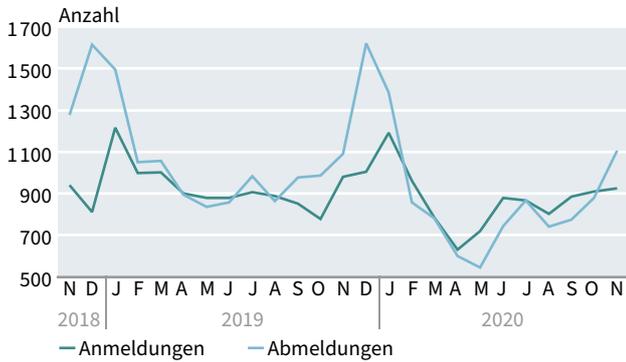
Beherbergung



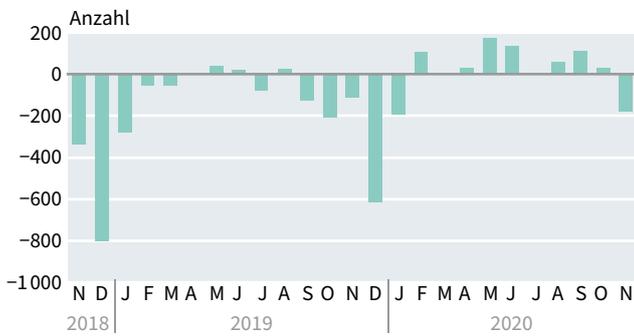
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



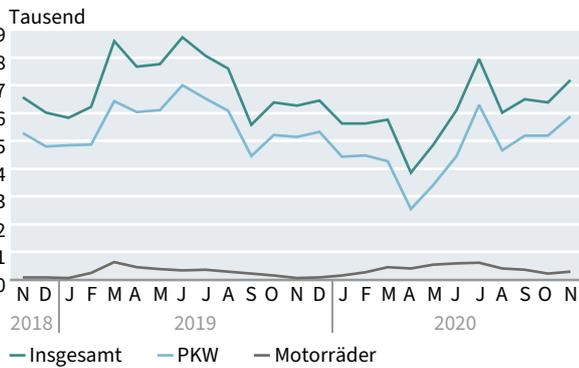
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



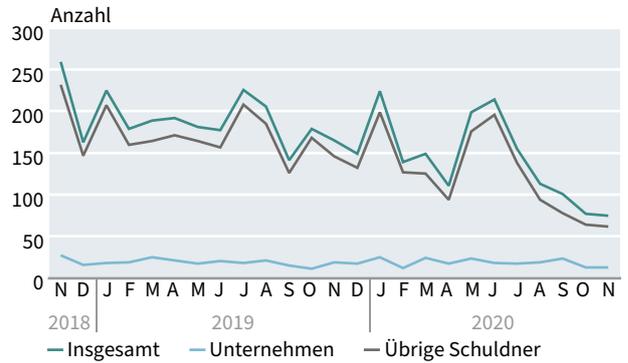
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



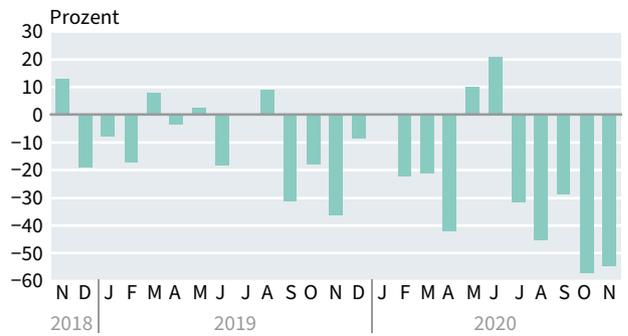
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



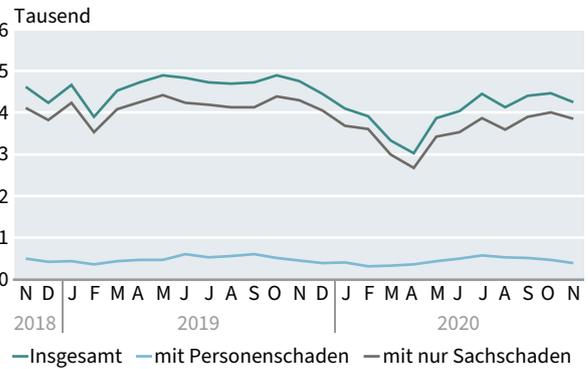
Insolvenzen



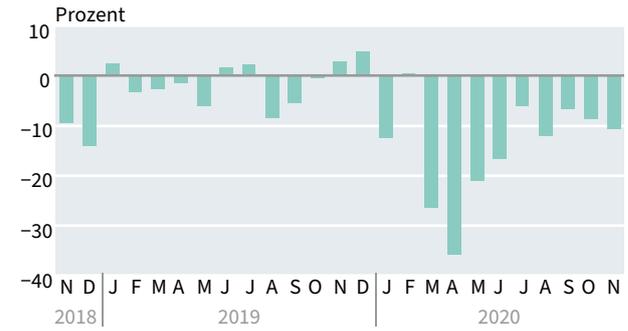
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

49 591

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

BESUCHTEN IN THÜRINGEN IM SCHULJAHR
2019/2020 EINE BERUFSBILDENDE SCHULE

(DAS WAREN 286 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER WENIGER GEGENÜBER DEM VORJAHR).

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August 2020	September 2020	Oktober 2020	November 2020	August 2020	September 2020	Oktober 2020	November 2020
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,1	0,0	-0,4	-1,8	-1,8	-1,8	-2,1
Beschäftigte	0,3	-0,2	-0,3	0,1	-4,3	-4,1	-4,2	-3,9
Umsatz	-10,3	16,3	2,4	3,3	-13,1	-1,1	0,1	-1,0
Inlandsumsatz	-8,2	15,8	3,6	1,1	-10,0	-0,7	1,4	0,3
Auslandsumsatz	-13,8	17,2	0,4	7,1	-18,1	-1,8	-2,0	-3,0
Umsatz je Beschäftigten	-10,6	16,5	2,7	3,2	-9,2	3,2	4,5	3,0
Geleistete Arbeitsstunden	-7,4	11,5	-0,4	1,1	-13,3	-1,8	-3,8	-3,8
Entgelte	-4,2	1,7	2,6	24,6	-7,9	-4,3	-5,3	-2,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-6,6	16,4	8,9	3,7	-2,2	-1,0	7,5	6,6
Inland	-3,9	11,9	9,0	3,7	-5,3	-0,5	1,9	6,2
Ausland	-10,7	23,8	8,8	3,7	3,3	-1,8	16,8	7,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	-0,3	2,1	2,1	2,4	2,1
Beschäftigte	1,2	-0,5	-0,2	-0,5	-1,1	-1,6	-1,5	-1,3
baugewerblicher Umsatz	-5,7	11,2	7,2	3,5	-5,5	0,6	4,0	1,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-6,8	11,8	7,4	4,0	-4,4	2,2	5,6	2,8
Geleistete Arbeitsstunden	-9,3	8,1	-2,5	0,4	-5,7	3,8	-1,0	1,7
Entgelte	-5,2	2,5	1,7	10,2	1,2	4,6	-2,1	-1,0
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	-0,4	.	.	.	1,4	.	.
Beschäftigte	.	1,4	.	.	.	0,4	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	-3,7	.	.	.	-3,3	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	-5,1	.	.	.	-3,7	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-7,5	10,5	2,6	2,0	-9,8	4,1	16,9	-5,5
Gewerbeabmeldungen	-14,6	4,5	13,4	26,1	-14,1	-20,7	-10,9	1,7
Insolvenzen								
	-27,1	-10,6	-23,8	-2,6	-45,1	-28,4	-57,0	-54,5
Verbraucherpreisindex								
	-0,2	-0,2	0,1	-0,8	0,2	0,3	0,3	0,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,5	-4,6	-3,4	-2,0	20,4	20,4	17,8	16,8
Offene Arbeitsstellen	3,4	-2,7	-2,5	-2,6	-21,5	-20,4	-20,9	-19,0
Langzeitarbeitslose	2,4	1,7	1,2	1,4	17,6	22,0	24,0	27,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
November 2020							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	831	3958	19340	23298	21,0	3,6
Beschäftigte	Tausend	143	692	4844	5537	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2819	17116	141450	158565	16,5	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1780	10536	68842	79378	16,9	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1040	6580	72608	79188	15,8	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19751	24720	29198	28638	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19341	90619	613615	704234	21,3	2,7
Entgelte	Mill. Euro	531	2847	26788	29635	18,7	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	116,0	...	...	110,6	x	x
Inland	2015=100	104,2	...	...	105,9	x	x
Ausland	2015=100	138,9	...	...	114,2	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	294	2089	6989	9078	14,1	3,2
Beschäftigte	Tausend	14	109	401	510	13,3	2,8
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	245	1982	7917	9899	12,3	2,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	16880	18154	19754	19411	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1629	11999	44672	56671	13,6	2,9
Entgelte	Mill. Euro	52	391	1731	2122	13,3	2,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	926	9721	46384	56105	9,5	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1107	9866	39262	49128	11,2	2,3
Insolvenzen							
	Anzahl	75	883	3445	4328	8,5	1,7
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	105,6	...	...	105,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	64427	616871	2082262	2699133	10,4	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	17033	126907	472306	600504	13,4	2,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung November 2020							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-2,1	-0,3	0,0	0,0
Beschäftigte	0,1	0,0	-0,1	-0,1	-3,9	-2,8	-2,8	-2,8
Umsatz	3,3	2,2	3,9	3,7	-1,0	3,4	1,4	1,6
Inlandsumsatz	1,1	2,3	7,8	7,0	0,3	2,4	2,3	2,3
Auslandsumsatz	7,1	2,0	0,4	0,5	-3,0	5,1	0,6	0,9
Umsatz je Beschäftigten	3,2	2,2	4,0	3,8	3,0	6,4	4,3	4,5
Geleistete Arbeitsstunden	1,1	-0,7	0,4	0,3	-3,8	-4,2	-3,0	-3,2
Entgelte	24,6	24,4	28,8	28,4	-2,8	-2,8	-4,0	-3,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,7	...	...	3,1	6,6	...	...	8,9
Inland	3,7	...	...	3,8	6,2	...	...	9,0
Ausland	3,7	...	...	2,5	7,3	...	...	9,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,1	-0,1	-0,1	2,1	2,0	4,0	3,5
Beschäftigte	-0,5	-0,4	-0,2	-0,3	-1,3	0,8	4,1	3,4
baugewerblicher Umsatz	3,5	3,9	9,1	8,0	1,4	-2,2	9,7	7,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	4,0	4,3	9,4	8,3	2,8	-3,0	5,3	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	0,4	-0,5	-1,4	-1,2	1,7	3,8	7,0	6,3
Entgelte	10,2	10,9	21,5	19,4	-1,0	2,3	4,5	4,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	2,0	1,2	-3,6	-2,8	-5,5	9,6	12,5	12,0
Gewerbeabmeldungen	26,1	23,2	5,5	8,6	1,7	9,9	2,7	4,1
Insolvenzen								
	-2,6	17,3	8,0	9,8	-54,5	-48,4	-46,2	-46,7
Verbraucherpreisindex								
	-0,8	...	...	-0,8	0,1	...	...	-0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,0	-1,3	-2,4	-2,2	16,8	20,3	24,9	23,8
Offene Arbeitsstellen	-2,6	-0,2	-0,3	-0,3	-19,0	-12,4	-19,9	-18,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2162	2153	2146	2137
2	darunter Ausländer	Tausend	84	93	102	108
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	843	801	867	779
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,7	4,5	4,9	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1540	1511	1453	1387
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,5	8,4	8,1	7,8
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	6	5
8	je 1000 Geborene	aT	3,1	3,2	3,8	3,4
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2359	2447	2486	2433
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,1	13,6	13,9	13,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-820	-936	-1032	-1046
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,6	-5,2	-5,8	-5,9
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4731	4494	4622	4501
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2292	2157	2327	2215
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4919	4162	4242	4220
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1837	1490	1625	1620
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-188	333	380	281
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	6311	5271	4809	4475
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	793363	801728	805987	804770
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77215	68614	62145	59065
22	davon Männer	Anzahl	42308	37947	34477	33250
23	Frauen	Anzahl	34907	30667	27669	25815
24	Ausländer	Anzahl	5651	6740	6976	7162
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5313	5200	4885	4920
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,7	6,1	5,5	5,3
27	davon Männer	Prozent	7,0	6,3	5,8	5,6
28	Frauen	Prozent	6,5	5,7	5,2	4,9
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,7	6,2	6,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5498	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	28168	23848	20933	18383
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26493	23675	21287	21232

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2135	2133	2132	2131	2129	2127	2126	2125	2125	2124	2123	2123	...	1
111	111	112	112	111	111	111	111	111	112	112	113	...	2
455	561	213	639	370	354	865	1011	1050	1229	979	877	...	3
2,6	3,1	1,2	3,8	2,1	2,0	4,8	5,8	5,8	6,8	5,6	4,9	...	4
1266	1282	1313	1182	1237	1322	1321	1404	1571	1426	1435	1286	...	5
7,2	7,1	7,3	7,0	6,9	7,6	7,3	8,1	8,7	7,9	8,2	7,2	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
2423	2601	2605	2430	2613	2537	2261	2224	2262	2281	2313	2427	...	9
13,8	14,3	14,4	14,4	14,5	14,5	12,6	12,8	12,6	12,7	13,3	13,5	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-1157	-1319	-1292	-1248	-1376	-1215	-940	-820	-691	-855	-878	-1141	...	12
-6,6	-7,3	-7,2	-7,4	-7,6	-7,0	-5,2	-4,7	-3,8	-4,8	-5,0	-6,3	...	13
4191	3249	4079	3650	2542	2138	2924	3453	4208	4829	5131	6521	...	14
2041	1583	2166	1720	1144	685	975	1458	1877	2105	2389	2758	...	15
3703	3934	3764	3588	3116	2709	3038	3430	4135	4869	4971	5140	...	16
1392	1821	1487	1540	1416	896	1066	1302	1399	1442	1469	1425	...	17
488	-685	315	62	-574	-571	-114	23	73	-40	160	1381	...	18
4382	3928	4529	3971	3001	3198	4391	4498	4353	4840	4944	5031	...	19
.	804186	.	.	799606	.	.	791811	.	.	...	.	.	20
55153	56701	63331	62824	60593	67493	70497	70573	70297	71356	68087	65774	64427	21
30856	32247	36996	36883	35314	38529	40057	40085	39849	40026	38335	37075	36396	22
24297	24454	26335	25941	25279	28963	30440	30488	30448	31330	29752	28699	28031	23
6801	7093	7892	7851	7706	8806	9516	9507	9276	9436	9135	8524	8141	24
4483	4601	5004	5369	5236	6132	6636	6667	6737	7635	6813	5969	5438	25
4,9	5,1	5,7	5,6	5,4	6,0	6,3	6,3	6,3	6,4	6,1	5,9	5,8	26
5,2	5,4	6,2	6,2	6,0	6,5	6,8	6,8	6,7	6,8	6,5	6,3	6,1	27
4,6	4,7	5,0	4,9	4,8	5,5	5,8	5,9	5,9	6,0	5,7	5,5	5,4	28
5,5	5,6	6,1	6,6	6,4	7,5	7,6	7,7	7,8	8,8	7,8	6,9	6,3	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
17368	17365	18281	17995	17739	18746	19427	20132	20786	21282	21636	21903	22205	31
3827	3651	3611	5169	4816	2140	3142	3990	4305	4473	3991	4262	4386	32
21026	20236	19374	20007	20550	18744	17506	17306	17844	18450	17945	17492	17033	33
19950	21435	25598	24875	24240	26276	27786	28151	28606	29445	27846	73293	...	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1013	934	932	940
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	57	54	53	52
3	Baugewerbe	Anzahl	107	96	89	91
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	333	310	302	312
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	228	213	211	202
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1201	1132	1112	1059
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	64	59	58
8	Baugewerbe	Anzahl	144	135	125	114
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	417	388	386	376
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	246	248	228	218
11	Neuerrichtungen	Anzahl	804	754	757	769
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	45	42	41	39
13	Baugewerbe	Anzahl	77	74	71	75
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	252	242	237	245
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	194	181	179	174
16	Aufgaben	Anzahl	975	932	921	867
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	50	46	45
18	Baugewerbe	Anzahl	115	110	103	96
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	338	318	323	306
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	204	209	193	182
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97579	88518	81869	78770
	darunter					
22	Rinder	Stück	8231	7541	7892	7389
23	Schweine	Stück	88735	80367	73338	70766
24	Schafe	Stück	555	559	582	557
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96468	87490	80897	77861
	darunter					
26	Rinder	Stück	8035	7351	7702	7197
27	Schweine	Stück	87991	79675	72713	70194
28	Schafe	Stück	401	429	442	435
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10683	9700	9178	8942
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2389	2209	2321	2235
31	Schweine	Tonnen	8284	7480	6846	6696
32	Schafe	Tonnen	8	9	10	10
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40206	38897	39833	41259
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	25,4	26,0	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
980	1006	1192	961	785	630	719	879	866	801	885	908	926	1
42	66	71	64	40	55	39	54	35	44	55	56	67	2
95	109	120	73	59	44	58	64	73	72	70	69	62	3
343	392	366	299	251	201	223	300	301	240	284	300	305	4
184	160	255	230	195	136	143	187	197	175	182	181	191	5
1089	1622	1385	856	781	601	546	744	868	741	774	878	1107	6
55	91	82	48	51	29	26	33	32	43	52	44	70	7
122	198	132	109	66	49	48	80	78	63	67	72	123	8
369	602	500	282	274	225	223	273	308	234	257	307	371	9
231	335	286	178	163	120	85	147	194	153	159	177	212	10
793	715	914	753	637	524	618	705	720	655	723	772	749	11
32	34	47	50	32	47	30	46	29	34	45	49	53	12
77	74	87	55	47	31	45	49	55	60	57	54	41	13
268	261	270	226	194	170	194	234	242	195	217	253	244	14
157	132	212	191	168	107	127	153	165	148	161	156	156	15
892	1286	1109	677	631	467	431	590	694	593	622	726	909	16
44	66	63	38	33	20	22	28	26	29	41	39	53	17
111	156	105	85	55	35	37	59	59	51	57	56	102	18
293	460	398	226	220	180	171	216	259	189	197	249	309	19
196	282	239	147	136	91	70	124	148	120	130	143	170	20
90700	66020	70488	41837	24421	21239	20262	21806	22655	21690	24216	24812	26910	21
8582	6774	9620	7051	7332	6136	6493	7210	7706	7298	8521	8830	8788	22
81074	58512	60345	34371	16563	13815	13359	14267	14665	13729	15152	15377	17094	24
983	667	481	364	468	1172	360	253	217	621	450	498	954	24
88556	64168	68947	40237	23412	20694	19810	21662	22559	21368	23856	23840	24776	25
8128	6398	9319	6732	7094	5985	6337	7153	7674	7224	8398	8622	8245	26
79747	57356	59241	33252	15883	13523	13156	14218	14644	13611	15036	14858	15862	27
644	393	355	222	395	1076	281	238	190	506	366	283	613	28
10250	7562	8727	5362	3781	3164	3282	3622	3768	3573	4084	4219	4237	29
2586	2017	2962	2132	2267	1858	2025	2268	2363	2241	2626	2758	2658	30
7648	5536	5755	3224	1505	1282	1250	1347	1400	1319	1449	1454	1562	31
15	9	9	5	8	23	6	5	4	13	8	6	16	32
41705	43216	37867	38778	44251	42180	43038	38336	39059	41262	40957	43330	41822	33
26,2	27,6	25,2	x	27,8	26,3	27,4	25,6	27,5	27,9	26,1	26,1	25,3	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	135	137	140	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 059	7 180	7 152	7 209
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	914	924	917	920
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	129	128	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 736	3 798	3 834	3 917
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	344	371	394	338
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	335	361	376	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	851	848	849
9	Beschäftigte	Anzahl	142 138	144 686	148 107	148 886
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 343	19 514	19 787	19 738
11	Entgelte	Tausend Euro	403 452	422 964	446 325	458 465
12	Umsatz	Millionen Euro	2 492	2 603	2 682	2 702
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 646	1 702	1 716	1 701
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	846	901	966	1 002
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	...	108,5	111,8	104,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	...	104,5	106,1	98,6
17	aus dem Ausland	2015=100	...	116,4	122,9	116,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	...	107,1	110,6	103,1
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	...	109,4	111,7	102,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	110,8	118,9	136,7
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	112,8	124,0	125,9
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	168	170	175	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	133
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 838	2 923	3 014	3 079
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 534	17 998	18 109	18 151
26	Exportquote	Prozent	34,0	34,6	36,0	37,1

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
139	139	138	137	137	136	136	136	136	135	135	135	135	1
7294	7282	7254	7252	7279	7271	7261	7256	7235	7309	7343	7344	7370	2
971	804	990	926	1002	924	890	961	987	861	968	951	983	3
133	110	137	128	138	127	123	133	136	118	132	130	133	4
6108	3712	3664	3642	3682	3955	4030	3778	3845	3711	3769	3794	6314	5
407	461	466	440	470	402	375	274	337	279	262	334	441	6
383	434	437	413	441	383	366	265	329	272	253	312	415	7
849	848	828	836	836	840	836	836	834	835	834	834	831	8
148456	147237	145070	145493	145529	145038	143571	143368	142873	143348	143056	142611	142733	9
20098	16404	20156	19275	19907	16462	15884	17751	18584	17214	19195	19124	19341	10
546525	452152	436587	429596	437084	401417	399899	423440	426561	408515	415559	426406	531167	11
2846	2370	2641	2675	2731	1946	1990	2427	2556	2292	2666	2730	2819	12
1774	1443	1652	1661	1716	1231	1245	1521	1599	1468	1699	1760	1780	13
1072	927	989	1014	1015	715	745	906	957	825	967	970	1040	14
108,8	99,4	125,9	116,4	105,2	68,2	68,4	87,4	94,5	88,2	102,7	111,9	116,0	15
98,2	85,9	112,1	108,8	97,1	63,3	62,5	77,7	85,8	82,4	92,2	100,5	104,2	16
129,4	125,8	152,6	131,3	121,0	77,8	79,8	106,1	111,3	99,5	123,1	133,9	138,9	17
104,4	90,3	101,7	114,9	107,0	79,7	69,1	84,2	94,2	90,0	101,5	107,3	108,7	18
108,8	99,9	132,1	118,8	99,7	56,0	64,8	87,9	88,9	77,9	101,3	113,9	120,5	19
135,4	180,4	277,1	105,6	133,0	74,0	81,6	96,9	142,4	172,4	121,3	127,7	129,6	20
145,4	96,8	141,5	117,0	143,5	119,9	115,8	124,7	130,7	114,4	122,4	125,1	133,2	21
175	174	175	174	174	173	172	171	171	172	172	171	172	22
135	111	139	132	137	114	111	124	130	120	134	134	136	23
3681	3071	3009	2953	3003	2768	2785	2954	2986	2850	2905	2990	3721	24
19173	16095	18206	18385	18763	13417	13863	16929	17888	15991	18637	19145	19751	25
37,7	39,1	37,4	37,9	37,2	36,8	37,4	37,3	37,4	36,0	36,3	35,5	36,9	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	532	551	525	509
2	Beschäftigte	Anzahl	22 503	23 431	23 739	23 391
3	Umsatz	Tausend Euro	776 002	814 066	843 245	858 077
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	285	290	298	290
5	Beschäftigte	Anzahl	13 528	14 209	14 822	14 649
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 394	1 445	1 457	1 442
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	163	196	194	177
8	gewerblichen Bau	Tausend	473	507	517	519
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	758	742	745	746
10	Entgelte	Tausend Euro	36 014	38 418	41 625	43 378
11	Umsatz	Tausend Euro	173 229	182 951	194 930	195 742
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	170 739	180 379	192 891	193 943
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	21 308	25 455	29 209	25 104
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	62 846	63 979	66 790	67 719
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	86 585	90 945	96 892	101 121
16	Auftragsingang	Tausend Euro	149 980	158 165	174 986	179 905
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	803 223	908 045	803 750	1 179 479
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	49	50	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 662	2 704	2 808	2 961
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 621	12 695	13 014	13 239
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	247	262	227	219
22	Beschäftigte	Anzahl	8 975	9 223	8 916	8 742
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 029	3 084	2 968	2 888
24	Entgelte	Tausend Euro	64 313	68 393	68 826	70 033
25	Umsatz	Tausend Euro	256 316	265 212	258 456	270 849
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	247 333	256 014	249 498	261 614
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	35	39	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7 166	7 416	7 719	8 011
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27 558	27 760	27 982	29 925

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	505	.	.	522	.	.	518	.	.	517	.	.	1
.	23260	.	.	23217	.	.	23230	.	.	23480	.	.	2
.	1024238	.	.	652523	.	.	889469	.	.	907789	.	.	3
288	287	299	298	298	295	295	295	295	295	295	295	294	4
14690	14484	14475	14375	14385	14422	14422	14545	14499	14668	14595	14565	14499	5
1602	1107	993	1071	1384	1517	1457	1636	1698	1540	1665	1623	1629	6
185	138	133	129	162	172	181	185	218	204	207	194	192	7
591	400	385	462	536	542	515	586	594	522	563	569	570	8
826	569	475	480	687	803	762	864	887	814	895	860	867	9
52451	43142	38900	35934	39896	44041	43730	46902	47721	45228	46352	47146	51939	10
242793	210515	112229	128072	181198	187740	200584	217355	212195	199839	222856	238932	246910	11
241262	208686	111255	126825	179804	186133	198939	215423	210201	198289	220519	236453	244744	12
30274	20344	13583	16869	22313	21314	22312	23216	26295	25922	26207	23454	28897	13
83579	71868	47441	54391	67394	64052	59335	75353	72642	64127	74433	73565	82539	14
127409	116474	50231	55565	90097	100768	117292	116853	111264	108240	119880	139435	133307	15
154699	154327	168878	132700	171071	215283	197220	214356	189063	168719	194767	151134	182046	16
.	1137406	.	.	1229108	.	.	1336410	.	.	1268994	.	.	17
51	50	48	48	48	49	49	49	49	50	49	49	49	18
3571	2979	2687	2500	2773	3054	3032	3225	3291	3083	3176	3237	3582	19
16424	14408	7686	8823	12499	12906	13794	14811	14498	13518	15109	16234	16880	20
.	217	.	.	224	.	.	223	.	.	222	.	.	21
.	8606	.	.	8805	.	.	8767	.	.	8893	.	.	22
.	2847	.	.	2884	.	.	2918	.	.	3016	.	.	23
.	74184	.	.	69880	.	.	71202	.	.	71896	.	.	24
.	341642	.	.	231024	.	.	283790	.	.	272899	.	.	25
.	330747	.	.	222180	.	.	274349	.	.	264132	.	.	26
.	40	.	.	39	.	.	39	.	.	40	.	.	27
.	8620	.	.	7936	.	.	8122	.	.	8085	.	.	28
.	38432	.	.	25233	.	.	31293	.	.	29701	.	.	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	445	424	414	405
2	Wohngebäude	Anzahl	340	311	304	291
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	81 116	72 059	78 754	79 244
4	Wohnfläche	1 000 m ²	58	47	56	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	113	110	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	42 088	56 672	58 403	59 214
7	Nutzfläche	1 000 m ²	47	64	50	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	636	450	436	428
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 244	1 876	1 840	1 818
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	245	238	241
11	Wohngebäude	Anzahl	187	177	172	167
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	165	158	157
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	59 966	51 534	58 421	59 401
14	umbauter Raum	1 000 m ³	223	181	197	198
15	Wohnfläche	1 000 m ²	42	35	37	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	68	66	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	28 853	37 441	39 211	41 306
18	umbauter Raum	1 000 m ³	275	481	302	325
19	Nutzfläche	1 000 m ²	40	56	42	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	414	321	356	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 680	1 422	1 482	1 502
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 190 475	1 263 142	1 289 111	1 292 802
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	82 759	78 625	78 252	76 817
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 076 654	1 159 388	1 184 192	1 179 094
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 724	8 439	9 420	8 728
26	Halbwaren	Tausend Euro	43 965	49 410	56 746	52 324
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 023 965	1 101 539	1 118 026	1 118 042
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	91 158	87 939	89 681	91 948
29	Frankreich	Tausend Euro	79 275	83 316	84 225	86 089
30	Ungarn	Tausend Euro	83 592	85 999	81 752	81 596
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	68 522	74 560	78 987	70 685
32	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 905	77 883	78 468	88 598
33	Polen	Tausend Euro	59 700	66 687	74 386	69 561
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	691 351	735 774	761 848	757 478
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	824 730	865 637	937 744	962 624
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	80 426	85 597	97 903	104 827
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	686 152	717 172	729 835	767 124
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 408	7 657	7 486	7 017
39	Halbwaren	Tausend Euro	33 240	40 299	45 045	41 926
40	Fertigwaren	Tausend Euro	646 504	669 216	677 303	718 181
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	94 219	87 922	86 032	91 382
42	Polen	Tausend Euro	69 309	76 199	83 569	83 317
43	Italien	Tausend Euro	59 832	63 221	71 596	68 559
44	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	70 154	78 317	71 535	99 809
45	Niederlande	Tausend Euro	62 132	68 586	68 509	69 638
46	Tschechische Republik	Tausend Euro	48 191	57 098	59 544	57 838
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	505 324	539 759	570 635	584 338

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
352	409	361	408	351	447	490	415	493	434	420	392	473	1
253	293	277	305	256	319	368	325	376	320	310	303	347	2
84298	81406	84828	97468	113933	95384	93190	91388	121431	73533	89114	98367	103816	3
48	50	42	55	58	61	49	51	67	42	51	50	58	4
99	116	84	103	95	128	122	90	117	114	110	89	126	5
92618	64973	73057	68411	98695	107992	56055	81454	59710	174314	50833	61465	42609	6
72	46	44	75	108	130	41	32	51	50	40	46	37	7
459	457	360	583	625	553	399	494	660	328	484	424	534	8
1715	1975	1488	2223	2113	2177	1881	1959	2451	1648	2011	1862	2096	9
208	261	213	245	219	264	280	224	288	266	253	215	289	10
146	182	157	181	150	181	196	166	203	186	178	165	200	11
133	159	143	161	133	164	182	153	186	174	163	151	188	12
64131	68877	61754	76126	94784	70943	69226	59381	88025	55585	70961	76741	75179	13
206	229	180	245	261	275	210	187	271	174	215	230	235	14
39	43	34	43	49	50	38	35	51	32	41	41	44	15
62	79	56	64	69	83	84	58	85	80	75	50	89	16
70146	47740	38151	48472	94043	89704	35325	62465	43430	166430	41760	47401	33967	17
452	331	222	346	1007	952	239	199	368	372	224	387	254	18
66	38	40	55	103	126	38	28	49	47	38	36	36	19
377	404	303	442	540	482	332	308	528	245	411	360	448	20
1463	1689	1302	1798	1849	1884	1561	1385	1989	1285	1695	1561	1779	21
1342666	1061490	1314699	1374201	1302425	885466	938636	1167399	1278626	1164104	1348281	1359628	1378824	22
81983	67301	72223	82272	83384	73158	74013	77190	80781	78057	85944	92918	84553	23
1223240	963603	1204510	1260910	1194163	797286	847085	1061255	1162135	1044403	1207068	1192444	1220001	24
8187	9351	8640	8286	9512	8429	7482	7157	8029	7582	9707	11619	12469	25
49069	38341	45941	51054	55035	44450	45955	53828	49241	45069	48116	54040	52318	26
1165983	915911	1149929	1201571	1129616	744407	793649	1000270	1104865	991751	1149246	1126785	1155213	27
127678	98466	106210	116636	128156	64994	62802	98755	118010	94462	101086	110953	134374	28
87435	60728	84950	87715	73522	53554	64062	83499	86393	67133	90305	93888	93307	29
85103	45612	71865	77831	55663	14909	40183	63568	66251	58737	85597	77500	83061	30
71287	67542	68883	59648	65469	67210	77563	72033	77408	74047	74116	84447	79637	31
93024	60300	98943	88270	85797	53543	42889	81403	102325	61119	63160	63175	72416	32
60319	52875	63590	66884	65423	44975	43463	55820	54997	63252	68016	70182	66277	33
744924	552336	730345	762678	677680	426524	539468	667053	656124	638782	780034	763952	764977	34
1023351	837862	962498	937829	923370	844827	939811	970213	1026195	814743	963391	988912	998405	35
95833	102155	107453	104295	115605	131851	108903	129786	124061	104381	106925	102981	109627	36
826563	642241	771457	748746	735759	665598	768202	755383	809411	627070	736288	749875	760212	37
7779	5089	6362	6299	6424	6873	6121	5704	4727	4806	5254	5252	4589	38
44293	35335	43284	42173	46002	34134	28762	27803	34908	33295	40590	39152	37924	39
774490	601817	721811	700275	683333	624591	733318	721876	769776	588969	690443	705472	717700	40
105382	88782	98290	74376	67622	164801	263706	195227	217114	93139	111966	112503	115488	41
87732	65843	77232	74795	71010	54330	59256	70720	72464	71160	77286	77401	80109	42
66984	55533	60124	64122	66545	46674	55323	61066	65439	58338	64645	77483	79121	43
113141	90965	116297	116374	97756	95535	83833	59807	63699	30653	60832	60012	55670	44
66924	63447	81182	71928	84376	63744	65918	82789	63566	68445	70452	73327	77622	45
65133	55641	53822	55919	53020	37918	38142	47741	53282	47675	58686	58911	62791	46
597106	497214	571656	576152	579108	439662	457435	545272	545234	546225	594288	607602	636626	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	...	104,4	105,1	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	...	108,5	110,2	111,1
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	...	100,1	98,6	98,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	...	94,9	95,5	92,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	...	102,9	101,7	99,1
6	Umsatz²⁾	2015=100	...	104,1	105,6	107,2
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	...	107,8	109,5	110,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	...	97,8	97,7	97,0
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	...	100,0	101,1	99,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	...	100,9	100,0	98,5
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	...	98,1	96,3	96,9
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	...	107,1	103,0	106,9
13	Gastronomie	2015=100	...	93,8	93,0	92,4
14	Umsatz²⁾	2015=100	...	100,3	105,9	105,2
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	...	105,7	123,9	126,3
16	Gastronomie	2015=100	...	96,5	96,1	94,2
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	312 320	322 760	320 164	336 508
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	21 385	23 473	21 795	22 081
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	811 544	827 271	821 537	862
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 438	51 855	47 912	52 226
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 887	7 081	6 950	7 095
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 571	5 776	5 576	5 670
23	Lastkraftwagen	Anzahl	737	778	805	843
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	317	243	272	278
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 747	4 835	4 708	4 649
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	558	549	563	486
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 188	4 286	4 145	4 163
28	Getötete Personen	Anzahl	9	9	8	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	719	720	722	627

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
107,0	107,1	105,2	104,4	104,7	104,8	105,1	105,5	105,7	106,0	106,4	106,1	106,5	1
113,1	113,4	112,2	111,1	113,3	115,0	114,8	114,9	115,4	115,2	116,0	115,5	115,8	2
98,6	97,7	96,3	95,8	96,6	96,1	95,8	96,4	96,3	96,0	95,5	95,3	93,9	3
87,3	88,3	88,1	88,3	89,4	88,2	87,5	87,5	86,7	85,7	88,3	86,5	86,5	4
98,5	98,6	97,4	97,8	98,3	97,4	97,9	97,9	98,4	99,4	99,1	99,7	99,6	5
115,6	118,2	101,2	99,8	111,3	105,6	113,3	110,9	115,2	105,9	108,8	115,6	117,0	6
119,6	126,2	103,8	104,7	119,6	117,9	118,9	111,2	115,6	109,8	107,9	117,1	119,2	7
96,0	106,3	87,0	85,4	95,6	102,0	108,3	102,0	105,9	99,8	97,7	98,7	95,3	8
97,9	90,4	92,1	88,8	95,6	91,6	98,0	103,7	114,3	106,1	108,7	110,2	93,8	9
106,1	92,3	84,9	91,0	103,9	103,3	113,5	109,1	110,1	99,7	102,1	111,1	116,2	10
100,3	96,0	94,2	94,7	89,2	73,2	78,6	83,3	85,3	88,7	89,9	88,6	76,5	11
110,6	109,8	107,9	105,9	100,9	78,2	81,7	89,2	93,0	96,6	100,3	99,3	87,7	12
95,8	90,3	88,4	89,9	84,3	70,8	76,9	80,6	81,8	85,2	85,5	84,1	71,8	13
100,2	116,4	85,5	83,9	56,7	29,3	45,4	70,9	90,6	91,6	98,0	98,2	36,0	14
113,5	139,6	95,8	98,3	58,2	18,3	37,3	77,3	112,4	118,1	128,6	128,0	28,0	15
92,8	104,3	79,7	76,3	55,3	34,0	48,5	67,1	79,4	78,1	82,6	83,2	39,2	16
296446	280819	216275	233940	100968	18544	93920	217414	320558	352721	356400	339183	50569	17
17031	14323	13609	12623	4634	559	1800	6644	17196	15385	12968	10313	2377	18
721350	698287	562661	632544	336220	108756	291771	574400	893387	1000185	921374	948675	230526	19
44659	33494	31396	28178	13832	4355	8178	15940	39764	37992	30523	25205	11924	20
6266	6450	5620	5634	5776	3847	4871	6114	7955	6017	6491	6377	7182	21
5139	5333	4430	4480	4279	2540	3427	4453	6282	4668	5183	5191	5879	22
794	754	747	607	727	535	521	666	671	607	644	663	710	23
63	79	166	273	458	419	542	599	608	415	358	224	297	24
4755	4449	4092	3918	3327	3030	3869	4032	4447	4127	4412	4472	4247	25
459	397	402	313	332	355	437	498	581	533	514	466	393	26
4296	4052	3690	3605	2995	2675	3432	3534	3866	3594	3898	4006	3854	27
7	5	10	4	5	6	5	7	9	6	6	7	9	28
587	506	546	404	418	436	544	612	729	665	643	582	503	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	100,6	102,1	103,9	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	100,9	104,1	107,2	108,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	102,7	105,0	108,4	111,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	100,2	101,5	103,0	104,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	100,1	100,9	102,1	103,5
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	100,6	101,5	102,0	103,4
7	Gesundheit	2015=100	101,0	101,9	102,8	103,8
8	Verkehr	2015=100	99,3	102,5	106,3	107,7
9	Post und Telekommunikation	2015=100	98,8	97,6	96,6	96,0
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	100,9	102,3	103,9	104,6
11	Bildungswesen	2015=100	103,3	106,6	105,1	107,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	102,8	106,1	108,1	110,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	102,2	102,4	103,9	107,0
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,6	1,5	1,8	1,4
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,9	3,2	3,0	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,7	2,2	3,2	2,9
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	0,2	1,3	1,5	1,7
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,1	0,8	1,2	1,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,6	0,9	0,5	1,4
20	Gesundheit	Prozent	1,0	0,9	0,9	1,0
21	Verkehr	Prozent	-0,7	3,2	3,7	1,3
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,2	-1,0	-0,6
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,9	1,4	1,6	0,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,3	3,2	-1,4	2,7
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,8	3,2	1,9	2,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	0,2	1,5	3,0
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	36,64	35,20	42,61	36,73
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	43,86	41,46	50,56	49,81
29	Rohbauland	Euro je m ²	17,93	16,27	12,47	12,89
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	14,68	14,02	19,65	13,70
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	101,8	104,7	109,9	115,9

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
105,5	106,1	105,4	105,9	106,0	106,3	106,4	107,2	106,8	106,6	106,4	106,5	105,6	1
108,8	109,1	110,1	111,9	112,1	112,3	113,8	113,2	110,4	110,0	109,9	110,4	110,4	2
112,6	112,3	112,9	112,4	113,0	114,7	115,1	116,3	115,8	115,8	114,7	115,1	114,1	3
107,8	107,7	102,0	102,9	106,3	105,6	106,3	105,5	100,8	100,4	104,3	106,2	106,4	4
103,7	103,9	104,4	104,3	104,4	104,5	104,3	104,7	104,2	104,3	104,2	104,2	104,3	5
104,5	104,7	104,5	104,4	104,9	105,0	104,7	104,7	103,0	103,2	103,5	102,9	102,6	6
104,0	104,0	104,1	104,6	104,6	104,8	105,1	105,2	104,5	104,5	104,5	103,1	103,2	7
108,1	108,1	108,7	108,5	107,0	105,0	104,3	105,7	106,3	106,1	105,8	105,6	104,5	8
95,9	95,9	96,0	96,0	95,8	95,7	95,5	95,5	93,3	93,2	93,1	92,9	92,8	9
99,9	104,3	97,8	100,2	100,5	104,1	103,9	108,0	111,7	110,4	107,4	107,5	100,5	10
109,2	109,1	108,7	108,5	108,7	109,1	108,9	109,0	108,6	108,5	108,7	108,9	108,9	11
111,5	111,9	112,1	112,3	112,6	113,0	113,3	113,1	114,2	113,8	114,0	113,9	113,7	12
109,2	109,1	108,4	108,6	108,5	109,3	109,8	110,7	110,5	110,6	110,7	111,8	111,8	13
1,1	1,5	1,8	2,0	1,7	1,1	0,9	1,1	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1	14
1,4	1,5	2,5	3,4	4,3	5,0	5,4	4,5	1,4	0,6	1,5	2,3	1,5	15
2,7	3,1	2,9	2,1	2,4	3,1	3,2	3,9	3,7	3,6	1,9	2,2	1,3	16
1,4	3,3	1,2	1,7	3,1		0,5	1,2	-1,7	-1,6	-2,3	-1,8	-1,3	17
0,7	1,1	1,4	1,3	1,2	1,0	0,7	1,2	0,7	0,9	0,5	0,5	0,6	18
2,3	2,1	1,9	1,4	2,2	1,9	1,7	0,9	0,1	0,0	0,0	-0,9	-1,8	19
1,1	1,1	1,2	1,5	0,8	0,8	1,0	1,1	0,6	0,6	0,5	-1,0	-0,8	20
-0,9	0,1	3,0	3,1	0,9	-2,4	-4,1	-2,9	-2,7	-2,7	-1,9	-2,1	-3,3	21
-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	-0,5	-0,5	-0,3	0,0	-2,6	-2,7	-2,9	-3,1	-3,2	22
0,4	1,5	0,9	1,3	0,3	0,2	0,1	0,0	-0,4	-0,9	-0,7	-0,2	0,6	23
3,9	3,8	2,7	2,6	2,4	0,8	0,6	0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,3	24
2,6	2,2	2,7	2,7	2,6	2,8	2,7	1,7	2,7	2,5	2,9	2,5	2,0	25
4,4	4,4	3,1	3,1	3,0	3,5	3,6	4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	2,4	26
.	32,11	.	.	37,68	.	.	48,14	.	.	34,33	.	.	27
.	48,38	.	.	47,18	.	.	57,12	.	.	50,07	.	.	28
.	12,57	.	.	19,19	.	.	13,05	.	.	10,38	.	.	29
.	12,44	.	.	13,73	.	.	13,24	.	.	15,74	.	.	30
116,9	.	.	118,1	.	.	119,2	.	.	117,1	.	.	117,6	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2918	2982	3095	3170
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2787	2851	2964	2999
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3329	3457	3588	3737
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2795	2859	2992	2999
5	Energieversorgung	Euro	3856	3920	4077	4251
6	Baugewerbe	Euro	2611	2692	2688	2834
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3019	3079	3194	3305
8	Handel ¹⁾	Euro	2440	2533	2625	2711
9	Gastgewerbe	Euro	1968	2003	2119	2205
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2541	2482	2679	2817
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3955	4030	4334	4140
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2814	2855	3060	3150
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3556	3668	3743	3880
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4259	4169	4308	4433
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3609	3581	3670	3691
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2528	2701	2727	2933
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1923	1958	2018	2129
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1605	1756	1859	1944
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1610	1765	1876	1978
21	Energieversorgung	Euro	2475	2469	2685	2932
22	Baugewerbe	Euro	1431	1587	1566	1531
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1967	1983	2037	2151
24	Handel ¹⁾	Euro	1450	1525	1485	1568
25	Gastgewerbe	Euro	1130	1218	1280	1329
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1759	/	1714	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2610	2593	2858	2860
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2727	2832	2884	3040
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2577	2539	2628	2747
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2121	2152	2192	2308
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1613	1795	1902	1813

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	3214	.	.	3207	.	.	3097	.	.	3206	.	.	1
.	3043	.	.	2971	.	.	2798	.	.	2959	.	.	2
.	3786	.	.	3944	.	.	3957	.	.	3848	.	.	3
.	3033	.	.	3001	.	.	2708	.	.	2897	.	.	4
.	4302	.	.	4313	.	.	4285	.	.	4388	.	.	5
.	2919	.	.	2659	.	.	2927	.	.	3016	.	.	6
.	3349	.	.	3399	.	.	3338	.	.	3403	.	.	7
.	2733	.	.	2723	.	.	2601	.	.	2786	.	.	8
.	2225	.	.	2136	.	.	1443	.	.	1792	.	.	9
.	2913	.	.	2815	.	.	2757	.	.	2843	.	.	10
.	4161	.	.	4268	.	.	4211	.	.	4201	.	.	11
.	3154	.	.	2901	.	.	2933	.	.	2992	.	.	12
.	3894	.	.	3960	.	.	3973	.	.	3973	.	.	13
.	4450	.	.	4535	.	.	4487	.	.	4516	.	.	14
.	3759	.	.	3756	.	.	3779	.	.	3792	.	.	15
.	2992	.	.	2984	.	.	2856	.	.	3027	.	.	16
.	2168	.	.	2176	.	.	2142	.	.	2188	.	.	17
.	1967	.	.	1920	.	.	1803	.	.	1865	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1996	.	.	1949	.	.	1803	.	.	1872	.	.	20
.	3028	.	.	2972	.	.	2877	.	.	3170	.	.	21
.	1556	.	.	1568	.	.	1555	.	.	1612	.	.	22
.	2192	.	.	2207	.	.	2180	.	.	2224	.	.	23
.	1606	.	.	1616	.	.	1550	.	.	1672	.	.	24
.	1323	.	.	1253	.	.	969	.	.	1298	.	.	25
.	1872	.	.	1852	.	.	2067	.	.	2102	.	.	26
.	2904	.	.	2964	.	.	2890	.	.	2818	.	.	27
.	/	.	.	2247	.	.	2047	.	.	2001	.	.	28
.	3054	.	.	3106	.	.	3120	.	.	3120	.	.	29
.	2759	.	.	2776	.	.	2757	.	.	2789	.	.	30
.	2358	.	.	2386	.	.	2407	.	.	2429	.	.	31
.	1852	.	.	1859	.	.	1779	.	.	1737	.	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 309	5 358	5 504	5 801
2	je Einwohner	Euro	2 457	2 488	2 566	2 714
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 492	1 502	1 548	1 605
4	je Einwohner	Euro	690	698	721	751
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	959	974	997	1 054
6	je Einwohner	Euro	444	452	465	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 843	2 870	2 917	2 990
8	je Einwohner	Euro	1 316	1 333	1 360	1 399
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	534	600	667	779
10	je Einwohner	Euro	247	279	311	364
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	449	496	551	641
12	je Einwohner	Euro	208	230	257	300
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	85	104	116	138
14	je Einwohner	Euro	39	48	54	64
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 435	5 526	5 826	5 979
16	je Einwohner	Euro	2 515	2 566	2 715	2 797
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 573	1 685	1 807	1 838
18	je Einwohner	Euro	728	782	842	860
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	242	243	246	248
20	je Einwohner	Euro	112	113	115	116
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	656	693	764	743
22	je Einwohner	Euro	304	322	356	348
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	555	606	622	655
24	je Einwohner	Euro	257	281	290	307
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	100	122	153	170
26	je Einwohner	Euro	46	56	71	79
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	682	689	686	701
28	je Einwohner	Euro	316	320	320	328
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 439	3 412	3 520	3 592
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 591	1 584	1 641	1 681
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	291	346	433	501
32	je Einwohner ³⁾	Euro	135	161	202	234
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	125	168	322	178
34	je Einwohner	Euro	58	78	150	83
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 759	1 616	1 497	1 423
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	814	751	698	666

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	5801	.	.	1389	.	.	2782	.	.	4254	.	.	1
.	2714	.	.	650	.	.	1302	.	.	1991	.	.	2
.	1605	.	.	389	.	.	777	.	.	1176	.	.	3
.	751	.	.	182	.	.	363	.	.	550	.	.	4
.	1054	.	.	251	.	.	493	.	.	734	.	.	5
.	493	.	.	118	.	.	231	.	.	343	.	.	6
.	2990	.	.	751	.	.	1505	.	.	2293	.	.	7
.	1399	.	.	351	.	.	704	.	.	1073	.	.	8
.	779	.	.	155	.	.	336	.	.	544	.	.	9
.	364	.	.	73	.	.	157	.	.	255	.	.	10
.	641	.	.	122	.	.	270	.	.	448	.	.	11
.	300	.	.	57	.	.	127	.	.	210	.	.	12
.	138	.	.	33	.	.	66	.	.	96	.	.	13
.	64	.	.	15	.	.	31	.	.	45	.	.	14
.	5979	.	.	1278	.	.	3142	.	.	4715	.	.	15
.	2797	.	.	598	.	.	1470	.	.	2206	.	.	16
.	1838	.	.	259	.	.	703	.	.	1099	.	.	17
.	860	.	.	121	.	.	329	.	.	514	.	.	18
.	248	.	.	58	.	.	127	.	.	195	.	.	19
.	116	.	.	27	.	.	59	.	.	91	.	.	20
.	743	.	.	197	.	.	331	.	.	477	.	.	21
.	348	.	.	92	.	.	155	.	.	223	.	.	22
.	655	.	.	-5	.	.	181	.	.	319	.	.	23
.	307	.	.	-2	.	.	85	.	.	149	.	.	24
.	170	.	.	3	.	.	54	.	.	91	.	.	25
.	79	.	.	1	.	.	25	.	.	42	.	.	26
.	701	.	.	159	.	.	294	.	.	459	.	.	27
.	328	.	.	75	.	.	138	.	.	215	.	.	28
.	3592	.	.	831	.	.	2181	.	.	3303	.	.	29
.	1681	.	.	389	.	.	1020	.	.	1545	.	.	30
.	501	.	.	176	.	.	274	.	.	340	.	.	31
.	234	.	.	82	.	.	128	.	.	159	.	.	32
.	178	.	.	-111	.	.	360	.	.	461	.	.	33
.	83	.	.	-52	.	.	168	.	.	216	.	.	34
.	1423	.	.	1403	.	.	1368	.	.	1350	.	.	35
.	666	.	.	657	.	.	640	.	.	632	.	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	30957	33079	34108	34540
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1393	1405	1312	1292
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1689	1668	1661	1767
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	27875	30006	31135	31481
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	30542	32597	33528	34023
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	11002	12125	12791	13151
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4124	4893	5031	4915
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	10499	11366	11767	12219
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4917	4213	3939	3738
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	38766	40185	41716	43306
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	22323	23923	25888	27771
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2343	2227	1985	1854
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1165	1004	824	750
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12935	13031	13019	12931
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	38612	40062	41593	43166
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7112	7503	7543	7732
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3226	3239	3472	3681
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	26277	27479	28531	29719
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1997	1841	2047	2034
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	686	664	653	624
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	32	27	22	21
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	685	655	604	693
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12935	13031	13019	12931
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1383	1369	1935	2006
25	Sparkassen	Millionen Euro	8501	8490	8570	8580
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2394	2507	2403	2229
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2848	2646	2489	2209
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	339	323	329	221
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	36	47	35
30	Baugewerbe	Anzahl	66	55	63	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	62	55	44	24
32	Gastgewerbe	Anzahl	36	37	28	20
33	übrige Schuldner	Anzahl	2509	2323	2160	1988
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	9	13	15	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	534	405	374	381
36	Verbraucher	Anzahl	1822	1746	1595	1440
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2547	2350	2661	2020
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	258	247	188	157
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	43	49	40	32
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	361076	461839	291711	506843
41	Beschäftigte	Anzahl	1609	2284	3298	2905

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2019		2020											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	34540	.	.	35331	.	.	35734	.	.	...	.	.	1
.	1292	.	.	1388	.	.	1247	.	.	...	.	.	2
.	1767	.	.	1844	.	.	1926	.	.	...	.	.	3
.	31481	.	.	32099	.	.	32561	.	.	...	.	.	4
.	34023	.	.	34846	.	.	35147	.	.	...	.	.	5
.	13151	.	.	13661	.	.	13937	.	.	...	.	.	6
.	4915	.	.	5022	.	.	4893	.	.	...	.	.	7
.	12219	.	.	12454	.	.	12683	.	.	...	.	.	8
.	3738	.	.	3709	.	.	3634	.	.	...	.	.	9
.	43306	.	.	43760	.	.	45056	.	.	...	.	.	10
.	27771	.	.	27912	.	.	29386	.	.	...	.	.	11
.	1854	.	.	2008	.	.	1835	.	.	...	.	.	12
.	750	.	.	778	.	.	772	.	.	...	.	.	13
.	12931	.	.	13062	.	.	13063	.	.	...	.	.	14
.	43166	.	.	43618	.	.	44915	.	.	...	.	.	15
.	7732	.	.	7618	.	.	7879	.	.	...	.	.	16
.	3681	.	.	3729	.	.	3827	.	.	...	.	.	17
.	29719	.	.	30220	.	.	30950	.	.	...	.	.	18
.	2034	.	.	2051	.	.	2259	.	.	...	.	.	19
.	624	.	.	666	.	.	561	.	.	...	.	.	20
.	21	.	.	6	.	.	5	.	.	...	.	.	21
.	693	.	.	757	.	.	562	.	.	...	.	.	22
.	12931	.	.	13062	.	.	13063	.	.	...	.	.	23
.	2006	.	.	1991	.	.	2204	.	.	...	.	.	24
.	8580	.	.	8532	.	.	8531	.	.	...	.	.	25
.	2229	.	.	2424	.	.	2414	.	.	...	.	.	26
165	149	224	139	149	111	199	214	155	113	101	77	75	27
19	17	25	12	24	17	23	18	17	19	23	13	13	28
1	3	2	4	3	1	6	1	2	2	3	3	2	29
4	4	4	1	5	3	2	5	4	3	4	1	4	30
1	2	3	-	4	4	3	2	-	3	4	1	2	31
1	-	3	3	3	2	3	2	2	2	2	1	1	32
146	132	199	127	125	94	176	196	138	94	78	64	62	33
1	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	34
33	30	23	25	13	28	24	28	31	25	23	11	16	35
101	90	154	94	100	58	129	138	97	62	45	44	37	36
148	137	202	130	137	94	179	196	132	96	78	62	61	37
16	10	15	6	9	15	17	15	22	12	22	12	11	38
1	2	7	3	3	2	3	3	1	5	1	3	3	39
24041	13725	14602	22962	143788	10302	49092	26235	24255	10196	34610	18441	17555	40
51	130	101	166	784	53	394	182	41	137	360	201	62	41

Veröffentlichungen im Januar 2021

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2019 – Oktober 2020 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2019 – November 2020 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2019 – Oktober 2020	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe Januar 2019 – November 2020	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen November 2020	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen September 2020 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle Oktober 2020 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle November 2020 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Dezember 2020	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Dezember 2020	m	40 301	5,00
Aktuelle Zahlen in Zeiten der Corona-Pandemie 2021, Ausgabe: Januar	m	41 027	0,00
Bevölkerungsvorgänge 3. Vierteljahr 2020	vj	01 102	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2020 Vorläufige Ergebnisse	vj	01 605	6,25
Gemeindefinanzen 1.1. – 30.9.2020	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke November 2020	vj	12 105	3,75
Verdienste 3. Vierteljahr 2020	vj	13 106	6,25
Kostennachweis der Krankenhäuser 2018	j	01 409	3,75
Abgeurteilte und Verurteilte 2019	j	02 604	6,25
Veröffentlichungsverzeichnis 2021	j	40 001	0,00
Statistische Monatshefte - Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2020	j	40 302	0,00
Faltblatt Thüringen in Zahlen, Ausgabe 2020	j	80 100	0,00
Faltblatt Thüringen im Vergleich, Ausgabe 2020	j	80 101	0,00
Faltblatt Wirtschaft, Ausgabe 2020	j	80 102	0,00
Thüringen heute, Ausgabe 2020	j	80 112	0,00
Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2019	2j	10 301	6,25
Verzeichnis Ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und stationäre Pflegeeinrichtungen Stand 15.12.2019	2j	70 402	11,25

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 2j - 2-jährlich; u - unregelmäßig

